

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das österreichische Budget.

B u d a p e s t, 22. Oktober.

Der österreichische Finanzminister ist heuer seinem ungarischen Kollegen — seit langen Jahren zum ersten Male — in der Vorlage des Budgetentwurfes vorausgegangen; er hat heute schon dem Abgeordnetenhaus des Reichsraths die gewaltigen Ziffernreihen vorgetragen, deren ewiges, unheilbares Weh und Ach ist, daß die Staatseinnahmen nicht an die Ausgaben hinaufreichen. Aber wenn sich auch das Defizit drüben, wie hüben, als unausrottbar erweist, es ist doch in Oesterreich geringer, erträglicher, als bei uns, ist keineswegs so groß, daß es alle Aussicht auf ein Gleichgewicht im Staatshaushalt veriperrn würde. Hinter den Gesamtausgaben, den regelmäßigen, wie den außerordentlichen, im Betrage von fast 522 Millionen bleiben die Staatseinnahmen um nur 16 Millionen zurück. Das Gebahrungsdefizit, also dasjenige im Ordinarium, ist auf 4 und die ungedeckten außerordentlichen Ausgaben sind auf 12 Millionen berechnet. Wir halten nicht viel von der üblichen Art der Bemäntelung des Defizits durch Scheidung des Ausgabenetats in einen ordentlichen und einen außerordentlichen, denn die Extraordinarien sind längst zu Ordinarien geworden, die zwar in den Details von Jahr zu Jahr variiren, in der Gesamtsumme aber ohne Schädigung vitaler Staats- und Gesellschaftsinteressen nicht wesentlich reduziert werden können. Nichtsdestoweniger muß anerkannt werden, daß speziell in einem Kulturstaate vom Charakter Oesterreichs die Finanzpolitik einer Regierung sich vorzugsweise im Extraordinarium dokumentirt, da das Ordinarium den Charakter eines Normalbudgets besitzt, bei welchem bedeutendere Veränderungen von vornherein ausgeschlossen sind, während speziell die großen wirtschaftspolitischen Maßnahmen einer Regierung dem Extraordinarium seinen Charakter verleihen. Nicht in den absoluten Ziffern, sondern in der Beschaffenheit der Zwecke, für welche außerordentliche Kredite gefordert werden, muß also die Rechtfertigung der im Extraordinarium sich manifestirenden Finanzpolitik gesucht werden. In dieser Hinsicht können wir es nicht unerwähnt lassen, daß die Zusammenstellung des österreichischen

Budgets eine vollkommen korrekte ist, da im Extraordinarium bloß größere öffentliche Bauten vorkommen, nicht aber — wie dies bei uns üblich — auch ganz kleine Neuanschaffungen und Verbesserungen angeführt sind. So viel über die formelle Seite der Frage. Erwägen wir aber die Ziffern, denen wir im Extraordinarium begegnen, so macht das österreichische Budget auf uns den Eindruck, daß auch für Oesterreich eine Epoche des langsamen ökonomischen Fortschrittes eingetreten ist, denn wenn ein Staat mit einem Jahresbudget von mehr als 500 Millionen auf Investitionen rein ökonomischer Natur die bescheidene Summe von 9 Millionen verwendet, so kann man sich der Erkenntniß kaum verschließen, daß diese Summe — soll die ökonomische Entwicklung nicht in völlige Stagnation versinken — keine weitere Reduktion verträgt. Und hierin liegt eben das eine bedenkliche Moment der sich im österreichischen Voranschlage wiederpiegelnden Lage. Nicht die finanzpolitischen, sondern die allgemeinen ökonomischen Merkmale verdienen diesmal in diesem Voranschlage eine eingehende Würdigung. Die Nothwendigkeit, sich von allen größeren Unternehmungen zurückzuhalten, macht sich eben auch für den Staat in zwingender Weise geltend, weil eben die Staatswirtschaft nichts weiter ist, als der Kollektivbegriff der wichtigsten, in der Vielheit der Privatwirtschaften wirkenden Potenzen und demgemäß denselben ökonomischen Gesetzen folgen muß, welche sich aus der wirtschaftlichen Gesamtlage des Landes ergeben.

Sieht man von dem zumeist durch wirkliche Investitionen verursachten außerordentlichen Bedarfe ab, so erscheint das mit rund 4 Millionen Gulden bezifferte Defizit nicht sehr bedeutend, speziell wenn man auch hier die Thatfache nicht aus dem Auge verliert, daß man es mit einem Staatsbudget zu thun hat, dessen Gesamtziffer im Erforderniß und in der Bedeckung eine Milliarde übersteigt. Bei Beurtheilung dieses Defizits möchten wir das Hauptgewicht gleichfalls auf die U r s a c h e n legen, welche dasselbe hervorgebracht haben. Hätte die österreichische Staatsverwaltung tiefgreifende Verbesserungen auf dem Gebiete der Verwaltung durchgeführt, könnte sie auf eine intensive Entwicklung der einzelnen

Verwaltungszweige hinweisen, so läge in jenem nicht sehr bedeutenden Anwachsen des ordentlichen Defizits, welchem wir im vorliegenden Budgetentwurf begegnen, nichts Bedenkliches. Was sehen wir aber? Das Erforderniß im Ordinarium weist bloß eine absolut nicht ins Gewicht fallende Zunahme von 27,000 Gulden auf, was soviel bedeutet, daß die allerdings vorkommenden Mehrerfordernisse im Rahmen der einzelnen Etats zumeist durch Mindererfordernisse kompensirt werden konnten. Von allgemeinem Interesse ist der Umstand, daß diesmal das Mehrerforderniß für die gemeinsamen Angelegenheiten bereits in der Budgetvorlage enthalten ist und daß wir damit die Höhe des gemeinsamen Bedarfes antizipando aus der österreichischen Budgetvorlage kennen lernen. Die österreichische Quote wird demnach für 1887 mit 91.510,000 Gulden, d. h. um 1.086,000 Gulden höher beziffert, als im Jahre 1886. Für die Einstellung des gemeinsamen Bedarfes mit der in den Ministerkonferenzen festgestellten Ziffer war der Umstand entscheidend, daß, wie der österreichische Finanzminister in seinem Exposé hervorhebt, vielfache Gerüchte über bevorstehende Mehrforderungen der Heeresverwaltung in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Wir müssen jedoch bemerken, daß in dem oben erwähnten Mehrerforderniß der auf Oesterreich entfallende Antheil für die Anschaffung von Repetirgewehren nicht enthalten ist, denn dieser Bedarf bildet — im Betrage von 2.401,000 Gulden — eine besondere Position des Extraordinariums. Es würde für unsere Leser gewiß von geringem Interesse sein, wollten wir den Bedarf der einzelnen österreichischen Ministerien der Reihe nach ziffermäßig diskutieren. Die Thatfache, daß dieser Bedarf in G a n z e n jenem des Vorjahres fast genau entspricht, bildet einen charakteristischen Zug des österreichischen Budgets. Hieraus ergibt sich aber, daß die Steigerung des Defizits von 1.8 Millionen auf rund 4 Millionen Gulden ausschließlich im R ü c k g a n g e der Staatseinnahmen ihren Grund hat. Und hiemit wären wir bei jenem Punkte angelangt, der für die Gestaltung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bruderstaates gewiß von großer

Lieblingspeisen und Getränke fremder Völker.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn man die Geschichte der Nahrungsmittel aller Völker mit einem allgemeinen Blick überieht, so findet man unter den Speisen und Getränken in verschiedenen Ländern und Erdtheilen ebenso große Abweichungen als unter dem Futter, welches die Natur den verschiedensten Gattungen von Thieren angewiesen hat, und aus diesen Verschiedenheiten von Nahrungsmitteln und ihrer Bereitung kann man ebenso sicher, als aus den Verschiedenheiten von Wohnungen, Kleidung, Regierungsform, Sitten und Religionen auf die ursprünglichen Unterschiede von Nationen und die Grade ihres Adels oder Unadels schließen.

Die eingeborenen Wilden Amerikas sind unstreitig unter allen Racen von Menschen diejenigen, die am wenigsten über die unvernünftigen Thiere erhaben sind, und diese nahe Verwandtschaft mit den Thieren offenbart sich, wie in allen übrigen Nahrungsmitteln, die sie verzehren, auch in der ungeheuren Menge von Fett und fetten Speisen, die sie vertragen können. Die Suppen der nordamerikanischen Wilden sind nichts als geschmolzenes Fett, welches sie so gierig verschlingen, daß fast an allen ihren Schmäusen einige der Theilnehmer sich zu Tode essen.

Sie begnügen sich nicht damit, den Geschmack ihrer Suppe mit Barenfett zu erhöhen, sie stecken auch einige Pfund Talg hinein, wenn sie dessen habhaft werden können. Der Geschmack an Fett findet sich bei den südamerikanischen Wilden ebenso sehr, als bei den nordamerikanischen.

Die Begehrde nach Fett und fetten Speisen ist bei den amerikanischen Wilden nicht erst nach ihrer Versetzung in ihre gegenwärtigen Wohnsitze entstanden, sondern sie haben dieselbe von ihren Vorfahren geerbt und aus dem nordöstlichen Asien herübergebracht. Die Tungusen und andere sibirische Völker mongolischen

Ursprungs essen Fett und Talg ohne Salz und Brod, und auch die Kalmläden lieben das Fleisch von Thieren desto mehr, je fetter es ist. Alle Völker des südlichen Asiens sehen Fettheit am Körper als eine große Schönheit an, und um diese zu erlangen, trinken sie geschmolzene Butter oder andere ähnliche Getränke. Diesen Wahn und Geschmack haben die Hindus von den mongolischen Völkern des südlichen Asiens angenommen. Auch von den Abessinern behauptet Lobo, daß alle ihre Speisen in Butter schwimmen oder vom Talg überfließen.

Die Ureinwohner von Australien haben denselben Geschmack an Fett und öligen Getränken, wie ihre Vorfahren in Asien. Sie trinken nicht bloß Thran, sondern betrachten auch Fett, Seife und Docht von Thranlampen als eine besondere kulinarische Delikatesse.

In Europa gebührt den Russen der wenig beneidenswerthe Vorzug, daß sie für geschmolzene Butter und Talg eine wahre Leidenschaft besitzen. Auch die Isländer und die Bewohner der ostasiatischen Inseln haben eine große Vorliebe für Talg und Thran. Wie es scheint, hat die außerordentliche Kälte ihres Klimas bei ihnen diesen Geschmack an Fetten erzeugt, denn die Erfahrung lehrt, daß thierische Oele desto heilsamer und geistliche Getränke desto gefährlicher werden, je weiter der Mensch gegen die Pole vorrückt oder in je kälteren Gegenden er wohnt.

Bei dieser Gelegenheit seien hier noch einige Worte über den Gang verschiedener Völker zur Völlerei bemerkt.

Die slavischen Nationen waren von jeher viel unmäßiger im Genuße von starken Getränken, wie die nichtslavischen, jedoch wurden sie in Bezug auf die Völlerei von den mongolischen Völkern noch weit übertroffen. Wir wissen von den Russen in Sibirien, daß sie kein gottesdienstliches, kein bürgerliches und kein Familienfest feiern, an welchem nicht fast alle Theilnehmer mehr oder weniger einen Rausch haben.

Es ist schwer, in der Christwoche und oft noch acht Tage länger in Sibirien einen nüchternen Menschen zu sehen. Der Wutk richtet dort furchtbare Verheerungen an und Männer und Frauen aller Stände hubigen zügellos dieser schrecklichen Leidenschaft. Einen noch viel größeren Durst entwickeln die Neger in Afrika. Für P a l m w e i n, namentlich aber europäischen Branntwein verkauften afrikanische Negerkönige ihre Unterthanen und Männer und Väter ihre Weiber und Kinder als Sklaven an Europäer.

Die Wilden Nordamerikas haben aus Wurzeln und Pflanzen berauschende Getränke zu bereiten gewußt. Das allgemeinste Getränk der ursprünglichen Amerikaner ist die sogenannte „Chica“, die gewöhnlich aus Mais oder türkischem Korn bereitet wird. Wenn die Wilden von dieser Chica eine gehörige Quantität bereitet haben, so laden sie ihre Freunde zu einem fröhlichen Gelage ein. Awar gibt es einige Gegenden, in welchen die Weiber sich während eines solchen Festes alles Trinkens enthalten, und ihre Männer, wenn sie genug haben, zur Ruhe bringen. Allein gewöhnlich nehmen Weiber und Kinder, ebenso wie die Männer und Erwachsenen an den Freuden des Trankes und der Verauschung theil. Derartige Trinkgelage dauern manchmal mehrere Wochen, ja, Monate hindurch. Wenn Jemand, voll des süßen Weines, zu Falle kommt, so bleibt er oft im heftigsten Regen und im Schlamm so lange liegen, bis er wieder zu sich kommt. Seitdem die amerikanischen Wilden mit dem berüchtigten europäischen Kulturmittel, dem B r a n n t w e i n, Bekanntschaft machten, ist leider ihre Begierde, sich zu berauschen, noch verstärkt worden. Sie sind sich zwar wohl bewußt, daß das „F e u e r w a s s e r“ sie vor der Zeit tödtet, daß es sie arm macht, daß es ihre Thätigkeit und Stärke untergräbt und ihre Nerven zerrütet, aber es ist ihnen nachher gerade unmöglich geworden, sich dieses Lasters zu enthalten und sie klagen die Europäer mit Recht an, daß sie ihnen ein so gefährliches und doch so

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Bedeutung ist. In der Würdigung der hochbedeutenden Frage, ob die rückläufige Tendenz der Staatseinnahmen als eine permanente, oder bloß vorübergehende Erscheinung betrachtet werden müsse, schwankt noch das Urtheil des österreichischen Finanzministers. Herr v. Dunajewski konstatiert bloß die Thatsache, daß in der ersten Jahreshälfte diese Tendenz ganz entschieden zum Vorschein kam, während das dritte Quartal wieder einige Erholung zeigte. Der Herr Finanzminister will vorläufig die Hoffnung nicht aufgeben, daß die zweite Hälfte des Jahres den Ausfall der ersten Hälfte hereinbringen werde, in welchem Falle sodann die Präliminirung eines um 2.200.000 Gulden höheren Defizits bloß eine nominelle Bedeutung hätte, weil ja dann mit vollem Rechte auch für das nächste Jahr der bisherige Betrag eingestellt werden könnte. Wir sind geneigt, diese Hoffnung des österreichischen Finanzministers zu theilen, weil wir nicht annehmen möchten, daß die ökonomische Defizienz in dieser Monarchie bereits Dimensionen angenommen haben sollte, welche einen Rückfall in den Staatseinnahmen nach sich ziehen müßten. Es ist nach unserem Dafürhalten schon in hohem Grade bedenklich, wenn die Staatseinnahmen zu wachsen aufhören, weil wir ja sehen, daß den Staatsausgaben eine auf die Dauer nicht zurückzubühmende Tendenz zum Wachsen inneohnt und die momentane Erhaltung der Gesamtbedarfsziffer auf dem bisherigen Niveau nur möglich ist, indem man den Mehrbedarf der sogenannten unproduktiven Ausgaben auf Kosten der produktiven deckt. Läßt sich diese Praxis auf die Dauer fortsetzen? Kann überhaupt nach den bisherigen Erfahrungen angenommen werden, daß der bisher lavinenartig anwachsende Staatsbedarf plötzlich seinen Charakter ändern und vielleicht — den Einnahmen folgend — einen Rückbildungsprozeß durchmachen werde? Solche Träume wird jeder praktische Finanzmann und Volkswirth sich aus dem Kopfe schlagen und erkennen, daß die dauernde Stagnation der Einnahmen die Erhöhung der Lasten der Bevölkerung unbedingt nach sich ziehen müßte.

Budapest, 22. Oktober.

Die endgültige Zusammenstellung des nächsten Jahres Budgets auf Grund der Ministerrathsbeschlüsse besorgt — wie wir erfahren — der Finanzministerialrath Weckerle. In Folge der Einwendungen des Finanzministers wurden im Ministerrathe mehrere aufschiebende und unzulässige Ausgaben aufgeschoben, andererseits aber namentlich bei der Dotation der Ministerien für Unter- und Mittelstufe mehrere Ausgabenposten dem von den Schlussrechnungen der vorigen Jahre ausgewiesenen faktischen Bedarfe entsprechend eingestellt, damit in Zukunft die aus den Mehrausgaben resultirenden unangenehmen Ueberraschungen thunlichst vermieden werden.

Heute hat die kroatisch-slavonische Regimular-Deputation eine Sitzung gehalten, in welcher der Abgeordnete Bukotinic als Präsident das ihm zugesandte Remunium der ungarischen Regimular-Deputation vorlegte. Dasselbe wurde einem aus den Herren

Graf Radislav Rejcaševich (Präsident), Mikatovic (Berichterstatter), Gyurgyevics, Dr. Sram und Josipovich bestehenden Subkomitee zugewiesen. Sobald dieses Komitee seinen Bericht vollendet haben wird, was wahrscheinlich bis zum 29. d. der Fall sein dürfte, wird eine Plenarsitzung der Deputation stattfinden. In dieser sollen die Beratungen beginnen, um bezüglich der Stellung, welche die kroatisch-slavonische Deputation gegenüber der ungarischen Antwort einnehmen soll, zu einem einheitlichen Beschlusse zu gelangen. Geht die kroatisch-slavonische Deputation auf den ungarischen Vorschlag ein, den schriftlichen Antinnenwechsel nicht fortzusetzen, sondern die Beratungen mündlich weiter zu führen, so ist die erste gemeinsame Sitzung beider Regimular-Deputationen für den 3. November in Aussicht genommen.

Der österreichische Finanzminister, Herr v. Dunajewski, hat heute dem Abgeordnetenhaus des Reichsrathes das österreichische Budget für 1887 vorgelegt. Zwei Stellen dieses Vorschlages sind für Ungarn von besonderem Interesse. Zunächst erfahren wir daraus, daß Ungarn zur Anschaffung der Repeatinggewehre im Jahre 1887 ungefähr 1.3 Millionen beizutragen haben wird, da die für Oesterreich unter diesem Titel präliminirte Quote 2.401.000 fl. beträgt. Ferner wird Ungarn im Jahre 1887 zu den sonstigen gemeinsamen Ausgaben nicht ganz 400.000 fl. mehr beizutragen haben, als heuer, denn Oesterreichs Mehrbeitrag soll sich auf 1.086.418 fl. belaufen. Der österreichische Finanzminister hat diese Ziffern dem den Delegationen vorzulegenden Budgetentwurfe entnommen, folglich kann das letzt-erwähnte Mehrerforderniß von den Delegationen eventuell noch reduziert oder ganz beseitigt werden; allein dem Beitrage zur Anschaffung der Repeatinggewehre wird Ungarn sich wohl nicht entziehen können. — Im Nachstehenden lassen wir die Hauptziffern des österreichischen Budgets folgen.

Das Gesamterforderniß Oesterreichs für 1887 ist mit 521.975.654 fl. präliminirt. Diese Summe umfaßt sowohl die regelmäßig wiederkehrenden, als auch die exzeptionellen Ausgaben. Die letzteren betragen 12.226.000 fl. und beziehen sich fast ausschließlich auf Eisenbahnbauten, doch kommen darunter auch 2.401.000 fl. als die auf Oesterreich entfallende Beitragsquote zum Erfordernisse des gemeinsamen Staatshaushaltes, für die Anschaffung von Repeatinggewehren vor. Bringt man diese exzeptionellen Ausgaben vom Gesamterfordernisse in Abzug, so ergeben sich als regelmäßiges Erforderniß 509.749.654 fl. Was die einzelnen Budgetkapitel anbelangt, so ist vor Allem hervorzuheben, daß als Beitragsquote Oesterreichs zur Bedeckung der gemeinsamen Ausgaben 91.510.351 fl. präliminirt sind, folglich um 1.086.418 fl. mehr, als für das Vorjahr. Bezüglich dieses Präliminires sagte der Finanzminister in seinem Epilog: „Die Beitragsleistung zum Aufwande für gemeinsame Angelegenheiten wird, abweichend von dem diesfalls im Vorjahre beobachteten Vorgange, in das Präliminare bereits mit jenen Ziffern einbezogen, welche sich auf Grund der in den gemeinsamen Ministerkonferenzen festgestellten Regierungs-vorlage des gemeinsamen Budgets pro 1887 ergeben, wobei die Nachtragskredite pro 1886 vorläufig außer Rechnung gelassen wurden. Es dürfte sich die diesmal, und zwar im Einvernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzminister gewählte Modalität, durch welche allerdings der Einbringung des gemeinsamen Voranschlages bei den Delegationen vorgegriffen wird, aus dem Grunde mehr empfehlen, weil vielfache Gerüchte über bevorstehende Mehranforderungen für Zwecke der Heeresverwaltung in die Öffentlichkeit gedrungen sind, und weil es wohl auch prinzipiell wünschenswerth ist, daß das einzubringende Budget

den Thatsachen möglichst entspreche.“ — Bei den Subventionen an Verkehrs-Anstalten bemerkte der Finanzminister, daß für einzelne Bahnen eine Erhöhung der Garantievorschüsse erforderlich ist, daß aber die Mehrforderungen andererseits Ermäßigungen der bezüglichen Ansprüche für mehrere Bahnen, namentlich für die ungarische Westbahn, für die ungarisch-galizische Eisenbahn (bei dieser um 107.000 fl.) u. s. w. gegenüberstehen.

Die Bedeckung ist mit 505.676.199 fl. präliminirt. Es ergibt sich somit im Ordinarium ein Defizit von 4.073.455 fl. Hierzu kommen die exzeptionellen Ausgaben mit 12.226.000 fl., somit beträgt das Gesamtdefizit 16.299.455 fl. — Der Finanzminister hofft, das Defizit im Ordinarium durch günstige Steuereingänge und aus den Kassebeständen decken zu können; hinsichtlich des außerordentlichen Abganges von 12.226.000 Gulden behalte er es sich vor, bezügliche Vorschläge während der Budgetberatung einzubringen.

In Angelegenheit der Herstellung der Valuta erinnert die „N.“ im Hinblick auf die im österreichischen Ausgleichsausschusse gefaßten Beschlüsse, daß das ungarische Gesetz die ungarische, das österreichische Gesetz die österreichische Regierung verpflichte, jede Regierung demnach eine Kommission einzuberufen habe. Diese Kommissionen werden ausschließlich den Charakter von Enquete-Beratungen besitzen, in welchen keinerlei bindende Beschlüsse gefaßt, sondern berufenen Sachmännern Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden. Auf Grund dieser Antworten und des Ergebnisses einer eventuellen Diskussion werden dann im Schoße der beiderseitigen Finanzministerien Vorschläge ausgearbeitet werden können, die sodann selbstverständlich die Basis gemeinsamer Beratungen der beiderseits zu entsendenden Regierungsvertreter bilden würden. An die Zusammenfassung einer gemeinsamen großen Fachkommission hat die ungarische Regierung nie gedacht.

Da die Delegationen auf den 4. November einberufen sind, wird die ungarische Delegation Tags vorher die übliche Vorkonferenz halten. Dieselbe wird am 3. November, Nachmittags 4 Uhr, im Abgeordnetenhaus, und zwar im Beratungssaale der Finanzkommission stattfinden.

Im Csik-Gzent-Mártoner Wahlbezirk wird die in Folge des Ablebens des bisherigen Vertreters Aurel Jure nothwendig gewordene Abgeordnetenwahl am 4. November stattfinden. Die Unabhängigkeitspartei gedenkt Karl Ötvös als Kandidaten aufzustellen, die liberale Partei dagegen kandidirt den bisherigen Berliner Votchschaftsattaché Grafen Julius Andrássy jun.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der österreichisch-ungarische Botschafter am italienischen Hofe, Graf Dubof, um die Versetzung in den Rufstand nachgesucht, welche ihm auch bewilligt worden sei. Als Nachfolger Ludolfs wird der österreichisch-ungarische Gesandte in Brüssel, Graf Chotek, genannt.

Die bulgarische Krise.

Kein Fortschritt zur Entwirrung, aber auch keine weitere Verwirrung der bulgarischen Dinge ist heute zu verzeichnen. Von Berlin und London wird bestätigt, daß an eine russische Okkupation vorläufig nicht zu denken ist und alle Mächte fest am Berliner Vertrage halten. Die bulgarischen Machthaber scheinen an diese Vertragstreue nicht zu glauben, anders wäre es unklarlich, daß von Sophia aus dem ganzen Europa Schach geboten wird dadurch, daß die Theilnahme der ostrumelischen Deputirten an der Fürstenwahl und eine Aenderung der, im Berliner Frieden festgesetzten bulgarischen Staatsform seitens der Sobranje als etwas Selbstverständliches behandelt wird. Freilich können die jetzigen Machthaber, wenn sie den Bogen allzu straff spannen, nichts verlieren, denn gewinnt die russische Partei die Oberhand, so werden die Unterlegenen schwerlich das nackte Leben retten. Aber es handelt sich nicht nur um das Schicksal der Regenten und der Minister, sondern auch um dasjenige Bulgariens, und letzterem würde nicht gedient, falls ihm seine Regierer den Rechtsboden unter den Füßen fortziehen und durch Versuche, in Mazedonien einen Brigantaggio zu organisiren, die Vergeltung herausfordern sollten. Uns scheint es eitel Selbsttäuschung, wenn aus Sophia verkündet wird, alle diplomatischen Agenten würde der Session der Sobranje bewohnen; das könnten die Agenten nur, wenn die rumelischen Deputirten nicht an den Abstimmungen theilnehmen.

Die „Agence Reuter“ erfährt, keine der Großmächte sei der russischen Okkupation Bulgariens geneigt und nicht einen Vorwand für einen Schritt zu liefern, welcher, wie vorauszusehen, internationale Verwicklungen herbeiführen würde, hätten die Großmächte Rußland bedeutet, sie seien damit einverstanden, daß Rußland in der Beilegung der gegenwärtigen bulgarischen Krise die leitende Rolle übernehme in Uebereinstimmung mit dem Eintheil, den es an den Ereignissen nahm, die zur Sicherung der Unabhängigkeit Bulgariens und zum Abschluß des Berliner Vertrages führten. Die Großmächte handeln gegenwärtig wie bisher der Hauptsache nach dem Berliner Vertrage.

unwiderstehliches Getränk zugeführt haben. Im nördlichen Louisiana ist es nicht selten vorgekommen, daß der kreuzförmige und dem Anscheine nach der zuverlässigste Indianer seinen Herrn auf der Jagd ermordet hat, nur um sich seiner Branntweinflasche zu bemächtigen. Die Indianer, die in den spanischen Minen arbeiteten, vertranken in wenigen Stunden in Rum die Hälfte des Geldes, das ihnen an jedem Sonntage ausgezahlt wurde, und auf ähnliche Art brachten auch die übrigen amerikanischen Eingeborenen, Männer wie Weiber, den größten Theil des erworbenen Geldes durch, und begnügten sich mit der schlechtesten Wohnung, Nahrung und erbärmlichsten Kleidern, wenn sie nur dem Laster des Branntweins fröhnen konnten. Freilich konnten die Leute auch ungeheure Nationen vertilgen, ohne besonderen Schaden an Leib und Seele zu nehmen. Zu Peru trank ein Indianer in wenigen Stunden einige Flaschen Rum aus, ohne daß er sich etwas anderes, als einen sinnlosen Rausch zugezogen hätte. Als der Reisende Udair einen zudringlichen Wilden, der Branntwein von ihm verlangte, gar nicht los werden konnte, gab er ihm eine große Flasche Pfefferwasser. Der Sohn der Wildniß trank von diesem brennenden Getränk, bis er beinahe ersticke, trotz alledem ließ er sich aber durch die furchtbare Wirkung nicht abschrecken.

Branntwein und Blattern haben die Ureinwohner Amerika's viel mehr vermindert, als das Schwert der Europäer, und während vor Einführung des Feuertrankes die Wilden oft ein Alter von 120—130 Jahren erreicht hatten, sterben sie jetzt in der Vollkraft ihres Lebens hin, und voraussichtlich wird es nicht mehr lange dauern, bis auch die letzten Mohikaner unter den Einwirkungen der europäischen „Civilisation“ erliegen werden.

Welche Verwüstungen der Opiumgenuß unter einzelnen Völkern, wie Türken, Chinesen, den Persern u. a. angerichtet hat, ist zu bekannt, als daß wir uns des Näheren darüber auslassen sollten. Die ge-

wöhnlichen Türken berauschen sich durch einen Ausguß von grünen Hanfblättern, die Perser vermischen Mohrkörner mit Körnern von Hanf und einigen anderen Mitteln und trinken das ausgegohene Wasser, wenn es die Kräfte dieser Ingredienzien angenommen hat. Was den westlichen Völkern das Opium, das ist für die südasiatischen Völker der Betel, der von beiden Geschlechtern beständig gebraucht wird. Im südlichen Sien trägt man beständig Beteldosen bei sich und bietet den Besuchenden Betel an, wie man es in Europa mit Wein und Kaffee zu thun pflegt. Die südlichen Sienenser glauben, daß der Betel den Athem verfühle und das Zahnfleisch erhalte. Thatsache ist, daß die Arracnuss allen Denen, die nicht daran gewöhnt, überaus heftigen Schwindel verursacht.

Außer dem Betel ist im südlichen Sien der unmäßige Genuß von Arrac oder Reisbranntwein gebräuchlich. Zwar ist den Bewohnern des südlichen Siens, welche zur Hindusreligion gehören, der Genuß von Wein und anderen berausenden Getränken verboten, trotz alledem wird im Geheimen und des Nachts dem Genuß des Reisbranntweins in maßloster Weise gehuldigt.

Die niederdrückende Erschlaffung der Nerven und die gänzliche Erschöpfung der Lebensgeister, die im heißen Erdgürtel durch die anhaltende tropische Hitze hervorgerufen wird, verwandelt auch bald die Natur der dahin verpflanzten Europäer und nöthigt sie zu dem Gebrauche der stärksten Gewürze und der heißesten Getränke, ohne welche sie den Wagen und die übrigen Verdauungswerkzeuge nicht gesund erhalten können. Die Franzosen auf den Antillen und die Spanier sowohl, als Mexikaner im südlichen Amerika trinken schon des Morgens in großer Menge Zuckerbranntwein als eine Wagenfütterung, und die in Europa so nüchternen Spanier überlassen sich der Völlerei im höchsten Grade, wenn sie sich in den südamerikanischen Provinzen aufgehalten haben.

Dr. A. A.

gemäß, welche die einzige diplomatische Stellung bildet, auf der eine Einigung der gemeinsamen Ansichten und Sonderinteressen möglich ist.

Ueber die gegenwärtige politische Situation berichtet der offiziöse Wiener Korrespondent des „Glas“:

Auf Initiative des Grafen Kalnoky wurden folgende Stipulationen getroffen: Rußland erklärte entschieden, Bulgarien nicht zu okkupieren; dagegen verpflichteten sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland, die Sobranje wegen Mangel legaler Bedingungen derselben nicht anzuerkennen, indem an der Versammlung auch rumelische Abgeordnete theilnehmen und weil die Wahlen seitens der „illegalen Regentenschaft“ ausgeschrieben wurden. Da laut der Verfassung die Regentenschaft nur aus Ministern oder Mitgliedern des obersten Gerichtshofes bestehen darf, verhandeln auch General Kaulbars und die russischen Konsuln nur mit den bulgarischen Ministern. Von dem Uebereinkommen der drei Kaiserreiche wird die Auflösung der Sobranje und der Rücktritt der Regentenschaft erwartet, so daß Rußland Zeit gewinnen dürfte, allmählig auf friedlichem Wege die Unterwerfung der Bulgaren unter Rußland herbeizuführen.

Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sophia telegraphirt wird, ist man in dortigen maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die große Sobranje die Abdikation des Fürsten Alexander einfach nicht annehmen werde; da die Wahl durch die Sobranje erfolgte, sei diese auch zur Nichtannahme der Abdikation kompetent. — „Nezavisimo Wolgarije“ betont die Nothwendigkeit der Wiederberufung des Fürsten Alexander und fügt hinzu, daß man sonst vor der Alternative stünde: Personalunion mit einem anderen Balkanstaate oder Proklamirung der Republik.

Ungeachtet der Forderung Rußlands, die wegen Empörung gegen den Fürsten Alexander verhafteten bulgarischen Offiziere, 84 an Zahl, wieder in Freiheit zu lassen, werden dieselben fortwährend in strengster Haft gehalten und schon in den ersten Tagen des Monats November vor ein ad hoc bestimmtes Kriegsgericht in Sophia gestellt.

Die gestern gemeldete Verhaftung und Transportation der Führer der russischen Partei in P h i l i p p o p e l bestätigt sich nicht; es ist aus der rumelischen Hauptstadt nur ein Trupp Mazedonier und Montenegriner abgeschoben worden.

Den türkischen Behörden in Mazedonien sind vor vierzehn Tagen die Häupter einer Brigantenbande in die Hände gefallen, welche seit längerer Zeit in dem Bezirk von Zlib ihr Unwesen getrieben hatte und welche man nach Vermuthungen, die sich auf ihre Bekleidung — die Justanella — gründeten, als Albanesen angesehen hatte. Zur nicht geringen allseitigen Ueber- raschung hat es sich nun herausgestellt, daß diese Brigantenbande durchwegs aus Bulgaren bestand, ja, mehr noch: daß mit den verhafteten Mitgliedern derselben von der Untersuchungsbehörde vorgenommene Verhör förderte die Thatfache zu Tage, daß die Verhafteten übereinstimmend das Geständniß ablegten, daß sie und alle ihre Komplizen aus Bulgarien stammten und daß sie zu dem Zwecke gedungen und bezahlt worden seien, in Mazedonien einzubringen. Dieselben wurden gefesselt der Justizbehörde in Salonichi ausgeliefert.

Ein entschieden auf Seiten der Bulgaren stehender Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ hält K a u l b a r s' W ü h l u n g e n für keineswegs aussichtslos. Er schreibt: In den Städten gibt es überall genug Geschäftsleute, welche sich nach den Fleischtöpfen jener Zeit zurücksehnen, da die flotten und hochbezahlten russischen Offiziere bei Trüffeln und Champagner ihren Gehalt verbüßten. Die Regierung in Sophia war bisher nicht in der Lage, dem Bauernmann die Kriegsschäden zu ersetzen, und zögert deshalb umso mehr, die leere Staatskasse durch rückständiges Eintreiben der rückständigen Steuern zu füllen. So kommt es, daß in Rußland die Offiziere, denen die Regierung ihren Sold nicht auszahlen kann, einfach auf dem Telegraphenamte die Hand auf das vorräthige Geld legen, und daß die Beamten in ähnlicher Weise mit dem Zollamt verfahren.

Der russische Botschafter in Berlin, Graf S c h u w a l o f f, ist von einem Ausfluge nach Barzin zurückgekehrt und dann sofort nach Petersburg geeilt. Die Verhandlungen desselben mit dem Reichszankler bezogen sich, der „National-Zeitung“ zufolge, auf deutsch-russische Zoll- und Handelsverhältnisse; doch ist Bulgarien jedenfalls nicht vergessen worden.

Lokal-Anzeiger. Aus der hauptstädtischen Bankkommission.

Die hauptstädtische Bankkommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung folgende Angelegenheiten:

Der Antrag von Karl S c h e i d und Konsorten, es sei an die Straßenbahngesellschaft eine Aufforderung zu richten, von der Luwintellinie eine Abzweigung zur An- kunftsseite des Südbahnhofs herzustellen, wurde von der Generalversammlung der Bankkommission zuge- wiesen. Das Ingenieuramt meint, gegen diese, in die Ringbahn fallende Linie wäre keine Einwendung zu er- heben, wenn die Hauptstadt deren Einlösung sich vorbehält. Die Kommission stimmt dieser Meinung zu.

Es wird mitgetheilt, das Zukunfts-Strassen- b a h n e z sei im Entwurfe fertig; dasselbe wird nun vervielfältigt und dann der Kommission unterbreitet werden. Friedrich S i e m e n s in Berlin will bei Budapest eine G l a s f a b r i k errichten, zu diesem Behufe werden ihm 45,000 Quadratklaster Grund nächst der Verbindungs- bahn abgetreten. Die Kommission stimmt der entsprechen- den Venderung des Regulirungsplans zu.

Nach Erledigung kleinerer Grundauftheilungs-Gesuche wird dem Georg B e c k e r gestattet, seinen mehr als 19,000

Quadratklaster großen Grund gegenüber der Franz-Josephs- Kavalleriekaserne auf 33 Parzellen aufzuthellen, von denen jedoch keine kleiner als 285 Quadratklaster sein darf. An Julius und Karl H e g e d i i s wird die Erlaub- niß ertheilt, den zwischen der Stephan-, Damjanich- und Nevelejtsgasse liegenden Brunnkomplex zu Hausbauten zu parzelliren.

Der Ankauf des Blocksberghauses des Dr. Friedrich K o r m a n um 1000 fl. des Rosalia L e k b i s k i e n Hauses Nr. 13 in der Hallagasse um 2000 fl., endlich des Maria G h o r g h a v i c k i e n Hauses Nr. 9 in der Felencgasse um 800 fl. wird empfohlen.

Das Ingenieuramt legt den Plan des neuen A i c h - a r t e s an der Friedhofstraße vor; er wird sammt den Regulirungsplan-Modifikationen angenommen.

Die Mittheilung, daß das G a s l i c h t im September in Pest die Stärke von 15,7, in Ofen 15,3 Kerzen gehabt, wird zur Kenntniß genommen.

Die Vorsteherung des 2. Bezirkes verlangt die Besei- tigung des öffentlichen Brunnens nächst der Hasenkaserne; auf Antrag der Wasserwerks- direktion wird dies abgelehnt.

Wegen Verjorgung des Schlaachthaus mit besserem Wasser wird der Magistrat ersucht, die Resultate der dortigen Versuche mit den Pasteur'schen Filtern mit- zutheilen.

Die Installation der Gasbeleuchtung in der T ö m ö und in der Szilághyigasse wird bewilligt, ebenso die Regulirung der Sunfalvygasse, die Infallirung der Gasbeleuchtung auf der R ö z t e l e t, K e n z i c s- und M á t y á s g a s s e, die Kanalisirung eines Theiles des Theresienringes und die Kana- lisirung der M i k l a g a s s e. Der Gasgesellschaft wird die Erlaubniß zur Rohrlegung in der B ä r e n g a s s e ertheilt.

Ludwig C s é r i ertheilt die Bezirks-Epidemiekom- mission den Antrag, in seinem Hause in der N e m e t - g a s s e einen K a n a l zu bauen; er wünscht nun, daß bis zu seinem Hause der allgemeine Kanal (um 32 Meter) verlängert werde. Das Ingenieuramt sagt, das sei keine Aufgabe, er möge den Kanal als Hauskanal für diese Strecke herstellen. Die Kommission stellt ihm auch die Alternative, daß er gegen spätere Entschädigung den Kanal als öffentlichen Kanal herstelle. Der Gasgesellschaft wird zur Rohrlegung in der W e s t e r g a s s e die Bewilligung ertheilt.

Die Pläne und Kostenanschläge für Pflaster- rung der J o s i f a- und J a b e l l a g a s s e und der unteren Waldzeile (20,000 fl.) werden prinzipiell genehmigt, doch wegen Mangel an Bedeckung für eines der nächsten Jahre zurückgelegt.

Die Vorsteherung des 2. Bezirkes klagt, daß der N o - j e n h ü g e l nicht stets mit ausreichendem Wasser versorgt sei, namentlich seit Ueberleitung des Dfner Wassers nach Pest. Die Wasserwerks-Direktion bemerkt, daß die Abhilfe 30,000 fl. kosten würde; die Hausbesitzer mögen sich mit Reservoiren helfen. Die Kommission leitet die Sache an den Magistrat, damit derselbe bei Erweiterung des Dfner Werkes hierauf Rücksicht nehme. — J o s. B e u e n e r erin- nert hierbei daran, daß man vor der Ueberleitung des Dfner Wassers gewarnt, da man Pest nicht viel helfen und Ofen schädigen werde; jetzt sei dies bereits zu bemerken. Dieselben Klagen erheben Karl N e i s c h l und Konsorten über die Wasserverjorgung der höher gelegenen Punkte des zweiten und dritten Bezirkes, sowie über die geringe Zahl der Hydranten. Die Wasserwerksdirektion sagt, die erstere Klage sei unberechtigt, bloß die Vermehrung der Hydranten sei angezeigt. — Die Kommission ist für diese Vermehrung nur, wenn die Feuerwehr sie für nöthig erklärt. In dem- selben Sinne wird eine Eingabe der Vorsteherung des dritten Bezirkes erledigt.

Die Wiedereröffnung eines Feldweges auf dem G u b á c s e r H o t t e r, um welche die Elisabeth- salbaer und K o s t u t h s a l b a e r Einwohner ansuchen, wird be- schlossen, trotzdem die Forstkommision dagegen Einsprache erhebt, weil ein angeplanter Theil des Forstgürtels hie- durch durchschnitten wird.

Repräsentanten-Konferenz.

Budapest, 22. Oktober. Die Repräsentanten des fünften Bezirkes hielten heute Abends eine Konferenz ab, deren Spitze gegen die Epidemie-Kom- mission und deren Vorstehenden, Vizebürgermeister G e r l ó c z y, gerichtet war. Es wurden die zahlreichen — bekannten und unbekanntes — Fahrlässigkeiten, Un- zufälligkeiten, Begehungs- und Unterlassungsfünden der jüngsten Tage besprochen, der Mangel der Kontrolle, die nachlässige Administration, die lässige Durchführung der Verjügungen zc. zc. zur Sprache gebracht und schließ- lich Dr. Moriz M e z e i damit betraut, in der näch- sten Sitzung des Municipal-Ausschusses, falls sich bis dahin die Verhältnisse nicht gebessert haben, eine I n - t e r p e l l a t i o n einzubringen.

An der Konferenz nahmen — unter dem Vorsitze B u r i á n s — Theil: Dr. Friedrich K o c h m e i s t e r, Dr. Moriz S t i l l e r, Dr. Moriz M e z e i, Joseph S á r k á n y, Martin S c h w e i g e r, Dr. Jakob S c h r e y e r, Ludwig N i r y, Friedrich N e u m a n n, W a c h m a y e r, Dr. Sigmund A d l e r zc. zc.

Johann B u r i á n eröffnete die Konferenz, welche er — wie er bemerkte — auf Wunsch zahlreicher Bürger einberufen habe und überließ sodann Dr. Moriz M e z e i das Wort.

Dr. M e z e i beantragt, es möge in der nächsten Generalversammlung eine Interpellation eingebracht werden, in dem Sinne, daß Bürgermeister K a m e r m a y e r die Leitung der Sanitäts-, im gegenwärtigen Falle Epidemie-Ange- legenheiten übernehmen und das E p i - d e m i e s p i t a l der Direktion des Dr. Ludwig G e - h a r d t entzogen und einem anderen D i - r e k t o r übertragen werde.

Der zweite Redner, Dr. B á k e, wies auf die rapide Entwicklung der Hauptstadt hin, bei welcher es kein Wun- der sei, daß die Wasserleitung und die Kanalisirung mit derselben nicht Schritt halten könne. Er empfiehlt nicht die Interpellation, da die Sache eine persönliche Spitze habe. Die Administration der Spitäler unterstehe ja nicht dem

Direktor, sondern dem Magistratsrathe, der die sechste Sektion leitet. Der Direktor übt nur die Aufsicht über die Ärzte. Er hält es nicht für angezeigt, die Gemüther noch mehr aufzuregen, und deshalb wünscht er keine Interpellation.

Dr. S c h r e y e r erklärt, es gehebe nichts, wie es sein sollte und Niemand habe seine Pflicht vollkommen er- füllt. Magistratsrath Lung wurde beleidigt, erhielt aber keine Satisfaction. Trotzdem wünsche er nicht, daß im Prä- sidium in der Epidemiekommision ein Wechsel eintrete. Die Interpellation möge die Frage enthalten, ob gegen die Schuldigen, die die Verordnungen nicht ausgeführt haben, eine Untersuchung eingeleitet wurde? Hiedurch würde der gewissenhafte Beamte Satisfaction erhalten.

Joseph S á r k á n y hält die Aktion im Wege der Interpellation nicht für zweckmäßig, denn damit werde die Sache nur noch mehr auf die Spitze gestellt. Er drückt der Epidemiekommision seine Anerkennung aus und wünscht die Stadtpräsidenten in Anspruch zu nehmen, damit sie die Vollziehung der sanitären Maßnahmen überwachen.

Dr. A d l e r wünscht einige Worte zur Klärung der Situation zu sprechen. Die Epidemie ist entschieden in der Abnahme begriffen, da z. B. heute unter 450,000 Menschen 14 gestorben sind. Wenn nichts geschehen wäre, so wären 300 gestorben. Wahr ist's, daß es bei uns an Pflichtgefühl mangelt. Wenn die Beamten nur acht Tage hindurch ihre Pflicht pünktlich erfüllen würden, ständen wir viel besser. Im Uebrigen war nur die Desinfektion in- korrekt, hiervon wird nunmehr geändert werden. Er hält ebenfalls die Interpellation nicht am Platze und bittet, von derselben abzusehen.

Baron K o c h m e i s t e r findet ebenfalls, daß die Exekutivorgane faulzig in der Pflichterfüllung sind. Er wünscht, die Interpellation möge in der Richtung gestellt werden, daß Diejenigen zu bestrafen seien, die lässig in der Pflichterfüllung sind.

Dr. Moriz S t i l l e r wünscht, es möge ausge- sprochen werden, daß das gegenwärtige Vorgehen der Haupt- stadt unwürdig sei. Er will nicht, daß Vizebürgermeister G e r l ó c z y resignire, was eintreten müßte, wenn die Inter- pellation eingebracht würde. Er wünscht jedoch eine Inter- pellation, die es außer Zweifel erscheinen lasse, daß die Hauptstadt mit der Haltung und dem Vorgehen der haupt- städtischen Behörde nicht einverstanden sei.

Martin S c h w e i g e r möchte einen solchen Spitals- direktor nicht mit der Leitung eines anderen Spitals be- trauen, der auch das bisher ihm anvertraute Spital nicht richtig zu leiten weiß und unter dem Hochspital Zu- stände sich entwickelt haben, wie man sich keine schlimmeren denken kann. Und dann ist Lung's Fall da. Einen Mann anzugreifen, der seine Pflicht treu erfüllt hat, ist staun- dalos, und es war von G e r l ó c z y inkorrekt, daß er nicht intervenirt hat.

Dr. N e u m a n n schließt sich dem Antrage Stillers an und spricht in dem Sinne wie Schweiger. G e r l ó c z y hätte das Disziplinarverfahren einleiten sollen.

Dr. Moriz S t i l l e r nennt als konkreten Fehler, den die Epidemiekommision begangen, die Befestigung der Abhaltung des Theresienstädter Kirchtages, der verboten hätte werden müssen. Die Affaire Lung-Gebhardt zeige, daß es faul um unsere Administration stehe. Redner hält eine Interpellation für unerlässlich.

Einer sehr scharfen Kritik bedient sich Dr. Moriz M e z e i. Das Hauptgebrechen der Kommission bestehe darin, daß ihre Beschlüsse nicht effektuirt werden. Der Vorsitzende, Vizebürgermeister G e r l ó c z y, sollte nicht nur prä- sidiren, sondern auch dafür Sorge tragen, daß die Beschlüsse pünktlich durchgeführt werden. So z. B. existirt ein Be- schluss, daß die Auslaufsbrunnen mit Pasteur'schen Filtern zu versehen seien — es ist bisher nicht geschehen: die Er- richtung von Baracken zur Unterbringung von Deloquirten wurde beschlossen — wo sind dieselben? Spitalsdirektor Dr. G e h h a r d t ließ sich trotz der Opposition der öffentlichen Meinung eine „ärztliche Fackelkunst“ bringen, was einer zu mißbilligenden Demonstration der Spitalsärzte gegen einen eifrigen und gewissenhaften Primararzt gleichkommt. Er wünscht, daß die Interpellation sich auch mit dieser Frage beschäftigen solle. Er will keine persönliche Angelegenheit berühren, es kann hier auch von keiner Animosität die Rede sein, er möchte nur für die Zukunft eine Gewähr dafür schaffen, daß die kontrollirenden Organe keinen Inulten ausgeleht seien. (Zustimmung.) Er lasse seinen Antrag bezüglich G e r l ó c z y fallen, halte denselben jedoch bezüglich der Affaire Lung-Gebhardt aufrecht.

Die Konferenz beschloß hierauf, nachdem N i r y, Koch- meister und Stiller abgelehnt hatten, Dr. M e z e i damit zu betrauen, daß er in der nächsten Generalversammlung die in Rede stehende Interpellation einbringe, in dessen mit dem Hinzufügen, daß er dies auch unterlassen könne, falls in Folge der Thätigkeit des Regierungskommissärs Dr. N l á h die Situation sich bis dahin günstiger gestaltet.

Sodann kam die Kandidation der demnächst zu wählenden zwei Bezirksgechwornen zur Sprache. Die Konferenz faßte keinen Beschluß und nahm es bloß zur Kenntniß, daß bisher als Kandidaten für die beiden Stellen Dionys B e c k, Dr. Paul U l l m a n n, Ludwig K ó z s i a, Dr. F i d o r H e r z l und Dr. N é m e y genannt werden.

Schließlich wurde auch die Uebersiedelung der D h e r - f a d t h a u p t m a n n s g a s s e in das ehemalige „Hotel Europe“ diskutiert. Johann B u r i á n meint, diese Entschließung der Regierung habe bei Vielen Meinen hervor- gerufen und es werden vielfache Stimmen laut, es sei Alles anzubieten, damit die für Epidemien erhaltene Polizei- arrefte nicht in die Leopoldstadt verlegt werden. Ludwig N i r y und Karl L e g r á d y leben in dieser Ueber- siedelung keine Gefahr für die Leopoldstadt, da sie vom Oberstadthauptmann T ö r ö k gehört haben, daß die Polizeiarefere nicht im „Hotel Europe“ untergebracht werden. Eine Beschlusfassung wurde demzufolge als überflüssig erachtet.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

Expropriation. Der Minister des Innern hat den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, wonach zu Regulirungszwecken die Häuserzeile (37 Häuser) zwischen dem Bruck- und dem Blocksbad- e successive expropriirt werden soll, acceptirt.

* **Dampfschiff-Stationsgasse.** Die Firma S i e m e n s u. H a l s k e hat beim Magistrat ange- sucht,

das Ingenieuramt anweisen zu wollen, daß der erwähnten Firma schon jetzt die detaillirten Situationspläne der Trammlinie durch die Stationskasse ausgefolgt werden müssen, um in der Zeit, bis die ministerielle Genehmigung für dieses Bahuprojekt erfolgt, die definitiven Baupläne ausführen zu können.

* **Veränderte Mauthlinie.** Eine Kommission, bestehend aus den Vertretern der Stadtbehörde und der Finanzdirektion, hat heute Vormittags unter Führung des Vizebürgermeisters K a d a die Budapester Mauthlinie begangen und konstatiert, daß das Mauthhaus an der Budaer Straße ganz zwecklos zu entfernt gelegen ist, wodurch nur der Schmuggel begünstigt wird. Die Kommission ist dafür, daß die ganze Linie um eine Viertelmeile näher zur Stadt verlegt und daß an der Ecke des „Rothens Kreuz“ ein Mauthhaus gebaut werde. Von dort wird dann der Liniengraben einerseits bis zum Promontorer und andererseits bis zum Laßkovsky Mauthhaus gezogen.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. Oktober.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Fenilseton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jocunde Berthier“), ferner: Der Kapitalkist, Marktberichte, Verlosungen, Wasserstand, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute Nachts fiel hier schwacher Regen; Morgens war der Himmel fast ganz heiter, im Laufe des Tages nahm aber die Bewölkung zu, die Luft war ziemlich stark bewegt. Die Temperatur war kühl, das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur. Mittags 12 Grad Reaumur. Das Barometer ist im Laufe des Tages auf 760 Mm. gestiegen. Die Depression (752-754) ist in Norddeutschland, der hohe Luftdruck (765 bis 766) ist in der Gegend der Alpen. In Ungarn hat sich bei südwestlichen, zum Theile nördlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist veränderlich, windig. Schwacher Regen war in fast allen Theilen des Landes. Die hiesige Wetterkarte kündigt auch weiter veränderliches, windiges Wetter mit Regen an.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Zedenburg 2, Trencsán 7, Budapest 2, Solihof 3, Erlau 2, Debreczin 3, Ungvár 2, Szatmár 2, Großwardein 2, Alna-Szlatina 5, Temesvár 23, Szegedin 2, Pancsova 1, Eszathern 1, Agram 3, Fiume 1 Mm. — D z o n o m e t e r i n B u d a p e s t: bei Tag 0, bei Nacht 9.

* **Ministerpräsident Tisza** trifft übermorgen, Sonntag, aus Szécsény wieder in der Hauptstadt ein.

* **Personalnachricht.** Der Ingenieur- und Architektverein wird am 31. d. seinen ehemaligen Präsidenten, den Feldmarschall-Lieutenant H o l l á n, anlässlich der Ernennung desselben zum Magnatenhaus-Mitgliede korporativ beglückwünschen.

* **Fremde Orden.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde gestattet, daß der gemeinsame Minister des kaiserlichen Graf Gustav K a l u o k y die Insignien des sächsischen Hausordens der Kautenkron, der erste Sektionschef in demselben Ministerium Ladislaus S z a g a y e n y M a r i c h, sowie der in demselben Ministerium verwendete außerord. und bev. Minister Baron Otto W a l t e r s k i r c h e n das Großkreuz des sächsischen Albrecht-Ordens annehmen und tragen dürfen.

* **Todesfälle.** Eduard C s e h v. Szent Kátolna, der königliche Kommissär bei den Karlowitzer serbischen Kirchenkongressen, den Se. Majestät mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit erst kürzlich dieser Funktion enthob, ist gestern auf seinem Gute Bara im Alter von 74 Jahren gestorben. Die erste Stufe seines öffentlichen Wirkens war der Vizegespan-Stuhl des Sirmier Komitats, welchen er bis 1848 inne hatte. Nach der Revolution wurde er im Jahre 1850 zum Ministerialkommissär des Großwardeiner Verwaltungsgebietes ernannt, später kam er mit dem Charakter eines Hofrathes als Komitatsvorstand nach Fünfkirchen und avancirte im Jahre 1859 zum Vizepräsidenten und Chef der Statthalterei Abtheilung in Ofen. Doch fungirte er in dieser Eigenschaft nicht lange. Im Jahre 1860 trat Cseh in den Ruhestand. In diesem verblieb er bis zum Jahre 1868. Damals wurde er unter dem Ministerpräsidenten des Grafen Andrássy zum königlichen Kommissär für Fiume und das Humaner Komitat ernannt und auf diesem Posten leitete er die Ausschreibung der Stadt und des Gebietes von Fiume und deren unmittelbare Vereinigung mit dem Mutterlande. Nach dreijähriger erfolgreicher Thätigkeit, für welche ihn, der schon den Orden der eisernen Krone und die k. k. Kammererwürde besaß, Se. Majestät durch die Verleihung des St. Stephans-Ordens auszeichnete, trat Cseh in den Pensionsstand, den er wieder verließ, als er zum königlichen Kommissär für den serbischen Kirchenkongress ernannt wurde. Eduard v. C s e h lebte in den letzten Jahren beständig in Fünfkirchen oder auf seinen süngarischen Besitzungen. Mit seiner Frau, geb. Anna v. K ö v e r, welche in Fünfkirchen auf sozialem und humanitärem Gebiete eine hervorragende Rolle spielte, hat er das glücklichste Eheleben geführt; er hinterläßt zwei Töchter und einen Sohn, welcher Vizekonsul in Braila ist. — Ein gedachtes Mitglied des Budapester Kurat-Klerus ist in dem pensionirten Festungsparrer Joseph C b e r l i n g gestern hier aus dem Leben geschieden; das Leichenbegängniß findet am 23. d., um halb 4 Uhr, vom Trauerhause aus (Ungargasse Nr. 29) statt. — Der hiesige Gymnasialprofessor Dr. Koloman B a b i t s v. Cobone verstarb hier heute im Alter von 46 Jahren.

* **Neuerungen auf dem Gebiete des Telegraphenwesens.** Mit Bezug auf die unter diesem Titel veröffentlichte Notiz werden wir aufmerksam gemacht, daß die in Frage stehende Einrichtung keineswegs als Neuerun-

anzusehen sei. Die fragliche Einrichtung ist nämlich bei uns im Jahre 1883, also bereits vor drei Jahren, ins Leben getreten, als in den Lokalitäten des Budapester Central-Telegraphenamtes eine eigene Telephonstation zur Vermittlung der Depeschen eingerichtet wurde, durch deren Vermittlung die Abonnenten des Telephonnetzes ihre Depeschen nicht nur aufgeben, sondern auch erhalten können. Eine gleiche Einrichtung wurde seitdem auch in Preßburg, Temesvár und Szegedin etablirt. Aber wir sind seither schon um einen Schritt weiter gelangt. Im Jahre 1884 wurden nämlich zur Bequemlichkeit des Publikums auf dem Gebiete der Hauptstadt Budapest und Neufests „öffentliche Telephonstationen“ errichtet, durch deren Vermittlung man nicht nur mit den Abonnenten des Telephonnetzes sprechen, sondern im Wege der „Telegraphen-Vermittlungs-Telephonstation“ auch nach dem Inlande und nach Oesterreich Depeschen aufgeben kann. Von dieser Institution hat auch das Ausland Anerkennung gekennnt, insofern bereits drei Telephonverwaltungen — und unter diesen gerade auch die Direktion in Wien — die hiesige Direktion um eine detaillirte Erläuterung dieser Institution angegangen und eine solche bereits vor längerem erhalten haben.

* **Der reformirte Bischof Karl Szék** wird seine zweite Rede in dem angefündigten Predigten-Cyklus am Sonntag, den 24. d., in der Kirche am Calvinplatz halten; diese Predigt wird das Thema „Die Scheidewände zwischen den Konfessionen“ behandeln.

* **Die Statue Vist's** in der rechten Nische der Hauptfassade des Opernhauses wurde heute, am Geburtstage des Meisters, mit einer Fülle freundlich grüner erotischer Gewächse umgeben. Um den scharfgeschnittenen Kopf der Statue breitete eine schöne Fächerpalme ihre mächtigen Blätter, Lorbeer und Myrten umrankten mit ihren Aesten und Zweigen die übrige Gestalt, zu deren Füßen bescheidene Topfgewächse die grüne Umrahmung abschloßen.

* **Ein Attentatsgerücht.** Wir lesen in der „N. Fr. Pr.“: Wien war heute Abends wieder von einem Gerüchte erfüllt, das überall kursirte, ohne daß man im Stande gewesen wäre, seinen Ursprung zu eruiern. Wobin man aber kam, hörte man davon sprechen, daß ein Attentat auf den Kaiser von Rußland verübt worden sei. In den späteren Stunden war man mit dieser Version nicht mehr zufrieden, sondern es hieß mit voller Bestimmtheit, der Kaiser von Rußland sei todt. Woher diese alarmirende Meldung stammte, wer eine derartige Nachricht erhalten — das wußte allerdings Niemand zu sagen. Beiläufig bemerkt, ist dieses Gerücht ein periodisches, welches nach drei bis vier Wochen stets von Neuem aufsteht und mit jenem von einer schweren Erkrankung oder dem plötzlichen Tode des Kaisers Wilhelm abzuwecheln pflegt. In unser Bureau kamen im Laufe des Abends zahlreiche Anfragen, ob das Gerücht von dem Attentat begründet sei, und bis spät in die Nacht wurden wir alle Augenblicke an das Telephon gerufen, um die stereotypen Frage zu vernehmen: „Ist es wahr, daß auf den Kaiser von Rußland ein Attentat verübt worden ist?“ Wir können nur konstatiren, daß hute keine Petersburger Meldung eingelaufen ist, welche nur im mindesten einen Anhaltspunkt zur Entstehung dieses Gerüchtes gebot hätte. Es war bloß ein Gebilde der müßigen Phantasie, welche einiger Aufregung bedarf und sich dieselbe auf künstlichem Wege schafft.

* **Die neueste „Militär-Affaire“.** Nun hat auch schon die Stadt Kaschau ihre Militär-Affaire. Wie die hiesige Lokal Korrespondenz „Magyar Híradó“ sich von dort berichten läßt, soll der k. k. Oberst Heinrich K i t t n e r, Genie-Chef des 6. Korps, das gute Einvernehmen, welches in Kaschau zwischen Bürgerschaft und Militär bisher geherrscht, neuesten in bedauerlicher Weise dadurch gestört haben, daß er, irritirt durch einen Zank mit seinem Dienstroten, sich in einem Dienstvermittlungsbureau einfand, wo er sich angeblich zu aufgeregten Aeußerungen hinreißen ließ. Von da stürmte er auf das Stadthaus in das Bureau des Vizestadthauptmannes Johann L o c h o r n, welchen er mit den Worten angefahren haben soll: „Sehen Sie nicht, wer hier steht? Und Sie bleiben sitzen, wie ein Bummel!“ Der Vizestadthauptmann hörte nur dieses letztere Wort und als er erfuhr, daß es ihm galt, zeigte er den Fall dem städtischen Magistrat an. Was an dieser Geschichte wahr ist, können wir natürlich nicht wissen; aber wir meinen, die Züchtung von Militär-Affairen sei denn doch ein beträchtlich abgeschwächtes Geschäft.

* **Verlobung.** Herr J. K o r a n y i, Stationschef der Spanothal-Bahn, hat sich mit Fräulein Malvine B e t e r i, Tochter des Verkehrsinspektors der Budapester Straßenbahn Moriz Péteri, verlobt.

* **Selbstmordversuch eines Rentiers.** Aus Wien wird gemeldet: Eine in der Wiener Gesellschaft wohlbekannte Persönlichkeit, der Rentier Emil v. Murmann, Sohn des verstorbenen Großhändlers Peter v. Murmann, hat gestern Morgens versucht, seinem Leben durch Aufschneiden der Pulsadern ein Ende zu machen. Als er gestern Morgens zur gewohnten Stunde nicht beim Frühstück erschien, wurde seine Gattin besorgt und schritt durch den Salon zum Schlafzimmer Murmann's. Dasselbe war jedoch von innen verperrt, und man mußte einen Schloffer holen, um die Thür aufsprengen zu lassen. Beim Eintreten fand die entsetzte Frau ihren Gatten auf dem Bette blutüberströmt liegen. Man sendete rasch um Aerzte, welche Herrn v. Murmann durch starken Blutverlust sehr erschöpft fanden. Es gelang, das Traurigste für den Augenblick abzuwenden, doch geben die Aerzte wenig Hoffnung, daß Murmann wieder aufkommen werde. Herr v. Murmann, welcher Vater von sechs Kindern ist, hatte erst in der vorigen Woche das Fest seiner silbernen Hochzeit im engsten Familienkreise gefeiert, und es bleibt räthselhaft, welcher Grund den vermögenden Mann zum Selbstmorde trieb, wenn man nicht annimmt, daß Herr v. Murmann in einem Anfälle geistiger Gestörtheit seinem Leben ein Ende machen wollte.

* **Ein entsetzlicher Vorfall.** Aus Preßburg wird über den tragischen Fall, den wir in unsere jüngsten Nummer unter voranstehendem Schlagwort registrirten, noch Folgendes gemeldet:

Das Haus Nr. 4 der Schloßgasse war gestern Morgens der Schauplatz einer entsetzlichen Familientragödie, welcher zwei Menschenleben zum Opfer fielen und welche bis zur Stunde noch nicht ganz aufgeklärt erscheint und wahrscheinlich auch für immer unaufgeklärt bleiben wird. Im vorgenannten Hause bewohnt der beim Schustermeister Georg Schnitzler beschäftigte Schustergehilfe Béla S l a v e n i k, ein braver, nüchternen Mensch, eine Kellerwohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, mit seiner Gattin Magdalena Slavent, geb. Nebas, einer siebenjährigen Tochter Cécilie und einem sieben Monate alten Kinde Anna. Gestern Früh begab sich Slavent um halb 6 Uhr wie immer zur Arbeit, während er seine Frau noch schlafend zurückließ. Gegen 7 Uhr erwachte die kleine Cécilie und rief nach der Mutter, welche jedoch anscheinend im Zimmer nicht anwesend war. Das Mädchen stand auf und man kann sich das Entsetzen des armen Kindes denken, als es die Mutter, nur mit einem Hemde bekleidet, an der Thüre an einem Strick hängen sah. Das Kind rief um Hilfe; bald kamen Hausleute herbei und eben so rasch waren Physikus Dr. Kovács und Kommissar P l a h o t a zur Stelle, welche die Erbänge abschneiden, bei der jedoch bereits die Todensfarbe eingetreten, so jede weitere Hilfe vergeblich war. Als man zum Bette trat, fand man in demselben die kleine, sieben Monate alte Tochter Anna todt. Anfangs glaubte man, die Mutter habe das Kind getödtet, da an der Leiche desselben aber keinerlei Merkmale einer Gewaltthat zu bemerken sind, so ist anzunehmen, die Mutter habe Früh wie immer dem Kinde die Brust gereicht und sei dabei eingeschlafen, und da sie gegen das Kind geneigt im Bette schlief, so dürfte das Kind auf diese Art erstickt sein. Als die Mutter erwachte und das Kind todt fand, nahm sie sich aus Verzweiflung ebenfalls das Leben; dies ist die am nächsten liegende Kombination, da absolut kein anderer Grund zur Verzweiflungsthat vorhanden ist. Wie wir nachträglich erfahren, hatte die unglückliche Frau bereits zweimal Anfälle von Geistesstörung, welche jedoch stets vorübergingen. Die beiden Leichen wurden ins Landeshospital zur Obduktion übertragen.

* **Ein ungarisches Schiff gestrandet.** Aus Marseille wird telegraphirt: In Folge eines heftigen Sturmes, welcher in der vergangenen Nacht herrschte, ist das ungarische Segelschiff „Vincenza Mina“ aus Fiume, von Livorno kommend, in der Nähe des Hafens von Marseille gestrandet. Die Schiffsmannschaft wurde gerettet. Das Schiff war mit 62,000 Francs affektirt.

* **Unredliches Gebahren.** Aus Temesvár wird berichtet: Obergespan Sigmund D r m ó s ordnete gegen die Beamten der bestanden 14. Grenzvermögenskommunität, n. zw. gegen den Vorstand W l e t i c s, den Oberjäger R o d l e r und den Kontrolor T u r k o n y a die Disziplinar-Untersuchung an. Die Genannten werden der unredlichen Gebahrung beschuldigt und wurde der Oberjäger R o d l e r von seiner Stellung unter Einem suspendirt.

* **Eine räthselhafte Stutthat.** Heute Vormittags fand die gerichtliche Obduktion der Leiche Paul F m r i k s, des gestern Nachts im Direktionsgebäude der ungarischen Staatsbahnen ermordeten Nachtwächters statt. Es wurde konstatiert, daß die Kugel zwischen der sechsten und siebenten Rippe eingedrungen sei und einen raschen, durch innere Verblutung herbeigeführten Tod verursacht habe. Die äußeren Wunden der Schußwunde sind normal und ohne Spuren einer Verletzung. Sowohl aus diesem Umstande, als auch aus der Richtung des Schußkanals folgert Universitätsprofessor Dr. A j t a y, daß der Schuß von fremder Hand aus einer größeren Entfernung als die Länge der Waffe abgeseuert wurde, demnach ein Selbstmord ausgeschlossen erheine und ein Mordfall vorliege.

* **Die Cholera als Wochthäterin.** Wiederholt gedachten wir eines unglücklichen, mit sich und der Welt zerfahrenen Menschen, der, einst ein gesuchter Kunstgärtner, durch seine Trunksucht immer tiefer sank und schließlich ein Bagabund wurde. In seinen wenigen sichtn Momenten widerte ihn seine Existenz an und er suchte derselben gewaltsam ein Ende zu machen. Nicht weniger als neunzehnmal verjuchte er den Selbstmord, jedoch stets ohne Erfolg. Nun ringt er wieder mit dem Tode, aber diesmal nicht aus freiem Willen, denn Johann M é g a r o s — so heißt der Unglückliche — hat in seiner Wohnung, Gärtnergasse 14, plötzlich die Cholera bekommen und wurde in bewußtlosem Zustande in's Nothhospital gebracht. Vielleicht gelingt der garstigen Epidemie, was ihm selbst trotz wiederholter Verjuche nicht gelungen: von einem Dasein befreit zu werden, welches ihm selbst und auch Anderen eine Last war.

* **Altweiber-Revolte.** Aus der Todtenkammer des Nothspitals ist gestern Nachmittags der Buchdruckergehilfe Adolf K i t t e l, das Opfer des Liebesdramas in der Volkstheatergasse, beerdigt worden. Die Einsegnung der Leiche ging im Hofe des Leichenhauses ungestört vor sich, als jedoch sich der Kondukt in Bewegung setzte und die Kereperstraße erreichte, da trennte sich von demselben eine Schaar alter Weiber los und zog unter die Fenster jenes Krankenhauses, in welchem Theresia K o d i n g e r, die durch einen Schuß verwundete Geliebte Kittel's, liegt. Hier haben die alten Frauen, offenbar Nachbarn des Verstorbenen, an ihrer Entrüstung ob dem Tode Adolf Kittel's geräuschvollen Ausdruck zu geben; sie keiften, der arme Würde wäre noch am Leben, wenn seine Geliebte ihn nicht zum Außersitzen getrieben hätte — und zum Schluß forderten sie gar häßlich im Chöre, die verwundete Theresia K o d i n g e r möge sich im Fenster sehen lassen, ob sie wirklich eine so berühmte Schönheit sei. So laut zumorte die Altweiber-Notte auf der Gasse, daß die neuerigerten Passanten sich ihr in immer größerer Zahl anschlossen und zuletzt sich eine ganz ansehnliche Menschen-Ansammlung ergab. Die von der

Epitallleitung aufrichtete Polizei schickte sich endlich an, den Ort zu säubern, wobei sie nicht dem geringsten Widerstande begegnete. Die Leute stoben beim Anblicke der Polizisten auseinander, allen voran aber die alten Weiber, deren fittliche Entrüstung, so wild sie sich auch bis dahin geberdete, urplötzlich in sanfte Demuth umschlug.

*** Spiellet nicht mit Schießgewehren.** Die Dienstmagd Marie Becsera ist gestern das Opfer eines muthwilligen Scherzes geworden. Einer ihrer Bekannten, der Gärtner Joseph Söl, legte, um sie zu necken, seine mit Schrotkörnern geladene Flinte gegen sie an. Um ihre Furcht zu steigern, fragte er, ob er auf sie zielen solle; auch nahm er sie, ungeachtet ihrer Vitten, dem Scherze ein Ende zu machen, auf's Korn. Da frachte plötzlich ein Schuß und das Mädchen sank mit einem gellenden Aufschrei zu Boden. Söl hatte unvorsichtigerweise zu fest an das Zügel gedrückt, der Schuß ging los und die Schrotkörner bohrten sich dem armen Mädchen in die linke Schulter. — Der Landmann St. Vestál reinigte gestern seine geladene Pistole; durch einen unvorsichtigen Griff entlud sich die Waffe und die Kugel ging ihm in den linken Backennochen.

*** Miß Leona Dare** veranstaltet Sonntag, 24. d., 4 Uhr Nachmittags, im Thiergarten ihre letzte Produktion auf dem am Lustballon besetzten Trapes.

*** Das hauptstädtliche Indufriekasino** eröffnet seine Winterferien am 24. d., 7 Uhr Abends, mit einer Theatervorstellung. Gegeben wird Sigligeti's Volksstück "Az amerikai".

*** Polizeinachrichten.** Heute Nachts bemerkte der Konstabler Franz Pinter am Christophyplatz einen jungen Mann, der sich in Begleitung eines Infanteristen befand, in verdächtiger Weise bei den Geschäftsläden herumstreifen. Pinter forderte den jungen Mann auf, sich zu legitimiren, was dieser zu thun sich weigerte. In Folge des hiebei entstandenen Lärmes eilte der am Gießplatz postirte Konstabler Stephan Tóth seinem Kameraden zu Hilfe und wollte die Arretirung des jungen Mannes vornehmen. Dies konnte jedoch nicht bewerkstelligt werden, denn nun zog der Soldat die Seitenwaffe und verlegte mit derselben einen Hieb auf die rechte Hand Tóth's. Der Soldat und der Zivilist ergriffen sodann die Flucht und konnten nicht mehr eingeholt werden. Die Polizei hat von dem Vorfalle die Anzeige beim Platzkommando erstattet. — Der zehnjährige Sohn Richard der Frau Richard Jospach (Kisgasse Nr. 10) wird seit gestern Vormittags vermisst. — Desgleichen ist ein fünfjähriges Mädchen, Aranka Brud (Hunnadysgasse Nr. 10), seit dem 20. d. abgangan. Die Polizei hat Schritte behufs Ausforschung der beiden Kinder eingeleitet.

*** Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Fremdenverkehr ist schwach, so daß in jenseit stark frequentirten Hotels täglich über die Hälfte der Zimmer leer bleiben. Auch in den meisten Gewerbebranchen und Detailgeschäften wird über abnehmenden und für diese Jahreszeit ungewöhnlich schwachen Geschäftsgang, über gedrückte Preise und schlechtes Infasso geklagt. In Damenmodengeschäften ist wohl etwas bessere, aber noch sehr mäßige Nachfrage; eine der ältesten Firmen hat nach der Proving sechs Ausstattungen per 1000—1500 fl. zu liefern; das laufende Waggengeschäft ist noch sehr beschränkt. Kleidermacher sind ebenfalls schwach, in den besten Fällen kaum mittelmäßig in Anspruch genommen und sind noch immer zahlreiche Gehilfen disponibel. Schuhmacher haben ein mäßiges Kunden- und schwaches Verkaufsgeschäft. Bei Kürschnern zeigt sich noch wenig Nachfrage. In Militärartikeln hat der Verkehr nachgelassen. Hutmacher haben schwächeren Verkehr. In Lampengeschäften ist zumeist befriedigender Absatz. Lebzelter, welche gelegentlich des Theresienstädter Kirchweihfestes regen Verkehr hatten, sind mit Vorrathsbearbeiten für Allerheiligen beschäftigt. Tapezierer sind theilweise mit Aufträgen versehen. Möbelschleifer, Decken- und Matrazenmacher haben schwächeren Verkehr. Glaser sind mit Einschmittarbeiten gut in Anspruch genommen. Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Vergoldermaarer- und Werkzeuggeschäfte, Buchbinder, Korbmacher, Bürstenbinder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Sattler, Wagner und Kleiner sind zumeist schwach beschäftigt. Wagenlacker sind gut in Anspruch genommen. Bei Neubauten, welche am 1. November bezogen werden, wird rüstig gearbeitet. Die Thätigkeit in den Baugewerben ist noch ziemlich lebhaft.

Die Cholera.

Von gestern bis heute Mittags sind im 5. Bezirk 1, im 6. Bezirk 6, im 7. Bezirk 7, im 8. Bezirk 7, im 9. Bezirk 5 und im 10. Bezirk 4, zusammen 30 Personen erkrankt. Die Zahl der Erkrankungen ist daher die nämliche wie gestern. Gestorben sind: im 4. und 5. Bezirk, ferner im Barackenhospital je 1, im 6. und 8. Bezirk je 3, im 7. Bezirk 5, zusammen 14 Personen. Die Zahl der Todesfälle hat sich demnach um 4 vermindert.

Die Central-Epidemiekommission hielt heute Abends unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlobczhy und in Anwesenheit des Regierungskommissärs Dr. Dláh eine Sitzung ab.

Oberphysikus Dr. Patrubány unterbreitet den (im obigen erwähnten) Stand der Epidemie, den er infolgedessen einigermaßen günstig nennt, als von den neuen Erkrankungen nur ein Fall tödtlich endete.

Das gestern in Angelegenheit der Desinfektion und der ärztlichen Nachinspektion bei den Bezirksvorstellungen ermittelte Komitee erstattet seinen Bericht. Das in Voranschlag gebrachte Desinfektionsverfahren ist in Klänge folgendes: Verschleierte Gegenstände sind zu verbrennen und die betreffende Partei ist zu entschädigen. Als Verbrennungsorten werden die äußere Waiknerstraße und die äußere Szovisärerstraße bezeichnet; ein Theil der Bettwäse und die Kleider ist in farbvolthaltigem Wasser gründlich zu waschen; die restliche Bettwäse (Matrabe, Decke etc.) ist mittelst heißer Dämpfe zu desinfiziren, zu welchem Zwecke zwei Desinfektionsöfen zu errichten sind. Bis diese Öfen errichtet sind, soll die Bettwäse in dem Ofen des neuen Cholera-Barackenpitals desinfizirt werden. Regierungskommissär Dr. Dláh tritt für sämtliche Anträge ein.

Gegen das letztere Provisorium spricht sich Dr. Otto Schwarz sehr deziert aus. Er könne niemals seine Einwilligung dazu geben, daß die Wäsche im Cholerahospital desinfizirt und sodann in die Stadt zurücktransportirt werde. Denselben Bedenken geben Direktor Gebhardt, Dr. Patrubány und Dr. Krefz Ausdruck. Die Anträge werden schließlich mit der Modifikation angenommen, daß die Desinfektion der größeren Stücke inzwischen häuslich zu geschehen habe.

Die nothwendige Anzahl der Ärzte haben die Bezirksvorstellungen in Vorschlag zu bringen. Mit Rücksicht darauf, daß die feuchten und kühlen Herbstabende im Freien der Gesundheit nachträglich sind, beschließt die Kommission auf Antrag des Oberphysikus Dr. Patrubány, daß die Friedhöfe am Allerheiligenstage um 4 Uhr Nachmittags zu sperren seien.

Anknüpfend an die jüngsten Anträge des Dr. Darányi im Munizipalanschlusse beschäftigt sich die Kommission sodann mit den zur Zeit epidemieartig in der Hauptstadt herrschenden Blatternerkrankungen.

Der Oberphysikus theilt die neuesten behördlichen Maßnahmen bei Blatternerkrankungen mit und schließt damit, daß — nach den Berichten der Bezirksärzte — die meisten Kinder, welche den Blattern erliegen, ungeimpft sind.

Es werden nach längerer Diskussion folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Sämtliche Bezirksärzte sind anzuweisen, die Bewahranstalten und alle Schulen zu untersuchen und die nichtgeimpften Kinder innerhalb eines bestimmten Termines zu impfen, respektive die Eltern dieser Kinder behufs Besetzung der Anträge zu bringen, falls dieselben ihre Kinder nicht innerhalb der festgesetzten Zeit impfen lassen.
2. Die Erwachsenen werden mittelst Aufzuges zur Vornahme der Revaccination aufgefordert.
3. Die Polizeibehörde wird erucht, sich gelegentlich der Anmeldung der Dienstboten die Ueberzeugung zu verschaffen, ob dieselben geimpft sind und ist dies nicht der Fall, sie zur Impfung zu verhalten.
4. Der Minister des Innern wird in einer Repräsentation erucht, eine Anstalt behufs Gewinnung von Kuhpocken-Lymph zu errichten. Ein Antrag des Dr. Hegedüs, daß auch die Hauptstadt ein ähnliches Institut errichte, wird an den Oberphysikus zur Begutachtung und Berichterstattung gewiesen.
5. Die Errichtung des ständigen Epidemiespitals wird aufs Dringendste empfohlen.

In Kleinepeft sind bisher 5 Cholerafälle vorgekommen, von denen 3 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Szegedin, 22. Oktober. Von gestern Mittags bis heute Mittags sind hier 3 Personen an der Cholera und 4 Personen an der Cholera, zusammen also 7 Personen erkrankt und 4 Personen gestorben. Die Anzahl der Krankheitsfälle hat sich gegen gestern um 8 und die Anzahl der Todesfälle um 2 vermindert. Von den heute Erkrankten ist 1 Person und von den früheren sind 3 Personen gestorben.

*** Sanitätsausweis vom 21. Oktober.** Infektionserkrankungen kamen 107 vor, und zwar: Typhus 2, Blattern 50, Scharlach 15, Masern 1, Diphtheritis 6, Croup 3, Cholera 30. Krankenzustand in den hauptstädtlichen Spitälern: 1878. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 77, und zwar: im 1. Bezirk 2, im 2. Bezirk 5, im 3. Bezirk 4, im 4. Bezirk 1, im 5. Bezirk 3, im 6. Bezirk 10, im 7. Bezirk 8, im 8. Bezirk 6, im 9. Bezirk 7, im 10. Bezirk 2, in den Spitälern 29 Personen. Todesursachen: Gehirnerkrankungen 8, Lungenerkrankungen 2, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 12, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus —, Blattern 9, Scharlach 5, Masern 1, Diphtheritis 2, Croup —, Dysenterie —, andere Krankheiten 15, Cholera 18.

Theater, Kunst und Literatur.

***(Volkstheater.)** Neu einstudirt und mit neuer Rollenbesetzung ging heute "Nip van Winkel" über die Bühne dieses Theaters. Indessen weder die Besetzung, noch das Einstudiren dieses Stückes konnte "neu" genannt werden, denn man griff einfach auf die alte, schon vor zwei Jahren erprobte Rollenbesetzung zurück, fügte dann dem Stücke einige derbe, für das Publikum der Galerie berechnete Szenen bei, bereicherte die Operette mit drei, vier neuen Arien — und der neue "Nip" war fertig. Das gut besetzte Haus nahm übrigens sowohl die neuen Szenen, wie auch die neuen Arien beifällig auf und sollte den Trägern der Hauptrollen, Bidor, Pálmai und Hegyi, reichen Beifall.

Im großen Saale der Landes-Musikakademie wurde heute Vormittags der Geburtstag Franz Liszt's durch eine Matinée gefeiert, deren Programm durchwegs aus Kompositionen des dahingegangenen Meisters bestand und von Böglingen dieses Instituts ausgeführt wurde. Herr Alexander Stefandek (Schüler des Professors Köhler) trug die symphonische Dichtung "Derheus" sehr korrekt auf der Orgel vor, Fräulein Eibenschütz sang hierauf "Mignon" mit schöner Empfindung, Herr Zorrai spielte die schwierige H moll-Sonate mit sicherer Technik, aber ein wenig kalt; von guter Klangwirkung war das bekannte Klavierstück "Au bord d'une source", für drei Geigen transkribirt, und den Beschluß machte der 137. Psalm für eine Singstimme (Fräulein Züredi), Frauenchor, Geige (Herr Walomann), Harfe (Herr Szávosi) und Orgel, unter Leitung des Professors Köhler exakt ausgeführt. Alle Nummern wurden von dem zumeist aus Damen bestehenden Publikum beifällig aufgenommen; anwesend waren auch Unterrichtsminister Tresort, Abgeordneter Moriz Wahrmann, Direktor Mikhalovich, Franz Erkel u. A. Vor der Orgel war eine Piste Liszt's aufgestellt; es wurde allgemein vermerkt, daß nicht der geringste Blumen- oder Blätterstumpf dieselbe zierete.

* Die nächste Novität des Nationaltheaters wird Cardou's "Georgette" sein, deren erste Aufführung

am 28. d. stattfindet. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Kornelia Prielle, Emilie Márkus und Laura Helvey und des Herrn Ádány. Eine Woche später werden vier einaktige Stücke zum ersten Male aufgeführt, und zwar: "Kristóffy 78" von Baron Georg Bánffy; "A telefon" von Béla Kapósi; "Erdék nékül" von Béla Hetényi, und "Virágakadás" von Karl Murányi.

Im deutschen Theater wird morgen, Samstag, ein neuer Schwanf: "Mlára Soleil" von Edmond Gondinet und P. Sivad zum ersten Male aufgeführt. Das Stück, in welchem Fräulein Mahr und die Herren Rosenbergs und Franke debütiren, wurde vor Kurzem am Wiener Carl-Theater mit großem Beifalle aufgeführt; die übrigen Hauptrollen spielen die Damen Fridrich, Förster und Müller und die Herren Blasel, Förster, Jules und Mathes.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Oktober. (Nazarener und Baptisten.) In aller Stille, abseits von dem weltlichen Getümmel der großstädtlichen Aufsehensucht, wirken diese zwei Religionsketten in bescheidenen Kreisen, um die Menschheit zu beglücken und so den Einzug in das himmlische Reich zu erleichtern. Sie suchen in den ärmeren Klassen sich Anhänger zu erwerben und da sie — insbesondere aber die Nazarener — eine Art Sozialismus predigen, so finden sie leicht Proselyten. Da aber zu Allem in der Welt Geld benötigt wird, so muß auch für die neue Religion Geld beschafft werden, denn in Budapest gibt es nicht so fromme Leute, die z. B. den Nazarenern oder Baptisten unentgeltlich ein Voktal zur Verfügung stellen würden. Die Gläubigen selbst sind aber so arm, daß sie froh sind, die Bedürfnisse für das irdische Fortkommen erschwigen zu können. Die Apostel sahen demzufolge mit Vorliebe nach Proselyten, die auch etwas überflüssiges Geld besitzen. So erfuhr der Nazarener Karl Meisinger, daß die Tagelöhnerin Witwe Anna Kovics außer religiösem Sinn auch einige hundert Gulden besitze, und darum trachtete er, sie zum Nazarenenthum zu bekehren. Mit Hilfe einiger treu ergebener Religionsgenossen gelang es ihm auch, die Witwe Kovics so weit zu bringen, daß sie "freiwillig" die neue Religion annahm, und da "die Gemeinde ein Ganzes ist und was der Gemeinde gehört, einem jeden Einzelnen gehört, hinwieder was Einem gehört, Eigenthum der ganzen Gemeinde ist", so gab auch die Witwe Kovics ihre 550 fl. her und erhielt hierfür die schriftliche Bestätigung von Karl Meisinger, daß sie die 550 fl. dem Religionsfond schenkte und so lange sie lebt, 38 fl. jährlich an Unterstützung von der Gemeinde erhalte". Die Witwe Kovics war damit zufrieden und nahm von nun an an allen Religionsübungen eifrig Theil, bis ein Baptist zu ihr kam und sie in weithöherer Rede aufklärte, daß dies nicht der unmittelbare Weg sei, um direkt in das Himmelreich zu gelangen, denn das Nazarenenthum ist noch nicht das Vollendetste des christlichen Glaubens und stehe sehr weit hinter dem Baptistenthum, der einzig wahren Religion, zurück. Nach mehrwöchentlichen inneren Kämpfen, in denen sie von mehreren Baptisten eifrig bearbeitet wurde, entschied sich die Witwe Kovics diesmal für die Religion der Baptisten und ließ sich an einem schönen Sonntage in den Fluthen der Donau taufen. Nun gehörte sie mit Leib und Seele dieser Religionskette an und nichts war natürlicher, als daß die Apostel forderten, sie möge auch ihre paar Gulden von der verlassenen Religion herüberholen. Allein die Nazarener, denen das gläubige Lämmchen verloren ging, wollten die Wölfe um keinen Preis hergeben und die Folge war, daß die Witwe Kovics eine Strafanzüge erstattete und Karl Meisinger in Strafuntersuchung gerieth. Er wies nach, daß die 550 fl. dem Nazarener-Religionsfond gehören und die Staatsanwaltschaft beantragte heute die Einstellung des Verfahrens wegen Mangel eines strafbaren Thatbestandes. Die Seele der Witwe Kovics mag den Baptisten gehören — doch ihr Geld, das bleibt den Nazarenern.

(Zu der Affaire Wallenfeld) hat bekanntlich das Strafgericht über Anzeige des hauptstädtlichen Magistrats gegen den Steinbergwerksbesitzer Karl Wallenfeld die Untersuchung wegen Verleumdung angeordnet. Wallenfeld vertheidigte sich in der Untersuchung damit, daß er keine Kenntniß von dem verleumderischen Inhalte der an den Magistrat gerichteten Eingabe besaß, sonst hätte er die Eingabe unter keiner Bedingung unterschrieben. Arisztórátyus, der Verfasser der Eingabe, nahm die Verantwortung auf sich. Es werden in dieser Angelegenheit mehrere Repräsentanten und ein Magistratsrath verhört werden.

(Ein pflichtvergessener Beamter.) Gegen den Marktinspektor Rudolf Ditrich erstattete der Magistrat die Anzeige wegen Dokumentenfälschung. Ditrich reichte nämlich zur Staatsanwaltschaft des Pesther Landbezirks falsche Preislisten über die Viktualien ein und die Staatsanwaltschaft gab auf Grund dieser Listen die Verpflegung der Gefangenen dem von Ditrich unterstützten Unternehmer in Pacht. Ditrich, der auch vom Amte suspendirt wurde, leugnet die Fälschung.

Offener Sprechsaal. *)

(Zur Blatterepidemie.)
 Höfliche Redaktion!
 Bei dem konstatirten Umsichgreifen der Blatterkrankheit fühle ich mich verpflichtet, Sie auf Folgendes aufmerksam zu machen:
 Heute Vormittags traf ich in der Uellberstraße nächst der Kaserne ein etwa achtjähriges Mädchen, dessen Gesicht voll frischer Blatternpusteln war, in Gesellschaft mehrerer Kinder gleichen Alters. Ich machte einen Sicherheitswachenmann darauf aufmerksam, dieser sah sich auch um, legte jedoch ruhig seinen Weg fort.
 Auf diese Art ist es nicht zu wundern, daß die Epidemie verschleppt wird.
 Budapest, den 22. Oktober 1886.
 Hochachtungsvoll
 v. Bielsticker,
 Oberlieutenant.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

PATENTE Muster- und Markenschutz für alle Länder besorgt das vom Handelsministerium mit der Herausgabe des amtlichen Privilegien-Kataloges betraute erste autor. Privilegien-Bureau
Ingr. H. PALM (Michalecki & Co.),
 WIEN, I., Stefansplatz 8, Brandstätte 1.

Cecilie Wertheimer,
 Verbó,
German Groß,
 Waisen
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 16103

Clotilde Kronberger,
 Linz a.D.,
Daniel Bonyhádi,
 Cs.-Csötörtök,
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 16105

Die Bureau
 der hiesigen 16111
General-Agentenschaft des „Anker“
 befinden sich vom 25. Oktober a. c. ab im eigenen
 Hause der Gesellschaft,
Deakplatz Nr. 6.

Dankagung.
 Allen denjenigen guten Freunden und Bekannten, die bei dem Leichenbegängnisse meiner unvergesslichen **Gattin** anwesend waren und mir gegenüber ihrem Beileid Ausdruck gegeben haben, spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus. 16112
 Budapest, den 21. Oktober 1886.
Franz Eisch, Stadt-Deputirter.

Unsere bisher **6. Bez., Fabrikergasse 3,** bestandene **Bautanzlei** befindet sich von heute ab:
7. Bez., Sindengasse 59/b
 (nächst der Königsgasse).
Alexander & Julius Wellisch,

Irma Janics
 zeigt uns an, daß ihr öffentl.
Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Institut
 seit 15. Oktober l. J. aus der Königsgasse Nr. 101 in die bedeutend größeren und allen Anforderungen entsprechend eingerichteten Lokalitäten **7. Bez., Rosen-gasse Nr. 20, 1. Stock,** übersiedelte. 16102

Telegramme.
Die Krise in Bulgarien.
 o. **Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die letzten Nachrichten bestätigten, daß die russische Ministerarbeit in Bulgarien ungefähr in demselben Maße fortgesetzt wird, in welchem die Scheu Russlands vor gewaltsamen Schritten wächst. Daher auch der anscheinende Widerspruch in den Aeußerungen der offiziellen und offiziellen Organe. Während in offiziellen Petersburger Briefen, die in der europäischen Presse Eingang finden, betont wird, daß die Okkupation Bulgariens durchaus nicht in den Absichten Russlands liege, droht General Kaulbars laut den Depeschen der „Agence Havas“ abermals mit einer russischen Okkupation und das „Journal de St. Petersburg“ beruft sich darauf, daß alle Kabinete die Rechte Russlands in Bulgarien anerkennen. Das Spiel ist klar: Europa gegenüber werden friedliche Intentionen betont, weil man die Okkupation Angesichts der Haltung der europäischen Mächte nicht riskirt, den Bulgaren wird die Okkupation angedroht, um sie mürbe zu machen. Und um die Russen selbst zu beruhigen, erklärt das „Journal de St. Petersburg“, daß Europa die Rechte Russlands in Bulgarien anerkenne. Hier wird dieser Taktik nicht mehr Bedeutung beigelegt, als sie verdient. Europa hat Russland durch Artikel VI des Berliner Vertrages zwar eine bevorzugte Rolle, einen gewissen moralischen Einfluß eingeräumt durch die Bestimmung, daß die provisorische Verwaltung durch einen russischen Kommissär unter Beistand eines türkischen Kommissärs und der europäischen Konsult geleitet wird, aber keine Rechte, auch nicht das Recht, den Bulgaren den gestatteten moralischen Einfluß aufzudrängen. Einen dominirenden Einfluß oder ein bewaffnetes Einschreiten in Bulgarien haben aber erst neuerdings die bedeutenden Erklärungen Tisza's im ungarischen Reichstage ausgeschlossen. Auch wenn sich ein heutiges „Kenter“-Telegramm bestätigen sollte, wonach die Großmächte damit einverstanden wären, daß Russland in der gegenwärtigen bulgarischen Krise

die leitende Rolle übernehme, kann es sich offenbar nur um den moralischen Einfluß Russlands in Bulgarien handeln.

Wien, 22. Oktober. Gegenüber der Meldung des „Journal des Debats“, wonach Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Russland ein Arrangement getroffen hätten, daß Russland Bulgarien nicht okkupirt, Oesterreich-Ungarn und Deutschland dagegen weder die Regentschaft, noch die Fürstenwahl ohne Zustimmung Russlands anerkennen, wobei Russland die Initiative zur Wahl eines Kandidaten überlassen bleibt, kann das „Fremdenblatt“ auf Grund eingeholter Information bestimmt versichern, daß von einem Uebereinkommen der genannten drei Mächte im obigen Sinne in den maßgebenden Kreisen nichts bekannt ist und daß die ganze Meldung des „Journal des Debats“ jeder Grundlage entbehre. Ebenso hinfällig sind auch jene Meldungen, welche eine temporäre oder limitirte Okkupation als Basis des angeleglichen Arrangements bezeichnen.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Konstantinopeler Zeitschrift der „Pol. Kor.“ führt aus, daß eine endgiltige Lösung der bulgarischen Frage schon deshalb sehr schwierig sei, weil in Bulgarien selbst zahlreiche Elemente bestehen, die eine normale Entwicklung des Staatslebens behindern. Schon vor dem russisch-türkischen Kriege sei die panslawistische Agitation auf dem Balkan thätig gewesen und nach demselben setzte letztere ihr Werk noch eifriger fort, so daß heute der revolutionäre Charakter des Landes evident ist. In den türkischen politischen Kreisen hält man unentwegt an der Anschauung fest, daß die russische Besetzung Bulgariens früher oder später erfolgen werde, und glaubt, daß geheime Unterhandlungen schweben, welche eine Besetzung Ostrumeliens für diesen Fall zum Gegenstande haben. Die Gerüchte von einer russisch-türkischen Allianz sind jedoch grundlos, da der Sultan überhaupt kein vereinzeltes Bündniß eingehen, sondern eine bewaffnete Neutralität bewahren will. Es haben sich denn auch die von russischer Seite in der vorigen Woche verbreiteten Gerüchte von der Bildung eines neuen russenfreundlichen Kabinetts mit Riza Pascha, dem Freunde Melidoff's, als Großvezier, und Schakir Pascha, dem gegenwärtigen Botschafter in Petersburg, als Ministers des Aeußern, nicht bestätigt.

Sophia, 22. Oktober. Man erwartet, Kaulbars werde gleich nach seiner Rückkehr nach Sophia der Regierung ein Ultimatum überreichen, welches die Regentschaft auffordert, die Einberufung der Sobranje zu vertagen. Wenn er keine willfährige Antwort erhielt, würde er Bulgarien verlassen. Andererseits glaubt man wieder, Kaulbars kehre mit verjöhnlchen Instruktionen zurück nach Sophia. (Pr.)

Sophia, 22. Oktober. General Kaulbars ist Morgens hier eingetroffen. — Die Regierung wird die letzte Note des Generals Kaulbars und des Agenten Melidoff, in welcher über das Vorgehen der Regierung während der Reise Kaulbars und während der Wahl Klage geführt wird, heute beantworten.

Sophia, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die offene Parteinahme der Pforte für Russland seit der Ankunft Gaddan Effendi's hat die Regierungskreise zwar unangenehm berührt, aber nicht sehr überrascht, da Gaddan's russophile Gesinnung bekannt war. Um über die wahren Absichten der Pforte vollständig unterrichtet zu sein, wurde Grotkoff zum diplomatischen Vertreter Bulgariens in Konstantinopel ernannt und hat sich derselbe bereits am 18. d. auf seinen Posten begeben. Mittlerweile hat die Regierung Gaddan gegenüber erklärt, daß Bulgarien seine Freiheit und Selbstständigkeit in allen internen Fragen auch gegenüber der Türkei zu wahren entschlossen ist. Die von Gaddan erhobenen Einwendungen gegen die Legalität der Sobranje wurden damit beantwortet, daß die Regentschaft als rechtmäßige Nachfolgerin des Fürsten die Befugniß habe, die Verwaltung nach den durch die Verhältnisse gebotenen Formen zu führen. Die Bedenken gegen die Theilnahme der ostrumelischen Deputirten an der Fürstenwahl werde die Regierung in Erwägung ziehen; ohnedies sei keine Aussicht, daß diese Wahl bald vorgenommen

men werde. Die Gerüchte über die Absicht der Regierung oder der Sobranje, den Fürsten Alexander wiederzuwählen, sind vollständig unbegründet und nur darauf berechnet, die Feindschaft Russlands gegen Bulgarien zu schüren.

Petersburg, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Wiener Allgem. Zeitung“. Abermals scheint sich der Wind gedreht zu haben. Man erwartet Sonntag bei der Einweihung des Siegesdenkmals für den Feldzug 1877 endlich ein entscheidendes Wort des Kaisers. Vorbereitet zur eventuellen Okkupation ist Russland; zwei Divisionen sind auf Kriegsstärke, angeblich aber ohne Trains. Dieselben können jeden Augenblick nach Sebastopol, Odessa oder Nikolajeff auf zwanzig Transport-Dampfern der freiwilligen Flotte eingeschifft werden. Desgleichen sind Kanonenboote zum Geleite bereit. Es verlautet weiter: In der Marine sei irgendetwas Beurlaubung von Offizieren oder Mannschaften untersagt worden. Den Militärbezirken Warschau, Kiew und Odessa ist eine Ordre zugegangen, auf eine eventuelle Mobilisirung gefaßt zu sein. Der Optimismus des Generals Kaulbars wird hier wenig getheilt. Die Presse verurtheilt das bisherige Auftreten des Generals. Die „Nowoje Wremja“ nennt die „statistische Reise“ des Generals eine blamable Reise und bezeichnet die Okkupation als das einzig wirksame Mittel. Der Kaiser jedoch soll hoffen, ohne die Okkupation sein Ziel erreichen zu können.

Agram, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Renuntium bildet heute den alleinigen Stoff der politischen Diskussion. Obwohl dasselbe in äußerst wohlwollendem Tone und vorworfender Form abgefaßt und mit peinlicher Sorgfalt bemittelt ist, der Auffassung entgegenzutreten, als gäbe es auch nur eine gerechte Beschwerde Kroatiens, welche der vollen Würdigung seitens Ungarns nicht sicher wäre, obwohl es einzelne Anträge des kroatischen Nuntiums acceptirt, anderen Forderungen beipflichtet, Abhilfe verspricht und überhaupt der berechtigten Hoffnung Raum gewährt, daß bei mündlicher Berathung der Zweck der Entsendung der Regnikolar-Deputationen erreicht wird, so findet es in oppositionellen Kreisen doch eine abfällige Beurtheilung, welche jedoch nicht geeignet ist, den günstigen Eindruck, welchen das Renuntium in unionsfreundlichen Kreisen gemacht hat, zu verwischen. Mit Verwundern wurde wahrgenommen, daß der vom Renuntium citirte Paragraph 46 des Ausgleichsgesetzes weder mit der amtlichen deutschen, noch mit der in Amtsbgebrauch stehenden kroatischen Uebersetzung übereinstimmt. Diese Uebersetzung besagt ausdrücklich, daß kroatische Sektionen bei der Centralregierung werden errichtet werden. Die vom Renuntium citirte Gesetzesstelle enthält diesen Passus nicht. Die „Agramer Zeitung“ meint, die bezügliche Meinungsverschiedenheit sei nicht nur auf mangelhafte Uebersetzung der Gesetzestexte, sondern auch auf das Mißverstehen der bezüglichen Stelle des Nuntiums zurückzuführen. Die mit einem Ziffernmaterial angestatteten Ausführungen des Renuntiums werden unschwer sein auf das richtige Maß zurückzuführen.

Agram, 22. Oktober. Die heutigen Blätter veröffentlichen das Renuntium der ungarischen Regnikolardeputation. Die „Agramer Zeitung“ schließt ihnen, das Renuntium behandelnden Leitartikel mit den Worten: „Im Allgemeinen wäre zu konstatiren, daß der Eindruck des Renuntiums, sowohl was die Form, als den meritorischen Inhalt betrifft, durchaus kein ungünstiger ist und daß der begründeten Hoffnung Raum gewährt, es werde bei den mündlichen Berathungen der Zweck der Entsendung der Regnikolardeputationen vollkommen zu erreichen und die volle Klarheit des bestehenden Ausgleichsgesetzes im gegenseitigen Einvernehmen außer Zweifel zu stellen sein, eine Aufgabe, die auch dann des Schwereis der Edelsten werth erscheint, wenn dabei keinerlei solche Erfolge in Aussicht stehen, die man mit pomphaften Phrasen anzukündigen pflegt.“ — Das „Agramer Tagblatt“ sagt: „Diese Staats-schrift ist von Anfang bis zu Ende eine Frohelei. Es wird jedes Argument des Gegners zurückgewiesen, dabei aber angedeutet, daß man wohl in nebensächlichen Dingen, keineswegs aber in prinzipiellen Fragen nachzugeben bereit sei, daß man zwar in Gottes Namen noch einige Söhne der Prozederation in Verjorgung auf Landeskosten nehmen wolle, aber nur um den Preis, daß die Staatsidee, wie der nationale Chauvinismus sie sich zuweilen gelehrt hat, erkannt und Namens der kroatischen Nation feierlich unterfertigt und besiegelt werde.“ — „Dhvor“ konstatirt nur, daß das Renuntium von Anfang bis zu Ende abweichender Natur sei. — Die „Novine Novine“ spricht sich über das Renuntium noch nicht aus.

Wien, 22. Oktober. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Regierung legt das Gesetz in Betreff der Forterhebung der Steuern und der Bestreitung der Ausgaben bis Ende März vor. Finanzminister Dunajewski unterbreitete das nächste jährige Budget. (S. an anderer Stelle. — D. Red.) Der Minister schloß sein Exposé wie folgt: Das Haus werde sich überzeugen, daß die Regierung die Nothwendigkeit, die Staatsausgaben möglichst einzuschränken, vor Augen hatte. Selbstverständlich gibt es unabwendbare Auslagen, wobei die Sparbarkeit nicht am Platze ist, weil höchste Staatsinteressen im Spiele sind. Sonst beschränkte sich die Regierung nur auf die Fortsetzung von bereits angefangenen oder nicht bedeutende Nebeneinstellungen.

oficht Me- tndet ands a t- gem. drecht Ein- 877 des e n onen ains. opol- port- den. erent. un- n- rken zu- faßt bars das voje ene- ffu- nifer er=

Ie- den das- tom- müht auch der äre, ums hilfe lung der onen doch quet in hen. vom eges in ber- daß rben talle gra- ber- ein- das ums ege- wer

ver- Im des hen er bei die er- ine rth icht gen lä- rd ber ed- sei, der en die an- er- ur, der das es- as- nd. r. s. fe. t: ng- u- be- sit on

gen auf dem Gebiete der geistigen und Kulturinteressen, um den diesbezüglichen Wünschen zu entsprechen. Mit den Lernaufgaben müsse man in Zeiten geringer Einkünfte sparen. Die Regierung hofft, daß ihr nicht der Vorwurf gemacht werde, sie habe einige billige gerechtfertigte Wünsche diesmal nicht berücksichtigt, denn ihr stand das Allgemeine höher als das Spezielle.

Eduard S u e f beauftragt ein Gesetz, betreffend die Ersatzpflicht für Beschädigungen des Grundeigentums durch Bergbau.

Der Unterrichtsminister beantwortet die Interpellation B o j a k o w s k y's betreffs des böhmischen Staatsgymnasiums in Kremier, daß die verlangte Erweiterung der Anstalt zu einem Obergymnasium von dem Ministerium mit Rücksicht auf die diesfalls bestehenden Gesetze am 9. September 1886, also noch vor Beginn der Schule, abschlägig beschieden wurde, daß jedoch Erhebungen angeordnet wurden, welche noch im Zuge sind. Für das Verhältnis der Schulen in Mähren mit deutscher und böhmischer Sprache sind nicht nur die Bevölkerungsziffer und die Steuerleistung maßgebend, sondern auch die kulturellen Verhältnisse.

Heilsberg interpellirt den Ministerpräsidenten wegen vieler noch unbeantworteter Interpellationen. Der Centralabrechnungsschluß per 1881 wurde ohne Debatte angenommen. Die Gesetzentwürfe betreffs der Einrichtung der Statthaltereien in Prag und Lemberg, sowie über die Abänderung der Reichsrathswahlordnung in mehreren Ländern wurden in dritter Lesung angenommen. Der Antrag C i a n i's auf Abänderung der Reichsrathswahlordnung für den Tiroler Großgrundbesitz wurde nach Motivierung seitens des Antragstellers und nachdem Wildauer, Heilsberg und Fürnkranz dagegen gesprochen, mit 122 gegen 97 Stimmen dem Wahlreformauschusse zugewiesen.

Paris, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Waddington reiste heute nach London mit Spezialinstruktionen betreffs der ägyptischen Frage. In diplomatischen Kreisen verlautet, Waddington's Instruktionen lauten dahin, vom Londoner Kabinet die Fixierung des Termins für die Räumung Ägyptens zu verlangen.

Paris, 22. Oktober. Das „Journal des Débats“ erklärt, es werde England nicht gelingen, die ägyptische Frage der gerechten Kontrolle der beteiligten Mächte zu entziehen. England habe die Räumung Ägyptens in der Hoffnung verzögert, daß die europäischen Verwickelungen, die es selbst provozire, oder innere Verlegenheiten Frankreichs ihm die definitive Instruktion gestatten werden. Große Völker — sagt das Blatt — geben sich zuweilen großen Illusionen hin.

Belgrad, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber die Vorgänge in der Skupstina ist die strengste Censur verhängt. Das Präsidium darf weder günstige, noch ungünstige Berichte passiren lassen und auch selbst nicht melden. Nach vertraulichen Mittheilungen von Seite zahlreicher Abgeordneter ist die Situation des Kabinet's Garaschagin auch der Fortschrittspartei gegenüber keine klare, und deshalb die Geheimthuerer.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wien, 22. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sophia: In der ersten Antwortsnote der bulgarischen Regierung heißt es:

Als General K a u l h a r s die Absicht mittheilte, Bulgarien zu bereisen, ertheilte die Regierung den Präfecten den Befehl, sich zur Verfügung des Generals zu halten und ihm die Aufgabe zu erleichtern. Das Ministerium wurde benachrichtigt, daß überall Deputationen dem General entgegengingen und in seiner Wohnung sich vorstellten; demnach bestand keinerlei Hindernis für den Verkehr zwischen dem General und der Bevölkerung. Auch ist es wahr, daß zahlreiche Deputationen zu Gunsten der Regierung sich vorstellten, allein die Behörden waren verpflichtet, Neutralität zu beobachten und nur im Falle von Ordnungsstörungen zu interveniren, welcher Fall glücklicher Weise nirgends eintrat. Ungeachtet dessen ordnete die Regierung eine Untersuchung über die in der Note der russischen Agentie angegebenen speziellen Fälle an und werden die Schuldigen, wenn sich solche herausstellen, bestraft werden.

In der zweiten Antwortsnote hält die Regierung die Richtigkeit ihrer Angaben über die Ereignisse bei den Wahlen aufrecht.

Diese Angaben sind durch Augenzeugen erhärtet. Uebrigens spreche K e l l i u d o f f in seinem Gerechtigkeitsfinne in der neuen Note nicht von Grausamkeiten, sondern nur von Akten der Gewaltthätigkeit. Da der Regierung keine Klagen über die in der russischen Note signalisirten, von den Behörden geübten Gewaltthätigkeiten zugekommen sind, bittet sie K e l l i u d o f f, die Fälle von Placereien, Räubereien und Gewaltthätigkeiten nominativ anzugeben, damit sie die Untersuchung anordnen und die Schuldigen bestrafen könne. Obgleich die Regierung davon überzeugt ist, daß die Erzählungen dieser Mißthaten aus solchen Quellen stammen, welche ein Interesse daran haben, Verleumdungen zu verbreiten, hält sie es doch für eine Ehrensache, die Thatfachen aufzuklären und, wenn die Wahrheit der angeführten Thaten sich bestätigt, die Schuldigen der Gerechtigkeit zu überliefern.

Paris, 22. Oktober. Das Garantie-Komité der A u s t e l l u n g hat sich heute installiert. Minister D o d r o y dankt den Subskribenten, deren Patriotismus die Schwierigkeiten zu beseitigen verstand und das Kapital lieferte, welches gegenwärtig 22 Millionen übersteigt.

Berlin, 22. Oktober. (Schluß.) Papierrente 67.80, 6proz. österr. Vorrrente —, Silberrente 68.70, österr. Goldrente 93.25, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 84.10, 6proz. ungar. Papierrente 75.40, ungar. Obligationen 81. —, 6proz. Ostbahn-Priv-

itäten 103.90, Kreditaktien 456. —, österr.-ungar. Staatsbahn 391. —, Südbahnaktien 177. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 78.50, Kaschau-Oberberger Bahn 61.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 193.60, Wechsel per Wien 162.75, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.20, Elbethal 279.25, Estkomptebant —, Länderbank —, Abgeschwächt. — Die Mittheilung des „Journal des Débats“ drückte, besonders auf Ägypten; nur Schweizer Bahnen und Bergwerke höher gefragt. — N a c h b ö r s e: vierprozentige ungarische Goldrente 84. —, österreichische Kreditaktien 456. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 391. —, Südbahnaktien 177. —, Karl Ludwigbahn 77.75. Schwächer.

Frankfurt, 22. Oktober. (Abendsozietät.) Defferr. Kreditaktien 226.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 193.75, Karl Ludwigbahn 154.87, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 84.15, 4proz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —, Still.

Paris, 22. Oktober. (Schluß.) Vierprozentige Rente 82.47, 4 1/2proz. Rente 110.40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 490. —, Südbahnaktien 227. —, französische amortisirbare Rente 85.22, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 84 1/2, 6proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, 4proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 502. —, österr. Vorkredit —, Referent.

London, 22. Oktober. Conliss 101.

Berlin, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 149.25, per April-Mai Rm. 159. —, Roggen per Oktober Rm. 24.50, per April-Mai Rm. 130. —, Hafer per Oktober Rm. 111. —, per November-Dezember Rm. 111. —, Rüböl per Oktober-November Rm. 44.70, per April-Mai Rm. 45.60, Spiritus per Oktober-November Rm. 35.80, per April-Mai Rm. 37.40. Weizen fest, Roggen still, Hafer fest, Del matt, Spiritus ruhig.

Wien, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 16.40, per März Rm. 17. —, Roggen per November Rm. 12.50, per März Rm. 13.10, Rüböl loco Rm. 23.60, per Oktober Rm. 23.40.

Stettin, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 151.50, per April-Mai Rm. 160. —, Roggen per Oktober-November Rm. 122. —, per April-Mai Rm. 128. —, Rüböl per Oktober-November Rm. 44.50, per April-Mai Rm. 45.50. — Spiritus loco Rm. 34.80, per Oktober-November Rm. 34.80, per November-Dezember Rm. 35. —, per April-Mai Rm. 37. —.

Breslau, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen 15.60, Roggen 13.30, Hafer 11.10, Mehl 19.20, Del 34.70, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 12.30.

Paris, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23. —, per November 23. —, per vier Monate vom November 23.10, per erste vier Monate 1887 23.40. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 51.50, per November 51.40, per vier Monate vom November 51.60, per erste vier Monate 1887 52. —, Rüböl loco 56.75, per November 57.25, per November-Dezember 57.50, per vier ersten Monate 1887 58.75. — Spiritus per laufenden Monat 41. —, per November 40.75, per November-Dezember 40.75, per ersten vier Monate 1887 41.50. — Weizen fest, Mehl behauptet, Del fest, Spiritus still. — Wetter: Schön.

Bremen, 21. Oktober. Petroleum loco Rm. 6.30. — Ruhig.

Hamburg, 21. Oktober. Petroleum, loco Rm. 6.40, per August Rm. 6.30, per September-Dezember Rm. 6.40. Behauptet.

Antwerpen, 21. Oktober. Petroleum 15% Frez. — Ruhig.

Newyork, 21. Oktober. Petroleum in Newyork 6 1/2%, in Philadelphia 6 1/4%, Mehl per loco 285, Rother Herbstweizen per loco 84.50, nominell, per November 84.75, per Mai 1887 93 1/2%, Getreidefracht 4.25, Mais 45.50.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 22. Oktober. Die Stimmung war heute in Folge besserer auswärtiger Notirungen günstig, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten besiegelten sich; später riefen aber flauere Wiener und Berliner Kurse einen ziemlich bedeutenden Rückgang hervor.

Die V o r b ö r s e verlief still, die Tendenz war jedoch fest; österreichische Kreditaktien wurden zu 280.30 bis 280.70, ungarische Goldrente zu 103.75 bis 103.92 1/2, ungarische Papierrente zu 92.75 bis 92.90, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 97.37 1/2 gehandelt.

An der Mittagsbörse war die Tendenz weichend. Gemacht wurden: österreichische Kreditaktien 280.60 bis 280.20, ungarische Kreditaktien 288.50 bis 288.25, 4proz. ungarische Goldrente per 31. Oktober zu 103.90 bis 103.57 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente zu 92.80 bis 92.65, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 97.25. Der Lokalmarkt war total geschäftslos. Devisen und Baluten blieben unverändert; Zwanzig-Francstücker 9.91 bis 9.93, Reichsmark 61.35 bis 61.45, London 125.35 bis 125.75.

Das F r ä m i e n g e s c h ä f t war ganz belanglos, die S ä g e erlitten nur geringe Veränderungen.

An der N a c h b ö r s e wurden österreichische Kreditaktien mit 280.30, 280.25 und 280.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.52 1/2 bis 103.65, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 92.62 1/2 bis 92.65 gehandelt.

Die A b e n d b ö r s e verlief in matter Stimmung, bei schwachem Verkehr österreichische Kreditaktien mit 280.30 bis 279.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.62 1/2 bis 103.52 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 92.60 bis 92.55 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, die Kauflust mäßig, die Tendenz blieb ruhig, es wurden circa 15,000 Meterzentner zu ziemlich unveränderten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, T h e i f: 600 Mtr. 81 R. zu 9 fl., 1100 Mtr. 81 R. zu 9 fl., 10 Mtr. 300 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 5 kr., 400 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 15 kr., 800 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 15 kr., 100 Mtr. 80.6 R. zu 8 fl. 90 kr., 300 Mtr. 80.4 R. zu 8 fl. 95 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 9 fl., 200 Mtr. 80 R. zu 9 fl., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 92 1/2 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 82 1/2 kr.,

200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 92 1/2 kr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79.7 R. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n: 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79.7 R. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — P a n c s o v a e r: 4000 Mtr. 75.7 zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. — S e r b i s c h e r: 2400 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 45 kr., 700 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 45 kr., Beides per drei Monate. — O b e r t h e i f: 300 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 82 1/2 kr., 100 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 75 kr., 200 Mtr. 78.4 R. zu 8 fl. 62 1/2 kr., Alles per drei Monate.

R o g g e n: 200 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., 300 zu 6 fl. 45 kr., 150 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., Alles per Kasse.

H a f e r: 200 Mtr. zu 6 fl. 20 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., Beides per Kasse.

M a i s: 2000 Mtr. zu 6 fl. 20 kr., 2000 Mtr. zu 6 fl. 15 kr., Beides per Kasse.

Terminewaren flau, die Kurse schwächten sich ab. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 11 kr. bis 9 fl. 7 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 68 kr., 8 fl. 71 kr. und 8 fl. 67 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 22 kr. bis 6 fl. 20 kr., Frühjahrs Hafer zu 6 fl. 60 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 40 kr. und Weizen per Herbst 1887 zu 8 fl. 70 kr. bis 8 fl. 67 kr. — Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 6 kr. und 9 fl. 4 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 67 kr. abgegeben.

In P r o d u k t e n war wenig Verkehr, Preise blieben unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weißbunger, 77 R. fl., 8.50-8.60, 8.45-8.55, 8.50-8.60, 78, 8.65-8.70, 8.60-8.65, 8.65-8.70, 79, 8.70-8.75, 8.65-8.70, 8.70-8.75, 80, 8.80-8.90, 8.75-8.85, 8.80-8.90, 81, 8.90-8.95, 8.85-8.90, 8.90-8.95. Also includes Nordungarischer: 77 R. fl. 8.55-8.65, 78, 8.70-8.75, 79, 8.75-8.80, 80, 8.85-8.95, 81, 8.95-9. — Roggen: 70-72 R. fl. 6.35-6.55, Gerste, Futter: 60-62, 62-64, 64-66, 68-70, 70-72, 72-74, 74-76, 76-78, 78-80, 80-82, 82-84, 84-86, 86-88, 88-90, 90-92, 92-94, 94-96, 96-98, 98-100, Brenner: 62-64, 64-66, 66-68, 68-70, 70-72, 72-74, 74-76, 76-78, 78-80, 80-82, 82-84, 84-86, 86-88, 88-90, 90-92, 92-94, 94-96, 96-98, 98-100, Hafer: 39-41, 41-43, 43-45, 45-47, 47-49, 49-51, 51-53, 53-55, 55-57, 57-59, 59-61, 61-63, 63-65, 65-67, 67-69, 69-71, 71-73, 73-75, 75-77, 77-79, 79-81, 81-83, 83-85, 85-87, 87-89, 89-91, 91-93, 93-95, 95-97, 97-99, 99-101, 101-103, 103-105, 105-107, 107-109, 109-111, 111-113, 113-115, 115-117, 117-119, 119-121, 121-123, 123-125, 125-127, 127-129, 129-131, 131-133, 133-135, 135-137, 137-139, 139-141, 141-143, 143-145, 145-147, 147-149, 149-151, 151-153, 153-155, 155-157, 157-159, 159-161, 161-163, 163-165, 165-167, 167-169, 169-171, 171-173, 173-175, 175-177, 177-179, 179-181, 181-183, 183-185, 185-187, 187-189, 189-191, 191-193, 193-195, 195-197, 197-199, 199-201, 201-203, 203-205, 205-207, 207-209, 209-211, 211-213, 213-215, 215-217, 217-219, 219-221, 221-223, 223-225, 225-227, 227-229, 229-231, 231-233, 233-235, 235-237, 237-239, 239-241, 241-243, 243-245, 245-247, 247-249, 249-251, 251-253, 253-255, 255-257, 257-259, 259-261, 261-263, 263-265, 265-267, 267-269, 269-271, 271-273, 273-275, 275-277, 277-279, 279-281, 281-283, 283-285, 285-287, 287-289, 289-291, 291-293, 293-295, 295-297, 297-299, 299-301, 301-303, 303-305, 305-307, 307-309, 309-311, 311-313, 313-315, 315-317, 317-319, 319-321, 321-323, 323-325, 325-327, 327-329, 329-331, 331-333, 333-335, 335-337, 337-339, 339-341, 341-343, 343-345, 345-347, 347-349, 349-351, 351-353, 353-355, 355-357, 357-359, 359-361, 361-363, 363-365, 365-367, 367-369, 369-371, 371-373, 373-375, 375-377, 377-379, 379-381, 381-383, 383-385, 385-387, 387-389, 389-391, 391-393, 393-395, 395-397, 397-399, 399-401, 401-403, 403-405, 405-407, 407-409, 409-411, 411-413, 413-415, 415-417, 417-419, 419-421, 421-423, 423-425, 425-427, 427-429, 429-431, 431-433, 433-435, 435-437, 437-439, 439-441, 441-443, 443-445, 445-447, 447-449, 449-451, 451-453, 453-455, 455-457, 457-459, 459-461, 461-463, 463-465, 465-467, 467-469, 469-471, 471-473, 473-475, 475-477, 477-479, 479-481, 481-483, 483-485, 485-487, 487-489, 489-491, 491-493, 493-495, 495-497, 497-499, 499-501, 501-503, 503-505, 505-507, 507-509, 509-511, 511-513, 513-515, 515-517, 517-519, 519-521, 521-523, 523-525, 525-527, 527-529, 529-531, 531-533, 533-535, 535-537, 537-539, 539-541, 541-543, 543-545, 545-547, 547-549, 549-551, 551-553, 553-555, 555-557, 557-559, 559-561, 561-563, 563-565, 565-567, 567-569, 569-571, 571-573, 573-575, 575-577, 577-579, 579-581, 581-583, 583-585, 585-587, 587-589, 589-591, 591-593, 593-595, 595-597, 597-599, 599-601, 601-603, 603-605, 605-607, 607-609, 609-611, 611-613, 613-615, 615-617, 617-619, 619-621, 621-623, 623-625, 625-627, 627-629, 629-631, 631-633, 633-635, 635-637, 637-639, 639-641, 641-643, 643-645, 645-647, 647-649, 649-651, 651-653, 653-655, 655-657, 657-659, 659-661, 661-663, 663-665, 665-667, 667-669, 669-671, 671-673, 673-675, 675-677, 677-679, 679-681, 681-683, 683-685, 685-687, 687-689, 689-691, 691-693, 693-695, 695-697, 697-699, 699-701, 701-703, 703-705, 705-707, 707-709, 709-711, 711-713, 713-715, 715-717, 717-719, 719-721, 721-723, 723-725, 725-727, 727-729, 729-731, 731-733, 733-735, 735-737, 737-739, 739-741, 741-743, 743-745, 745-747, 747-749, 749-751, 751-753, 753-755, 755-757, 757-759, 759-761, 761-763, 763-765, 765-767, 767-769, 769-771, 771-773, 773-775, 775-777, 777-779, 779-781, 781-783, 783-785, 785-787, 787-789, 789-791, 791-793, 793-795, 795-797, 797-799, 799-801, 801-803, 803-805, 805-807, 807-809, 809-811, 811-813, 813-815, 815-817, 817-819, 819-821, 821-823, 823-825, 825-827, 827-829, 829-831, 831-833, 833-835, 835-837, 837-839, 839-841, 841-843, 843-845, 845-847, 847-849, 849-851, 851-853, 853-855, 855-857, 857-859, 859-861, 861-863, 863-865, 865-867, 867-869, 869-871, 871-873, 873-875, 875-877, 877-879, 879-881, 881-883, 883-885, 885-887, 887-889, 889-891, 891-893, 893-895, 895-897, 897-899, 899-901, 901-903, 903-905, 905-907, 907-909, 909-911, 911-913, 913-915, 915-917, 917-919, 919-921, 921-923, 923-925, 925-927, 927-929, 929-931, 931-933, 933-935, 935-937, 937-939, 939-941, 941-943, 943-945, 945-947, 947-949, 949-951, 951-953, 953-955, 955-957, 957-959, 959-961, 961-963, 963-965, 965-967, 967-969, 969-971, 971-973, 973-975, 975-977, 977-979, 979-981, 981-983, 983-985, 985-987, 987-989, 989-991, 991-993, 993-995, 995-997, 997-999, 999-1001, 1001-1003, 1003-1005, 1005-1007, 1007-1009, 1009-1011, 1011-1013, 1013-1015, 1015-1017, 1017-1019, 1019-1021, 1021-1023, 1023-1025, 1025-1027, 1027-1029, 1029-1031, 1031-1033, 1033-1035, 1035-1037, 1037-1039, 1039-1041, 1041-1043, 1043-1045, 1045-1047, 1047-1049, 1049-1051, 1051-1053, 1053-1055, 1055-1057, 1057-1059, 1059-1061, 1061-1063, 1063-1065, 1065-1067, 1067-1069, 1069-1071, 1071-1073, 1073-1075, 1075-1077, 1077-1079, 1079-1081, 1081-1083, 1083-1085, 1085-1087, 1087-1089, 1089-1091, 1091-1093, 1093-1095, 1095-1097, 1097-1099, 1099-1101, 1101-1103, 1103-1105, 1105-1107, 1107-1109, 1109-1111, 1111-1113, 1113-1115, 1115-1117, 1117-1119, 1119-1121, 1121-1123, 1123-1125, 1125-1127, 1127-1129, 1129-1131, 1131-1133, 1133-1135, 1135-1137, 1137-1139, 1139-1141, 1141-1143, 1143-1145, 1145-1147, 1147-1149, 1149-1151, 1151-1153, 1153-1155, 1155-1157, 1157-1159, 1159-1161, 1161-1163, 116



Mor. Mandel,
vormals Lafite'sche Leihbibliothek.
Harischbazar.

Größtes Lager von belletristischen Werken in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. Literarische Novitäten werden sofort nach Erscheinen angeschafft. Bortheilhaftes Provinz-Abonnement auf 10, 20 und 30 Bände. Ausführlicher Prospekt gratis und franko.



ALTVATER
Kräuter-Liqueur,
ausschliesslich auf warmem Wege
aus Kräutern destilliert, **Echt** nur von
M. F. ASAL,
Fabrik feiner Liqueure u. Fruchtäfte,
TESCHEN, Oest.-Schlesien. WIEN.
Nachweisbar, daß den Altvater-Kräuter-Liqueur diese Firma zuerst in Teschen fabrizirt und wird vor nachgeahmten Erzeugnissen gewarnt.
Hauptniederlage bei Herren F. Szapossy & Co., Ghellaplatz, Haas'sches Palais, und bei Herrn Jos. Sinto, 6. Bez., Neugasse Nr. 1.
Preis 1 Liter - Inhalt 1 fl., 1/2 Liter - Inhalt 60 kr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



NADLER SANDOR
Neues
Etablissement I. Ranges
empfiehlt einem hohen Adel und p. t. Publikum sein der Neuzeit entsprechend, nach ausländischem Stile und mit allem Komfort eingerichtetes Geschäft fertiger
Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben
zur herannahenden Saison. — Bestellungen nach
MAASS
werden bestens und promptestens ausgeführt. Mein Prinzip ist: Keiner Nutzen, kein Vorbiten, keine Ueberschneidung, reelle Bedienung.
Kurze Kavalier-Pelze,
genannt:
MIKADO
von fl. 25—40.
W. Beckemetti etc. 15
Winter-Höhe von fl. 16 aufwärts.
Herbst-Höhe von fl. 16.50 aufw.

Nur das Gute sichert den Erfolg!

Dr. Miller's Moospflanzensaft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberkulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel 50 kr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Aufgetriebenheit desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähsucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in keiner Haushaltung fehlen. Preis 1/2 Flacon 1 fl. 50 kr., 1/2 Flacon 30 kr.

Dr. Miller's Venus-Cream, beseitigt in kurzer Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Kupferröthe, überhaupt jede Unreinigkeit des Teints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung der Erfolg garantiert. Preis eines eleg. Holztiagels 2 fl.

Dr. Miller's Vaseline-Gold-Cream, das vorzüglichste Mittel, in kürzester Zeit weisse, samtartige Hände zu bekommen. Auch für den Teint nicht genug zu empfehlen. In Orig.-Glastiegeln zu 80 kr.

Dr. Miller's Hühneraugen-Balsam, überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautverwundungen und Frostbeulen. Um das Publikum vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, bitte nur Miller's Hühneraugenbalsam zu verlangen und die Original-Packung zu beachten. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und am Stopfen befindlichen Pinsels 60 kr.

Herrn J. Miller, Apotheker, Kronstadt.
Mit Vergnügen zeige Ihnen an, daß Ihre 2 Präparate Moospflanzensaft u. Hühneraugenbalsam sich bei mir und bei meiner Frau sehr gut bewährt haben und die Wirkung unsere Erwartung übertraffen hat. Sternberg (Mähren), im April 1885.
Schwarz Gustav, Sp. zereihändler.
In Budapest echt zu haben bei **Jos. v. Zdrót,** Apoth.; **L. Edeksuty,** Elisabethplatz Nr. 1; **Zhallmayer u. Seiz,** Drogenhandlung; **Eberling u. Rabich,** 4. Bez., Kronprinzgasse; **Gerhardt Antal,** Rosenplatz; **Gyarmathy Gyula,** 4. Bez., Kalvinplatz; **L. Takáts,** Hatvanergasse; **Neruda Rándor,** Droguist; **Zubeck u. Bátor,** ogyetemér 5; **Georg Krieger,** Apotheker, Kalvinplatz; **Szöllösy János,** Apoth., Városmajor; in Wien bei **Philipp Neustein's** Apoth. In Oden bei **J. Steden,** 2. Bez., untere Hauptgasse und bei **J. Schedel,** Hauptgasse, in Alto bei **L. Krinsky,** Spezereihändler. In Bukarest bei **F. Brus,** Apoth., Calca Victoria. In Brünn bei **S. Gschlich,** Parfümeur. In Litz bei **F. Trauner,** Kaufmann. In Prag bei **Wespecta & Doppel,** Drog. Auserberrg. zu haben in allen größeren Apotheken u. Spezereihandlungen Ungarns.
Central-Verzehrungs-Depot: J. von Miller, Apotheker, Kronstadt.

Pojamenterie.
Pariser, Berliner und Wiener Mode-Journale signalisiren als neueste Mode die **Pojamenterie!** Erfindlich ist, daß schon jetzt die neuesten Damen-Toiletten viel Pojamenterie-Aufputz tragen. Dies veranlaßt mich, dem geehrten Damenpublikum die hübsche Anzeige zu machen, daß ich alle Arten Pojamenterie-Arbeiten elegant, geschmackvoll und billigst erzeuge. Neueste Muster stehen mir zur Verfügung; für rasche und prompte Arbeiten garantiere ich. Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Herren Möbelhändlern und Konfektionären zur Lieferung von allen Pojamenterie- und Schürmcher-Arbeiten. Achtungsvoll **Wilhelm Fischer,** Pojamentierer, Budapest, 7. Bez., Pfeifergasse Nr. 3. Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte laesse ich sofort Folge. 10000

Geheime Krankheiten,
Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, Haut- u. Frauenkrankheiten, speziell Manneschwäche heilt gründlich und dauernd (auch brieflich)

Dr. J. Spitzer,
em. kaiserl. ottom. Milit.-Arzt,
Budapest,
**Christophplatz Nr. 6,
2. Stock, an d. Treppe.**
Ordination täglich von 8—4, und von 7—8 Uhr Abends.
Daselbst ist zu beziehen das berühmte Mittel:
„Die geschwächte Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.

2 Auslag-Kästen
und Glashuber-Stellagen, zu jedem Geschäft geeignet, werden zu sehr mäßigem Preis abgegeben; daselbst wird ein eleganter, benützter Gasluster gekauft. Adr. in der Exp. 11795



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all
Insekten tödtendes Pulver
n Schachteln à 8. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die V. T. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: **Excellente Schwaben- u. Russenpulver - Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. B. — **Schaben und Motten tödtendes** und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — **Unverwundliche Gummi-Blasbälge,** mit welchen das Insekten- u. Mottenpulver oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritze gespreizt werden kann. Preis per Stück 50 kr. B. — **Wanzen-Vertilgungs-Linien** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — **Wanzen Vertilgungs-Gelb,** für Wasserwerk in die Wasserfarben und in Mörstel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.
nach u. ton. pr. ein- sig sicher wirkendes
Ratten- und Mäusevertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock.
Filial-Depot in Budapest bei Herrn **Joseph Tauer**
V., Große Kronengasse Nr. 12.



LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSEPULVER
mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenprodukte (natürlichem Sprudel u. Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden
von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischendes, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige. Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidal-leiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand u. Stein).
Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 fl. 50 kr.) und in Probe-schachtel zu 60 kr. (1 fl.) mit Gebrauchsanw. in den Apotheken.
Man verlange überall ausdrücklich: **„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver“;** jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (75)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. oder 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Budapest (Altmir's Ap., Stadt-hausplatz; Ap. „3. großen Christoph“, Batányergasse; Ap. „3. König v. Ungarn“, 5. Bezirk, Marokknergasse; Ap. „3. römischen Kaiser“, 2. Bezirk; Ap. „zum Reichsapfel“, Batányergasse; Szöllösy's Apoth., Oden, Stadtmeierhof; v. Török's Apoth., Könyvesgasse; (En gros) Stadmeier's Nachf. 5. Bez., Gr. Kroneng. 22. Bezirk, Szegler, Cseri, Komorn (Rudne's Apoth.), Nagyföld, Salt, Est. Gubre, Stuhlweissenburg (Braun's Ap., Sebald's Ap., Sz. Ap.), Fótis (Menich's Ap.), Uj-Szöny u.

Dénes & Steiner, Budapest,
VI., eprekert-utca 15.
General-Vertreter der renommirten f. l. priv. Wagfabrik und Eisenwerke von
Praener & Bacher in Raudnitz a. E.,
empfehlen ihre unübertroffenen **Rajo- und Universal-Erdbühnen** mit vielfachen Verbesserungen, ferner 2-, 3- und 4-schichtige **Pflüge,** mit der epochemachenden **Patent-Hebel-Vorrichtung des Vorderrades.**
Zuverlässige Preiscurante gratis und franko. — Solide Agenten finden lohnenden Verdienst.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veratete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u. auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 274

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 23. Oktober 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlés 22. szám.

Petneházy.

Történeli színmű 3 felvonásban.

Irta Csiky Gergely.

Petneházy Dávid Felekiné

Belényi Zsuzsanna Fái Sz.

Éva Mihályi

Máriássy Miklós Ujházi

Hoszlík György Vizvári

Judit, neje Jásay M.

Krakó Gyenes

Zóra Meszáros

Ferhád, renegát Latabár

Vaubonne Körösmezel

Pechmann Márton Pintér

Günther Gabányi

Petroczy Szacsavay

Gábor Egressy

Demjén Horváth

Caraffa tábornok Feleki

Lajos Horváth

Neuburg herceg Fekete

Károly Tóth

Fitz-James Komáromi

Kristóf Abonyi

Czobor Adám Szigetzi I.

Don Marino Földényi

Almogyá Hetényi

Mársigli Kezdetre 7 órákor.

Eörményesi Fiáth

János

Azucena Oselio G.

Manrico Perotti

Fernando Tallián

Ines Dévai J.

Ruis Kiss D.

Kezdetre 7 órákor.

Népszínház.

Jozefa Egyiptomban.

Operasze 3 felv. Irta Ferrer és

Caré. Zenéjét szerzezte Roger

Parao Alfréd bass Németh

Putifár bej Kassai

Kontósi Vidor

Ózvegy Jákobné Csatai Zs.

Jozefa Pálmái I.

Rebeka Béni I.

Dehora Fehér I.

Simeona Arányi B.

Zsuzsanna Erdődi

Judith Késmárki

Egressy Hegyi A.

Benjamin Hegyi A.

Murzuf, háremőr Püredi

Fatime Agostoni

Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater.

Zum ersten Male:

Clara Soleil.

Schwank in 3 Akten von Edmond

Gondinet und P. Sivrac.

Notand v. Fremaillet Sr. Förster

Oskar v. Merindol Sr. Majer

von St. Lubin Sr. Rosenber

Duplantain, Notar Sr. Matthes

Leonie, seine Frau Sr. Förster

Célestine Bavolet Sr. Franke

Éveline, seine Frau Sr. Friedrich

Clara Soleil Sr. Mahr

Leontine, seine Frau Sr. Jutes

Frau Magonand Sr. Müller

Mitte Sr. Robe

Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Bérlés 11. szám.

Arkel Teréz assz. és Perotti Gy.

ur vendégjátékául.

A TROUBADOUR.

Opera 4 felv. Zenéjét szerzezte

Verdi.

Luna, gróf Fekete

Leonora Arkeliné

Kezdetre 7 órákor.

Theaterarten für die kön. unq. Oper, National-

und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-

bureau, Kronprinz-(Herrn-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-

Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich; daselbst sind auch

für die in der k. u. Oper stattfindenden philharmonischen

Konzerte Karten zu haben.

(Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Monats-Abonnement

Nr. 23) „Aesopus.“

Repertoire des küniglichen Opernhäufes. Sonntag (22. Abon-

nement suspendu), „A kegyencsné.“ (Gastspiel des Fräulein

Steinbach E. und des Herrn Julius Perotti). Ermäßigte Preise

— Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Auftreten des

Frl. Bertha Rother.

Auftreten der Irish Comédians

Mr. Kilschen et Osbourne,

Sr. Frieberg, Damenkomiker, und Sr. M. Saent, ferner

Auftreten des französischen Duett-Sängerpaars Mlle. Cap-

pel und Mr. Samwin. Auftreten des Herrn

V. J. de HENAU,

ohne Arme geboren, Schnellmaler mit den Füßen. Auftreten

der Neck und Parterre-Gymnastiker LEOPOLD

LEGLER, der Truppe Charlton, der Atly-

letin Mij Noja Clair und des Equilibristen Taylor,

des Frl Rosen und der ung. Liedersängerin Kun Mariska.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

Grand Attraction! Grand Attraction!

Auftreten der weltberühmten Luftköniginnen!

Miss Wanda und Leona,

genannt: „Die Sterne der Gymnastik“, in ihren groß-

artigen Leistungen am Doppeltrapez.

Auftreten der Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin

Mizzi Prinz.

Heute und täglich Gastspiel des

MIKADO, reisender amerik. CIRCUS.

Auftreten des

Prof. Dalcenbac.

Heute, Samstag, den 23. Oktober 1886:

Grosses

Militär - Konzert

der Regimentskapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,

in der

Restauration zum alten Bräuhaus'

Neudorferstraße Nr. 69.

Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

Nächstes Konzert Donnerstag.

Für gute Speisen und echte Getränke sorgt bestens

Karl Fritsch,

Restaurateur.

TON-HALLE.

Heute:

Freier Eintritt.

Union,

Königsgasse 31, Ecke Petöfígasse.

Heute grosse Künstler-Vorstellung.

Ein

Allerwelts - Meschores.

„Ausgezeichnet“, „Das rührt mich“, „Meine Bertha“,

neue Complots, vorgetragen vom Komiker Jos. Müller.

Auftreten der Damen: Feretti, Adele Ady, Nagh-Mariška,

der Herren Sami Neumaan, Alexander und aller en-

gagierten Mitglieder. 16109

M. Weber's Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Samstag, den 23. Oktober 1886.

Grosses

Militär - Konzert

der Musikavalle des k. k. Just.-Rgm. Baron Jellacsics.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Nachdem Theater vorbereitete Küche, Kellner-Hof u. Vorküch.

Morgen, Sonntag: Großes Konzert der Kapelle des Erz-

herzog Albrecht Nr. 44. Anfang 4 Uhr. Entrée frei.

In M. Berger's Restauration

zur „Sachsenburg“, Wainner-Boulevard 4,

werden die

schmackhaftesten Abendspesen

à 25 kr. servirt. Auskühnt von vorzüglichem Salonbier,

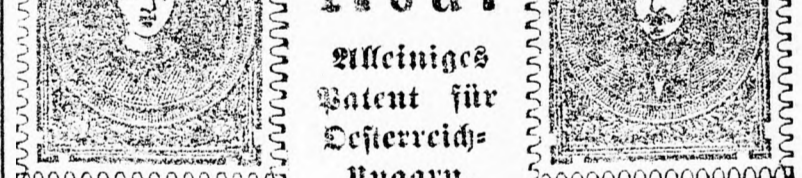
halbe Liter 10 fr., ein Glas 6 fr.; über die Gasse: 1 Liter

18 fr., wie auch der besten Gebirgsweine. Um zahlreichen

Zuspruch bittet M. Berger, Restaurateur.

Mittags-Abonnement, bestehend aus 4 Speisen,

monatlich fl. 12, halbmonatlich fl. 6. 14831



Samuel Szabolcsi u. Wilhelm Szabolcsi.

Ein Jeder erhält seine eigene

Photographie in Briefmarken-Größe

und Form auf das Beste ausgeführt um 2 fl. 50 kr. per

100 Stück 15894

Dieselben werden nach Original-Photographien nachgemacht!!

Zu benötigen auf Briefen von innen und außen, als Mono-

gramm, auf Offerte, Visitenkarten, Verlobungs- oder Trauungs-

anzeigen, auf Neujahrskarten, auf Geburts-Anmeldungen der

Reisenden und zu vielen anderen Gelegenheiten, die man nicht

voraus sehen kann. — Jeder Besteller wird gebeten, seine Pho-

tographie und fl. 1.25 als Angabe an Samuel Szabolcsi,

Kaufmann, Neudorferstraße 52, einzusenden.

Die Original-Photographie wird mit den fertigen

100 Stück Photographien, welche rückwärts zum Aufste-

ben gummiert sind, in bestem Zustande zurückgesendet.

Vertreter für die Provinz erwünscht.

Unsere rühmlichst bekannten k. und k.

ausf. priv.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale

in Budapest, Thonethof,

zu beziehen. 15609

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heimich Meidinger

ausdrücklich autorisierte Fabrik für Meidinger-Ofen

in Wien und

H. Heim, Budapest.

Original-Lose zum Tageskurse.

Dombau-Lose.

Ziehung am 1. November!

Haupttreffer

120.000 fl. öst. W.

Gegen Theilzahlungen:

2 Stück 21 Monatsraten à fl. 1. —

3 " 21 " " à fl. 1.50

5 " 21 " " à fl. 2.50

10 " 21 " " à fl. 5. —

25 " 39 " " à fl. 8. —

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Polltzer,

Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

contant bei 12058

Ehrentreu Mór,

Andrássystrasse Nr. 41.

Rohitscher Verdauungs-Zelichen.

Diätetisches Mittel von unerreich-

ter Wirkung für Magenranke,

besonders bei Sodbrennen, Magen-

katarrh, Verdauungsstörung.

K. K. concess. Styria Magen-

Pastillen.

Dreimal an Salzgehalt stärker als ähnlich ange-

rühmte Pastillen. — Preis pr. Schachtel 75 Kr.

Depôts in den Apotheken.

In Budapest im Haupt-Depot bei Apoth. Josef v. Prof.

ferner bei Apotheker Stef. v. Szöllösi, Christianstadt, und in

seiner Filiale 3. rothen Kreuz am Schwabenberg; in der

Stadt-Apothek 3. heil. Dreifaltigkeit, Rathhausplatz 9;

1. b. Apotheke 3. heil. Maria Mutter Gottes; in der Apo-

thek 3. Reichspalatium, V. Váczi-kürt 17; in der Apotheke

zum „Großen Christoph“, Christophplatz, Ecke der Waisen-

gasse; in der Apotheke zum „Nemischen Kaiser“, 2. Bes-

zengasse 64, Rathhausgasse 3 und in der Medicinal-Dro-

gerie, Waisenboulevard 10. — In Paab bei Marim. v. Lys-

bach, Apotheke 3. Erlöser und bei Apoth. Otto Petri. 12

pol.

Kundmachung.

Die Propination der Stadtgemeinde Leibitz

ist für die Zeit von 3 Jahren, das ist vom 1. Jan-

uar 1887 bis Ende Dezember 1889 im Offert-

wege zu verpachten. 16089

Hierauf Reflektirende haben ihre mit einem

Neugelde von 400 fl. versehenen Offerte bis 3. Novem-

ber l. J. beim Magistrat um so gewisser einzurei-

chen, weil später eingelangte Offerte nicht berücksichtigt

werden.

Die näheren Bedingungen können bis dahin beim

Magistrat Leibitz, den 20. Oktober 1886.

Roth,

Bürgermeister.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 22. Oktober.

(Budapester Börsewoche.) Die Situation in Ungarn wird von der Börse als weniger besorgniserregend aufgefaßt, da eine Okkupation durch Rußland wenigstens vorläufig nicht zu befürchten ist. Die Stimmung der Börse war in Folge dessen im Ganzen eine beruhigtere und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten weisen heute gegen die Vorwoche eine nicht unwesentliche Besserung auf. An Variationen in der Stimmung und in den Kursen hat es jedoch bei Alledem nicht gefehlt. Von Zeit zu Zeit kamen nämlich aus Rußland, dem Ausfuhrlande Rußlands, doch wieder alarmierende Depeschen, in Frankreich brach eine Ministerkrise aus und die Diskontenerhöhungen der deutschen Reichsbank und der Bank von England mahnten die Spekulation daran, daß die Zeit des Geldüberflusses vorläufig ein Ende habe und daß sie mit einem höheren Zinsfuß zu rechnen gezwungen sei. Es kann jedoch als ein Zeichen der festen Grundstimmung der Börse betrachtet werden, daß all diese im Laufe der Woche auftauchenden ungünstigen Momente nur vorübergehende Abschwächungen hervorgerufen konnten; die Vertheuerung des Geldes hatte nur die einzige Konsequenz, die Kursbesserung der Renten einigermaßen aufzuhalten. Heute Mittags trat in Folge von Arbitrageabgaben und ungünstiger Auffassung des österreichischen Budgets eine neuerliche Abschwächung ein. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auch diese Woche wieder auf R e n t e n; 4prozentige ungarische G o l d r e n t e, welche am Schluß der Vorwoche bis 102.85 zurückgegangen war, hob sich im Laufe dieser Woche bis 104.17 1/2 und schloß heute Mittags 103.60 G., 5prozentige P a p i e r r e n t e von 91.92 1/2 auf 93.05 und blieb 92.65; D e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n hoben sich von 277.80 auf 281.20 und schloßen 280.25, u n g a r i s c h e K r e d i t a k t i e n variirten bei schwachem Verkehr zwischen 287 und 289.50 und notirten heute Mittags 288 G., G e s a m t b a n k a k t i e n stiegen Anfangs der Woche von 96.30 auf 97.75, gingen aber heute Mittags bis 97.10 zurück, H y p o t h e k e n b a n k a k t i e n wurden mit 138—138.62 1/2 gekauft, schloßen 138.50, P e t e r K o m m e r z i a l b a n k a k t i e n drückten sich von 660 bis 653, B u d a p e s t e r B a n k b e r e i n wurde mit 98 gehandelt. In sonstigen Lokalspapieren kamen nur einzelne Schlüsse vor, und zwar wurde u n g a r i s c h - f r a n z ö s i s c h e W e r s i c h e r u n g mit 198.50 internationale W a g o n l e i h a n k a k t i e mit 70.50—72 gehandelt. Im Allgemeinen zeigte sich für Lokalswerte nur sehr geringes Interesse.

(Diskont-Erhöhung der Bank von England.) Wie vorauszugehen war, hat die Bank von England nicht geögert, dem Beispiel der deutschen Reichsbank zu folgen, und ihren Diskontsatz von vier auf fünf Prozent auf vier Prozent erhöht. Der neueste Anweis der Bank von England bot dazu keinen Anlaß, da nach demselben die Totalreserve um 160,000 Pfund Sterling, die Notenreserve um 214,000 Pfund Sterling zugenommen, der Notenumlauf aber um 295,000 Pfund Sterling abgenommen hat. Die Bankrate ist demnach auf einem um volle zwei Prozent höheren Satze angelangt, als im Vorjahre um die gleiche Zeit. Während sich im Vorjahre die Rate von 2 Prozent durch volle sechs Monate behauptete, bestand sie im laufenden Jahre nur durch dreihalb Monate, und während im Vorjahre eine Erhöhung der Bankrate auf 4 Prozent erst Mitte Dezember eintrat, hält man neuer schon Ende Oktober bei einem solchen Satze. Diese Vertheuerung des Geldes ist wohl nicht zum geringen Theile auf die Belebung des auswärtigen Handels zurückzuführen, welche auch zu der ungünstigeren Gestaltung des amerikanischen Wechselkurses und zur Vertheuerung des Silbers geführt hat. In der That sind auch die Privat-Depositen gegen die gleiche Periode des Vorjahres um nahezu 10 Millionen Pfund Sterling geringer. Hierzu kommt noch, daß eben jetzt auf dem Kontinente Geld knapper ist, daß in dieser Periode des Jahres die schottischen und irischen Banken Geld an sich ziehen, und endlich, daß mehrere größere Emissionsgeschäfte in Abwicklung sind. Die 0.2 Millionen Pfund Sterling australisches Gold, welche nach England unterwegs sind, werden an dieser

Sachlage wohl nichts ändern, da vor deren Ankunft Gold nach Amerika abfließen dürfte.

(Konversion der Kaiserlich-Oberberger Prioritäten.) Aus Budapest wird der „Frf. Btg.“ berichtet: „Von den Forderungen, mit denen Graf Szapary ungenügend der im Mai d. J. mit ihm getroffenen Abmachungen nachträglich hervortrat, hat er bekanntlich die eine (Durchführung innerhalb einer bestimmten Frist) bereits fallen gelassen. Hinsichtlich der anderen Forderung, daß die für Couponsprozesse einzuweisenden 300,000 fl. eventuell der Gesellschaft allein zufallen sollten, hat in finanziellen Kreisen besonders die Publikation peinlich berührt. Man hat diese Forderung als eine geheime aufgefaßt; das Bekanntwerden bildete aber geradezu eine Aufforderung zu Couponsprozessen, wenigstens fürchtet man von dieser Indiscretion Nachtheile. Während die Mitglieder des Konsortiums im Mai laufenden Jahres im Finanzministerium die Zusicherung erhielten, daß die Angelegenheit binnen fünf Tagen erledigt werden soll, ist dieselbe nach ebenjohelien Monaten noch nicht verest, und die interessirten Banken sind umsonst genöthigt, sich in weitere Verhandlungen einzulassen, weil sie die vertragsmäßige Zusicherung besitzen, daß ihnen bei einer anderweitigen Transaktion bezüglich dieser Konversion die Priorität vorbehalten bleibt. Der übernommenen Verpflichtung ist das Konsortium dann ledig, wenn das Parlament den betreffenden Gesetzentwurf bis Ultimo Oktober nicht beschließt, sowie wenn die ungarische Papierrente unter 92.50 notirt. Die letztere Voraussetzung war bereits eingetroffen. Da jedoch dem Staate aus dieser Operation eine Zahlung von 2 Millionen Gulden erwächst und Graf Szapary auf diese Summe nicht so leichtem Herzen verzichten kann, da ferner nicht gut anzunehmen ist, daß der Finanzminister seine formell stipulirten Zusagen nachträglich revoziiren wollte, insbesondere einer Gruppe gegenüber, welche fünf der angesehensten und bestsituirten Bankinstitute der Monarchie in sich vereinigt, so darf man annehmen, daß dieses Gesetzkästchen noch zu Stande kommen wird. In der That verlautet, daß ein parlamentarischer Vertrauensmann, der auch der Verwaltung der Kaiserlich-Oberberger Eisenbahn angehört, sich in's Mittel gelegt habe.“

(Serbische und rumänische Goldmünzen.) Die Bank von Frankreich verleiht an die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Firmen ein Circular, in welchem sie anzeigt, daß sie fortan serbische und rumänische Goldmünzen nicht mehr in Zahlung annehmen fönne. Als Grund wird angegeben, daß Serbien und Rumänien der lateinischen Münzunion nicht angehören, und daß die Goldmünzen dieser Staaten die Werthbezeichnung nicht in französischer Sprache tragen.

(Die Zuckersteuer.) Der Gesetzentwurf berieht über die Zuckersteuererhöhung. Das von der Rechten zur Verthung derselben eingelegte Komitö beschloß, folgende Aenderungen an der Regierungsvorlage vorzuschlagen: 1. die Konfiskation für Rohzucker wird auf 1 fl. 80 kr. für Raffinade auf 2 fl. 50 kr. erhöht; 2. die Exportprämie wird von 4 auf 6 Millionen erhöht; 3. die Verbrauchssteuer wird auf 10 fl. 50 kr. herabgesetzt; 4. die Verrechnung des Exports hat in Zeiträumen von fünf Jahren zu geschehen. Diese Aenderungen wurden vom Gesetzentwurf angenommen.

(Export lebender Schafe nach Frankreich.) Aus Paris wird gemeldet: Die Zufuhren von Schafen waren in den letzten zehn Wochen sehr bedeutend (die Import-Campagne erreichte nämlich in den Monaten August, September und Oktober ihren Höhepunkt); hierzu liefert Ungarn ein großes Kontingent, da diese Provinzen sich guten Rufes erfreuen. Die Besorgniß der Importeure wegen Erhöhung des Einfuhrzolles auf Schafe, und zwar um mehr als das Doppelte, wie solche seitens der landwirthschaftlichen Korporationen in Frankreich angestrebt wurde, scheint vorläufig nicht gerechtfertigt, nachdem die die Regierung angenommen hat, den betreffenden Gesetzentwurf einzubringen, indem es sich im vorliegenden Falle um eine Maßregel handelt, die das konsumirende Publikum hart treffen würde, da die natürliche Konsequenz eine entsprechende Vertheuerung der Hammelfleischpreise sein würde. Die Veruche mit der Einföhrung von eigens dazu vorbereiteten Hammelfleische aus Australien, das im Preise billiger zu stehen käme, haben bisher zu keinem günstigen Resultate geführt, wenigstens hat dadurch der Import lebender Thiere bisher keine Einbuße erlitten.

(Wien, 22. Oktober. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Fruchtwaare in Käufers Wahl, prompt oder im Laufe des Monats zu übernehmen, wurde zu 27 fl. 25 kr. verkauft.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbst-Weizen von 9 fl. 12 kr. bis 9 fl. 17 kr., Weizen per Frühjahr 1887 von 9 fl. 32 kr. bis 9 fl. 37 kr., Herbst-Noggen von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., Noggen per Frühjahr 1887 von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., September-Oktober-Weizen von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Mai-Juni-

Weizen 1887 von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., Herbst-Noggen von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Hafer per Frühjahr 1887 von 6 fl. 78 kr. bis 6 fl. 83 kr., Roggen per September-Oktober von 10 fl. 80 kr. bis 10 fl. 90 kr., per Februar-März 1887 von 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr., Steinhülsen, 22. Oktober. (Original-Beichte der Steinbrucher Porstenoiehbändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig. Es notiren: Ungarische, schwere alte von — kr. bis — kr., junge schwere von 42 kr. bis 43 kr., mittlere von 43 1/2 bis 44 kr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 kr., Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 44 bis 45 kr., rumänische, Salonber schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 40 1/2 bis 41 kr., transito, mittlere 41 bis 41 1/2 kr., transito, leichte 40 1/2 kr. bis 41 kr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Eidel — kr. bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Ranton Freiburg 15 Francs-Lose.) Bei der am 15. d. in Freiburg vorgenommenen 60. Serienverlosung wurden nachstehende 54 Serien gezogen: 7 577 745 846 867 1147 180 249 409 582 583 2056 136 635 813 912 3186 208 497 602 740 794 872 4005 066 349 356 815 831 857 938 5121 168 169 277 791 948 6190 246 273 298 973 7094 181 143 236 258 321 657 677 815 915 933. — Die Brämienverlosung findet am 15. November statt.

(Türkische Brämien-Anleihe.) Bei der am 1. d. in Konstantinopel vorgenommenen 100. Verlosung wurden nachstehende Treffer gezogen: Der Haupttreffer mit 300,000 Francs entfiel auf Nr. 171760; 25,000 Francs gewinnt Nr. 378705; je 10,000 Francs gewinnen Nr. 143918 und Nr. 737705; je 2000 Francs gewinnen Nr. 781 785 292333 333642 347126 1097642; je 1250 Francs gewinnen Nr. 290286 378703 378704 624296 668500 753665 791659 810766 814299 956143 1097643 1244968; je 1000 Francs gewinnen Nr. 157788 171756 180757 225278 240416 240419 290288 292335 330807 344536 344537 395902 395903 560637 584418 692531 723064 810769 862487 901557 964918 1144796 1317542 1558605 1722863 1796793 1924065 1973139; je 400 Francs gewinnen Nr. 721—725 782—784 71596 bis 71600 81996—82000 125311—125315 125716—125720 143916—143920 146691—146695 152656—150660 157786 bis 157790 171757—171759 180756—180760 197536 bis 197540 198891—198895 207561—207565 225276—225280 240417—240420 242976—242980 290287—290290 299331 bis 299334 330806—330810 560520 560636—560640 571891—571895 584416—584420 601931—601935 624297 bis 624300 657401—657405 665551—665555 668496 bis 668499 692532—692535 723061—723065 737701—737704 746036—746040 753661—753664 791656—791660 798111 bis 798115 809266—809270 810767—810770 814296 bis 814300 862486—862490 901556—901560 945241—945245 956141—956145 956516—956520 964916—964920 975531 bis 975535 1056026—1056030 1064716—1064720 1097641 bis 1097645 1109056—1109060 1143976—1143980 1144797—1144800 1166866—1166870 1168506—1168510 1197206—1197210 1209281—1209285 123856—123860 1244966—1244970 1265241—1265245 1267791—1267795 1268325—1268330 1306451—1306455 1317541—1317545 1423396—1423400 1512386—1512390 1549536—1549540 1550126—1550130 1558601—1558604 1558836—1558840 1566521—1566525 1582501—1582505 1598391—1598395 1627606—1627610 1659231—1659235 1672271—1672275 1697891—1697895 1720261—1720265 1722861—1722865 1788576—1788580 1791301—1791305 1796791—1796795 1803846—1803850 1884871—1884875 1887326—1887330 1922566—1922570 1924061—1924064 1924936—1924940 1971831—1971835 1973136—1973140. — (Auszahlung mit 58 Prozent des Gewinnbetrages nach einem Monat, jedoch sind die gezogenen Lose sofort einzureichen.)

Wasserstand vom 22. Oktober.

Table with 3 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), Water level (um W.), and Date (22. Okt.).

Table titled 'Pester Börsenkurse' with columns for 'Geld' and 'Waare' and various financial instruments like 'Ang. Goldrente', 'Papierrrente', etc.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' listing various railway and bank shares like 'Nordostbahn', 'Kaiserlich-Oberberger', etc.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' listing various bank and insurance shares like 'Ang. Wagon-Beih-Gesellschaft', 'Franklin', etc.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' listing various bank and insurance shares like 'B.-Kommerszialbank', 'Vermittl. Bodenred.-Anst.', etc.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf Arthur Theningberg, Rentier, Schlesien. — Graf J. Frein, Gutsb., Oberberg. — Baron E. Lindheim, Präsident, München. — N. Schönwiesler, Defonom, N. Oesterreich. — L. Hasenauer, Ober-Ingenieur, Wien. — W. Corvits, Gutsb., Agram. — B. Goldbach, Fabrikant, Neuhofen. — D. Wurzbach, Fabrikant, Wien. — S. Gradacek, Fabrikant, Prag. — F. Klok, Buchhändler, Berlin. — R. Honfätter, Kaufm., Wien. — G. Lind, Kaufm., Wien. — F. Schwald, Kaufm., Wien. — F. Harit, Kaufm., Wien. — W. Baumdorfer, Kaufm., Kaiserbrosdorf. — L. Dummreicher, Kaufm., Ledenburg. — F. Fortas, Kaufm., R. Körös.

Hotel zum König von Ungarn. J. Bogorides sammt Familie, Rentier, Konstantinopel. — D. Valolego, Priv., T. Mugurello. — D. Bigdor, Gutsb., P. Kadány. — L. Jany, Gutsb., Kesthely. — J. Schorisch, Gutsb., Zala-Gsány. — H. Gerbhammer, Gutsb., Schlesien. — H. Theiss, Verwalter, Theresienstadt. — B. Gal, Post-offizial, Temesvár. — H. Gvogl, Fabrikant, Wien. — J. Feldbach, Fabrikant, Graz. — W. Hammer, Profurist, Marburg. — S. Zimmermann, Kaufm., Wien. — J. Schmidt, Kaufm., Graz. — F. Verta, Kaufm., Graz. — D. Fleisch, Kaufm., Benta. — H. Adler, Kaufm., Wien. — S. Köbl, Kaufm., Toraja. — J. Witovits, Kaufm., Jglau. — W. Heller, Kaufm., Turdosin. — B. Kantor, Kaufmann, Prag.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf E. Wilczel, Gutsb., Erdöfirtth. — D. Zafarias, ref. Geistlicher, Siebenbürgen. — L. Eggenhofer, Beamter, Lätz. — N. Pastorski, Beamter, Lemberg. — J. Kijss, Defonom, Est. — W. Holzer, Kaufm., R. Kefi. — F. Raab, Kaufm., Wien. — R. Verlaty, Kaufm., Debreczin. — W. Fürst, Kaufm., Wien. — F. Wienyowski, Kaufm., Lemberg. — L. Kohn, Kaufm., Raab. — S. Rosenber, Kaufm., Miskolcz. — F. Deaty, Defonom, N. Csaba. — B. Wifler, Beamter, Kalkau.

Schmid's Hotel Orient. Frau S. Pofah, Richtersgattin, Szegedin. — Dr. B. Becker, Mediziner, Berlin. — M. Rouger, Direktor, Wien. — S. Fronmer, Ingenieur, Wien. — L. Berke, Ingenieur, Csucsá. — E. Hollmann, Gutsb., Eßegg. — G. Mohos, Gutsb., Békés. — M. Wilhelm, Buchhalter, Bergence. — L. Niedl, Defonom, Fejshánya. — J. Tauber, Kaufm., Krad. — S. Fischer, Kaufm., Semlin. — J. Heller, Kaufm., Raab. — Hotel zur Stadt London. Ch. Calloch, Ingenieur, Paris. — R. Rodager, Ingenieur, Szob. — J. Bécsét, Gutsb., Wien. — J. Edacsagi, Notár, Dufa. — R. Köfinger, Privatier, Cegléd. — G. Djevskij, Privatier, Terceste. — E. Ganel, Privatier, Terceste. — F. Mazzolini sammt Gemahlin, Russtsch. — D. Kofelet ammt Gemahlin, Tirnou.

Neu's Hotel National. Fürst C. Jablonowsky, Gutsb., Graz. — Baron J. Hammerstein, k. k. Kämmerer, Czuy. — R. v. Szentiványi, Gutsb., T. Est. — M. v. Somódy, Gutsb., Pápa. — R. v. Kovács, Bürgermeister, Zala-Egerseg. — J. Poshán, Adv., Zala-Egerseg. — S. Ferenczy, Gutsb., Tarcz. — J. Kise, Gutsb., Néhbér. — J. Cay, k. k. Oberst, Hermannstadt. — L. Csáth, kón. Richter, Borjod. — Dr. J. Harangi, Adv., M. Kővesd. — W. Deák, Gutsb., Vals. — M. Rombert, Gutsb., Siebenbürgen. — S. Rockenstein, Kaufm., Kalkau. — N. Deutch sammt Tochter, Poloncz.

Holzwarth's Hotel Frohner. M. v. Vader, Ingenieur, Wien. — S. Reinitz, Kaufm., Wien. — E. Wölffel, Kaufm., Wien. — M. Steiner, Kaufm., Wien. — B. Sahling, Hotelier, Bistritz. — L. Hammel, Kaufm., Heilbronn. — A. Schaffer, Kaufm., Weiberg. — S. Rosenberger, Kaufm., Dberberg. — R. Reichel, Kaufm., Bromberg. — M. Dblat, Kaufm., Vilhen. — J. Marcsko, Kaufm., Bukurest. — M. Lenhardt, Kaufm., Breslau. — K. Konig, Kaufm., Dlmütz. — A. Bleier, Kaufm., Troppau.

Hotel zur Stadt Paris. A. v. Rozinat, Gutsb., Kroatien. — R. Henke, Ingenieur, Wien. — A. Deutch, Ingenieur, Temesvár. — F. Lausch, Beamter, Breshburg. — J. Haujer, Baumeister, Dresden. — C. Stanescu, Adv., Bukurest. — J. Berger, Kaufm., Großwardein. — L. Blau, Kaufm., Cegléd. — M. Kohn, Kaufm., Gyarmat. — C. Seitingner, Kaufm., Wien. — A. Luz, Kaufm., Ujhely. — M. Brok, Kaufm., Zala-Egerseg. — F. Jaffl, Kaufm., Wien. — B. Himmler, Kaufm., Gyarmat. — J. Marxon, Kaufm., Fünfkirchen. — G. Petenz, Kaufm., Linz.

Vaterländische Industrie. Erste größte hauptstädtische Niederlage fertiger Herren-Kleider. Wer elegant und fein, dennoch staunend billig gekleidet sein will, beliebe sich vertrauensvoll an uns zu wenden. Wir bedienen Jedermann ebenso solid als gewissenhaft: Pantons, feinst und moderat . . . von fl. 6 bis 9 Lieberzieher von fl. 12 bis 20 Winter-Paletots zu fl. 18, 20, 22 25 bis 30 Kompl. Herbst- u. Winteranzüge zu fl. 16, 18, 20, 22 bis 25 und in gleichem Verhältnisse alle Gattungen Herrenkleider in größter Auswahl aus den besten Schafwollstoffen. Bestellungen nach Maß werden pünktlichst und raschestens effectuirt. Bei Provinz-Aufträgen ist blos Brustweite und Hosenfahrittlänge anzugeben. 15071

Wolf és Fodor, Herren-Schneider, IV. Universitätsplatz 5.

1885. Budapest Landes-Ausstellung mit dem großen Ehrendiplom ausgezeichnet.

Eröffnungs-Anzeige! Wir beehren uns, den geehrten Herrschaften und p. t. Publikum kund zu geben, daß wir eine Niederlage von eigenen Erzeugnissen in Zimmereinrichtungen = Möbeln in allen Stilarten, so auch Luxusmöbel nach französischen, hinesischen u. modernen Mustern bis auf das Feinste und Elegante ausgestattet, errichtet haben. Bestellungen werden auf das Feinste und Dauerhafteste ausgeführt. Gütigen Zuspruch erbitten. Brüder Házas, 15516 Kaufmöbel-Erzeuger. Niederlage: Fabrik: Budapest: IV., Kronprinzgasse II, I. Stock. VI., Vörösmartygasse Nr. 67.

Staunend billig und gut! Eine silberne Herren-Remontoir-Uhr . . . fl. 11 14karät. goldene Damen-Remontoir-Uhr . . . fl. 19 Eine 14karät. goldene Herren-Remontoir-Uhr . . . fl. 23 Eine Pendeluhr, 110 Ctm. hoch, in seinem aufjourirten Kasten fl. 15 mit 2jähriger reeller Garantie bei M. Manuel, Uhren- und Goldwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, 2. Bez., Obere Donaustrasse 109. Preislisten gratis und franco. 1602 2

!Sutschuk! !Sutschuk! Orientalische Delikateß, allgemein beliebte Erfrischung, in vorzüglichster Qualität. JUL. EPSTEIN, Brünn. Vertreter für Ungarn: 16098 Ferd. Wermer, Budapest, V., Güllergasse Nr. 20.

„BALSAMIN“ Gegen Gicht und Rheumatismus sowie Gelenkschmerzen, rheumatischen Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen. Es wäre nicht vereinbar mit dem guten Ruf, dessen sich meine Apotheke schon seit einigen hundert Jahren hier am Platze erfreut, ein Mittel in die Öffentlichkeit zu bringen, welches sich nicht schon in unzähligen überwöhnten Krankheitsfällen als ausserordentlich und unübertroffen wirksam erwiesen hätte. Viele Aufträge und grosser Zuspruch veranlassen mich den „Balsamin“ in grossen Maasstab zu erzeugen und mit denselben in die Öffentlichkeit zu treten. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 kr. Hauptniederlagen: Budapest, Stadtapotheke, I. Bezirk, Festung und in der Stadtapotheke am Rathhausplatz, woselbst auch per Postnachnahme Bestellungen entgegengenommen werden, ausserdem befindet sich der „BALSAMIN“ auch in den meisten Apotheken der Hauptstadt und in bedeutenderen Apotheken der Provinz am Lager. Jede Flaschenhülle ist mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen. GEORG RADULESCU, Apotheker.

Die feinsten und hervorragendsten Toilettenpoudre sind: C. HERBERT'S Poudre de l'Impératrice, C. Herbert's Feiner Poudre in Metallbüchsen mit eingepprägter Firma. Ferner empfehle: Haarpuder, flüssige, trockene und Fett-schminken, Crème à la fleur d'Oranger, Cold-Creams etc. etc. C. Herbert, k. k. Hoftheaterlieferant, Berlin, SW. Schützenstrasse 76. Inhaber seit 1871 Neumann & Pardow.

Für Haushaltungen empfehlen wir unsere bekannten Prima preussischen Stück-, Würfel- u. Nusskohlen in plombirten Säcken á 80 kr. } pr. Netto 50 Kilogramm in ganzen Fuhren . á 75 kr. } = 1 Zoll-Zentner. Franko bis in den Keller gestellt. Verschleiss-Agentie der Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke, V. Bezirk, Waaggasse 3. Telephon-Verbindung Nr. 637. 16059

St. Jacobs-Tropfen. Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenkrämpfe, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angewandtheit, Schlaflosigk., Kopfschmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Barfüsser-Mönche des griech. Klosters Aetra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes befüllt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammenlegung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Preis: 1 fl. 60 Kr., gr. fl. 6. W. A. 120 gegen Einsendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken. General-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt: Apotheker J. v. Loreß, Budapest; Apotheker Molnóványin Budapest; Apotheker Fr. Rothschneid, Debreczin; Apotheker G. v. Barcsay, Szegedin; Apotheker Steph. Sipöcz, Fünfkirchen; Apotheker Ign. Wilajin, Theresienstadt; Apotheker Dr. Eg. Máty, Miskolcz.

Allerlei.

(Der Invalide bei der Audienz.) Aus Wien wird geschrieben: Unter den gestern im Vorjaale des Audienzsaales versammelten Audienzbesuchern erregte ein Invalide nicht geringes Aufsehen. Der sonst kräftig gebaute, in Gebirgsstraßen gefeldete Invalide wurde nämlich, da er an den Füßen fast ganz gelähmt und auch von den Händen nur wenig Gebrauch machen kann, von einem Dienstmann auf dem Rücken in den Saal hineingetragen und auf einen Sessel gesetzt. Die Brust des bedauernswerten Mannes schmückt eine funkelnde Kriegsmedaille. Michael J u n g w i e z h, so der Name desselben, wurde in Hallschlag, Oberösterreich, im „Mühlviertel“ im Jahre 1838 als Sohn wohlhabender Bauernelute geboren. Wie dessen Verpflegungspatent-Urkunde bezeugt, diente er im 3. Artillerie-Regiment durch sieben Jahre und neun Monate „treu und tapfer“ und machte die Feldzüge von 1859 und 1866 in Italien mit. Nachdem er wegen körperlichen Gebrechens ohne sein Verschulden zu allen Militärdiensten untauglich, zugleich auch zum Civil-Nahrungserwerb unfähig erkannt wurde, so ist derselbe in den Patentstand des Militär-Invalidenhauses eingereiht und bezieht die übliche Patentgebühr. Sechs Monate war der Invalide hier im Invalidenhaus, länger konnte er es, da er als Krüppel im Krankenzimmer unter den anderen Kranken und Siechen bleiben mußte, nicht aushalten. Er sehnte sich nach Hause, da er, wie er meinte, hier sonst gestorben wäre, wenn er unter den Kranken noch länger hätte bleiben müssen. Sein väterliches Erbtheil von etwas über 2000 fl. verwendete er, um in Kurorten Genesung von seinem Leiden, das er sich während des letzten Feldzuges in Parma Nuova in den Schanzgräben zugezogen hatte, zu suchen, die er aber nicht fand. Er kam also heber und suchte um eine Audienz an, die ihm auch gewährt wurde. Seine Bitte geht dahin, daß seine Pension um ein Geringes erhöht werde. Auf zwei Krücken gestützt, begab er sich mühsam in den Audienzsaal. Doch kaum hatte er die Schwelle des Saales überschritten, so eilte der Kaiser demselben bis zur Thüre entgegen, beugte sich herab und nahm ihm aus der rechten Hand, welche Krücke und Gehülz zugleich hielt, das letztere ab: „Das ist freilich wenig“, meinte der Kaiser, nachdem er den Inhalt gelesen. „Naja, ist bitt' unterthänigst um a paar Kreuzer tägliche Zulag, sonst müßt' i zurn' in's Krankenzimmer der Invaliden geh'n und da müßt' i sterben, wenn i die Kranken nur anichauen thät“, bat der Invalide. „Ich werde thun, was ich thun kann“, tröstete ihn der Kaiser in freundlichstem Tone. „Gehen Sie nur beruhigt nach Hause.“ Der Invalide dankte hierauf eine Notiz, während der Invalide den Audienzsaal mit freudbestrahltem Angesichte verließ. Der Kaiser ließ ihm, ehe er noch die Hofburg verließ, eine Anweisung auf 20 fl. für Reisegeld einhändigen, die ihm auch logisch ausbezahlt wurden.

(Toiletten für die Kaiserin und die Prinzessinen von Japan.) Eine japanische Staatsangelegenheiten ersten Ranges hält seit einiger Zeit die Berliner Damen-Konfektion in Athen. Eine Berliner Firma ist aus dem großen Konkurrenzkampf zwischen Berlin, Paris und London siegreich hervorgegangen und hat als vielbenedicten Kampfpriest die Lieferungen davongetragen, welche der japanische Kaiserhof, an dem kürzlich die große „Staats“-Revolution im europäischen Stile sich vollzogen, in Damentoiletten zu vergeben hatte. Welche gewaltigen Umfang diese Lieferungen haben und wie viel Fabrikanten und Gewerbetreibende sie in Mahnung setzen, läßt sich recht

wohl ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Kaiserin, die Prinzessinen und ihre Hofdamen, mit den asiatischen Kostüm-Gewohnheiten plötzlich brechend, sich für alle Gelegenheiten und Lebenslagen vom Kopf bis zu den Füßen neu einkleiden müssen. Zahlreiche Bestellungen sind schon im Hochsommer effectuirt worden. Damals ging eine große Kollektion von Promenaden- und Haus-toiletten nach Jeddo ab, ebenso Leibwäsche und Unterkleider nach europäisch-modernestem Zuschnitt, der Korsetts und noch intimere Bekleidungsstücke gar nicht zu gedenken. Bestellung und Ausführung wurden ungemein geheim gehalten, was aber nicht hinderte, daß französische und englische Blätter, namentlich die „Times“, weidlich auf die deutschen Eindringlinge ins Toilettenmonopol der Engländer und Franzosen schmähten. Im Folgenden geben wir, nach dem „B. Z.“, eine kurze Beschreibung der kleinen Wunderwerke: Da ist Nr. 1, Mittel- und Brunnstück der ganzen Kollektion, die Courtoilette der Kaiserin, die — ebenso wie die Prinzessinen und Hofdamen — von außerordentlicher Kleinheit der Figur ist. Der Rock aus weißem Satin duchesse, mit edlen Gold-Grelots geziert, dient als Basis für ein gefasstes Leberkleid von Goldbrocat, welches letztere wieder, in der Manier der Brocatvo-hänge am Brunnstüchlein des seligen Königs Ludwig II. von Bayern, mit schweren Goldstickereien ganz bedeckt ist. Darüber fällt dann die gegen vier Meter lange Courveschleppe — die Länge genau nach Berliner Hof-Manne — aus purpurrothem Sammt mit russischem Zobel garnirt. Die Taille, die hier, wie bei sämtlichen Courroben, den runden, tiefen Cour-Ausschnitt zeigt, ist gleichfalls aus rothem Sammt und reich mit Gold gestickt. Die weichen, unendlich langen Glacés zeigen die nämliche Goldstickerei; der Ränder hat Perlmuttergriff von entzückender Feinheit der Arbeit und unvergleichliche Brillen-Poisons zwischen den Stäben; das dazu gehörige Taschentuch ist gleichfalls Brillen-Poisongewebe. Namen und Wappen werden erst drüben in Japan selber den Taschentüchern und anderen Wäschestücken eingestickt. Der kaiserlichen Courtoilette schließen sich drei ähnliche für die drei Prinzessinen, Consinen der Kaiserin, und, wie es scheint, alle noch in ziemlich jugendlichem Alter, an. Prinzessin Nr. 1 erhält einen Rock aus strohfarbiger Faille mit wundervoller Spitzengarnitur; das Taillier aus buntem Tricotinstoff ist reich mit Gold gestickt und mit farbigen Seinen garnirt; zur Courveschleppe ist breit gefalteter Faille-Damast verwendet, über den große Panadés von Straußenfedern in wirkungsvollem Arrangement hingekreuzt sind. Zur Courrobe für Prinzessin Nr. 2 ist als Grundstoff hellblauer, schwerer Bengalin verwendet. Die zwei Panadés des Vorderrockes zeigen ebenso originellen, wie prunkvollen Anspuch in Form von aufgestellten Goldsäulen und haut relief gewebten Rosaschneebällen, die eine neue und äußerst wirkungsvolle Art der Webetechnik vorführen. In der Garnitur der Schleppe wiederholen sich die goldgestickten Lehren, abwechselnd mit mattblauen Federvorhängen, während der sehr tiefe Halsanschnitt die zum Greifen plastischen Schneebälle als Dujengarnitur besonders hervortreten läßt. Aus hellroter Satin duchesse ist die Courrobe für die Prinzessin Nr. 3 gefertigt; der Pelz zeigt reiche Gobelin-Stickerei auf Taill. Zur Schleppe ist vielstärkiger, breitgestreifter Broché verwendet, und die Garnitur der Schleppe besteht aus Rosenquirlen.

(Wie sehr Frankreich) das Land der Routine, der althergebrachten Gewohnheit ist, davon geben zwei Thatsachen einen lustigen Beweis. Vor einer Kaiserin, die verschiedene Ausgänge hatte, wurde, wie das vernünftig ist, an jedem Ausgange ein Posten aufgestellt. Gleich bei

Uebnahme des Gebäudes durch den Militärstützpunkt war aber angeordnet worden, eines der Thore zu vermauern, was auch geschah. Was man aber vergaß, war, den Posten einzuziehen, der jahrelang vor diesem vermauerten Thor Wache hielt, bis schließlich ein neuer Regimentskommandeur kam, der bei Uebnahme der Kaiserin sich nicht die Bestimmung des Postens erklären konnte, Nachforschungen hielt und die Aufhebung des Postens anordnete. — Der andere Fall. Bekanntlich ist der Sommerpalast Napoleon III. zu St. Cloud eine Ruine, in welche Regen wie Sonnenstrahl einen ungehörten Zugang haben. Seit 1871, also 15 Jahre lang, bezahlt die Verwaltung aber noch regelmäßig einem Geschwader Zimmerbohrer mit ihrem Brigadier ihr volles Gehalt.

(Christine Nilsson) ist in Paris, wo sie sich gegenwärtig befindet, nicht unbedenklich erkrankt. Die Künstlerin beabsichtigt, mit dem Impresario Maurice Stratosch eine Tournee durch die größeren Städte Spaniens und Portugals zu unternehmen, mußte aber dieses Vorhaben aufgeben.

(Hochzeit im Jagdloste.) Am 14. d. M. vermählte sich Lord Mansfield, der Stallmeister der Königin von England, mit dem Ehrenfräulein Maud Lockfield. Die Trauungskarten waren überreich mit Jagd-Wahrzeichen verziert, die Braut erschien in der Kirche in einem Reitleide von weißem Sammt, mit einem weißen Cylinder; die Brautjungfern gleichfalls in Reitleidern. Der Bräutigam und seine Freunde trugen rothe Jagdgewänder. Jeder hatte die Kante in der Hand, die er an der Kirchenpforte anlegte. Nachdem die Feier vorüber, fand eine große Jagd auf Halm und Nebhühner statt, an der die Hochzeitsgesellschaft theilnahm; um 10 Uhr erst entfernten sich die Gäste, und das neuvermählte Paar blieb im Jagdloste jurirt.

(Wetterprognose für den Winter.) Es gibt einen frühen und strengen Winter, wenn man den Eidergänsen trauen darf. Mehrere Züge derselben, die ihren Flug nach Süden nahmen, haben sich bereits in Westfalen sehen lassen. Das soll stets einen frühen und strengen Winter bedeuten.

(Ueber die Zähmung eines in der That schrecklichen Hengstes.) „Lord Lyon“, durch den berühmten australischen Pferdebesitzer Mr. Sydney Galvaine berichtet der schottische „Kilmarnock Herald“ Folgendes: „Lord Lyon“ ist eine besonders gefährliche Bestie, weil seine Laune sehr veränderlich und seine Wuthausfälle bisweilen an Tollheit grenzen. Erst vor drei Wochen mußte sein Besitzer, Mr. Nox, eine Kante auf ihn abfeuern, um einen Mann von seinen Angriffen zu befreien, wobei er dem Hengste das linke Auge zerstörte. Da „Lord Lyon“ einen ausgezeichneten Bau und eine enorme Kraft und Stärke besitzt, so wird derselbe von den Züchtern der Clydesperde sehr gesucht. Behufs seiner Zähmung wurde der unbändige Hengst an zwei zehn Fuß langen Lanzen aus seinem Stande in der Reitbahn geführt, wo zweihundert Zuschauer auf einem erhöhten Standpunkt versammelt waren und in große Aufregung geriethen, als das Thier mit Mr. Galvaine allein gelassen wurde. In wenigen Augenblicken wurde die starke und wilde Bestie von dem Australier jedoch ergriffen und mußte sich ihm auf Gnade und Ungnade übergeben. Bald darauf wurde der Hengst ohne Zaum in die Bahn gebracht, wo er seinem Bändiger ruhig folgte und auf dessen Kommando still stand und umkehrte. In einigen Minuten lernte „Lord Lyon“ sogar auf's Wort rückwärts gehen. Nachdem er zwei oder drei Mal rückwärts um die Bahn gegangen war, weigerte er sich jedoch, zu ge-

Jocunde Berthier.

Roman nach dem Französischen des Mario Uhard.

Zweiter Theil.

11. Ohne alle Umschweife erklärte er dem Cousin, er, sowie Poinset seien überzeugt, daß er — Boisdesnier — allein in der Lage sei, das Geheimniß aufzuklären, und daß es sich zwischen ihnen um ein einfaches Geschäft handle.

Der Baron wurde über diese Zumuthung zwar nicht wild, wohl aber verdüsterte sich sein Antlitz. Zur großen Ueberraschung Roberts indes war die Wirkung durchaus nicht diejenige, welche er erwartet hatte, denn Boisdesnier schlug sich mit einer Geberde der Verzweiflung vor den Kopf.

„Oh, wenn ich gewußt hätte! . . . Wenn ich gewußt hätte! rief er. Es war mir so leicht, die Alte zu überwachen! Aber wie zum Teufel hätte ich auf die Idee kommen sollen, daß mir eine solche Theilung vorgeschlagen würde?“

„Wie! sagte Robert, Sie wissen nicht? Ich weiß absolut nichts, mein lieber Robert, und ich versichere Ihnen, ich habe Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, seit Sie hier sind. Ich habe überall hin geschrieben, nach Tours, nach London, nach Paris, nach Bordeaux . . . Ich hoffe, Sie mit einer freudigen Nachricht überraschen zu können . . . Ich hoffe dies als Verwandter, als Freund, ganz glücklich über den Zufall, der mir in Ihnen zur Freude meiner alten Tage einen Sohn geben zu wollen schien.“

„In diesem Falle, sagte Robert, welcher den Ergüssen ein Ende machen wollte, ist das der Ruin . . . denn nach den Ausgaben, welche ich im Schlosse gemacht habe, weiß ich nicht recht, was mir von meiner Erbschaft bleiben wird.“

„Das ist der Ruin . . . ja, das ist in der That der Ruin! wiederholte der Baron bestürzt. Bald darauf begann der Cousin selbst das Thema der vom Notar verantheilten Güter der Gräfin ansführlich zu behandeln, aber in einer ganz anderen, präzisieren

Weise als Herr Poinset, moem er nämlich konkrete Details anführte. Verschiedene Reisen der Tante nach Bordeaux . . . der Aufenthalt eines gewissen italienischen Marquis in La Grange, den er ehemals in Florenz gekannt hatte und der, wenn er sich recht erinnert, in Sardinien ein Zink-Bergwerk besaß, welches er ihr zum Kaufe anbot. Auch ein Pariser-Geschäftsmann sei häufig gekommen . . . Er erinnerte sich, von Waldungen sprechen gehört zu haben, von Patenten für verschiedene Erfindungen, von einer Konzeption für ein immenses Kolonisations-Unternehmen in Algier . . .

Die Aufzählung all dieser Operationen und Projekte, welche Millionen zu verschlingen geeignet waren, erweckten in Robert den Eindruck, daß seine Tante in ihren letzten Jahren nicht recht bei Sinnen war und sich von Spekulanten beschwindeln ließ.

„Sie hatten mir von all dem nichts mitgetheilt, sagte er. — O gewiß! entgegnete Boisdesnier mit Aplomb, ich habe Ihnen vielmehr zwanzigmal wiederholt, daß unsere Alte ohne Wissen des Notars oder irgend einer anderen Person sich in die verschiedensten Geschäfte einließ . . . Ich hatte in naiver Weise geglaubt, daß Ihnen aus all dem Gott weiß welche angenehme Ueberraschungen erwachsen würden! . . . Wie zum Teufel hätte ich denken können, daß diese misstrauische, habgierige und herzlose Person, welche sich kaum das Essen verordnete, im Waldjungen enden werde?“

Für Robert ging aus dieser Unterredung so viel hervor, daß die Katastrophe wenigstens den Heirathsprojekten der Baronin ein Ende mache.

Da der Abend nicht in La Baraque verbracht wurde, so kamen die Boisdesniers wie gewöhnlich nach La Grange.

Aber Fräulein Melie, die wahrscheinlich verständigt worden war, setzte sich nicht ans Piano, sondern nähte bei der Lampe neben Auroren und ihrer Mutter, so jedes trauliche Gespräch unmöglich machend.

Der Whistlich war nicht aufgestellt worden; die allgemeine Konversation schleppte sich träge wie in einem Trauerhause dahin.

„O, flüsterte Rival Robert ins Ohr, die Nacht hat entschieden Kälte verursacht.“

Der Baron allein, obgleich etwas nachdenklich, machte den Damen gegenüber den Liebenswürdigsten; er pflegte Punsch zu trinken und da Auroren denselben an diesem Abend besonders stark bestellt hatte, trank er mehr als gewöhnlich und wurde immer aufgeregter. Es war, als wollte er sich Muth machen oder sich zu irgend einem großen Entschlusse ansetzen.

„Mir kommt es vor, daß es ihm leid thut, das Geschäft, welches Du ihm heute Morgens vorgeschlagen, zurückgewiesen zu haben, sagte Rival; wenn er etwa darauf zurückkommen sollte, so nimm Dich in Acht . . .“

Endlich gegen zehn Uhr faßte der Baron einen Entschluß. Er sagte plötzlich zu Robert: „Es ist hier außerordentlich heiß; Cousin, kommen Sie rauchen ins Freie.“

Der Ton verrieth so deutlich die Absicht einer Unterredung, daß Robert die Einladung annahm, Rival aber sich nicht erhob, um ihnen zu folgen.

Einmal draußen, setzte Boisdesnier, redselig wie immer, das begonnene gleichgiltige Gespräch fort, ohne sich scheinbar um etwas Anderes zu kümmern, als daß seine Pfeife brenne.

Robert hatte indeß keine Mühe, herauszufinden, daß er eine Gröfzung vorbereite; er hütete sich jedoch, ihm in irgend einer Weise entgegenzukommen.

Der Baron erging sich in der Lobpreisung des Landlebens, der Ruhe und Annehmlichkeit des Familienlebens für gebildete Geister, welche die politischen Zwistigkeiten und die Nichtigkeiten des Ehrgeizes satt haben.

„Eine gute Bibliothek, einfache Neigungen, ein mäßiges Vermögen, eine stets gut gelaunte Frau, das findet sich, fügte er naiv mit einem Sanfter hinzu. Süßliche Kinder, diese zwißschernden Vögel, die Einem das Herz erheben! Aber ich singe da Hymnen und Sie hören mir gar nicht zu!“

„O, fahren Sie nur immer fort, entgegnete Robert. — Bah, Sie denken an diesen blöden Poinset Laroze . . . an die schönen Neuigkeiten, mit welchen er Sie regalirt hat. Mich selbst hat die Geschichte den ganzen Tag gequält. Ich habe mein armes Gehirn zermartert . . .“

hochen, stürzte sich mit lautem Gebrüll, mit offenem Maul und an den Kopf gelegten Ohren auf Mr. Galvaine...

(Handel in Schwiegermüttern.) Die Indianer im Jonacatepec-Distrikt in Mexico treiben Handel mit ihren Frauen...

(Das Geschlecht derer von Kaulbars.) Ueber das Geschlecht, dem der General K a u l b a r s entstammt und das s c h w e d i s c h e Ursprungs ist, theilt „Smaland's Allhand“ folgende Einzelheiten mit...

(Eine italienische Erbschaft.) Am Teatro Rossini in Neapel war eine junge, kaum 20jährige Schauspielerin, Namens Clelia D i d a n e, eine bildschöne Blondine...

(Entführung aus dem Serail.) Aus Konstantinopel schreibt man: Vor dem Richter erscheint in einer sehr desparaten Gemüthsstimmung Selim H a n o i, erster Eunuch im Harem M u r a d P a s c h a s...

(Sarah Bernhardt in Südamerika.) Ein Correspondent des Pariser „Journal des Debats“, welcher in den letzten Monaten Südamerika bereiste, wollte im September eben in Montevideo, als Sarah Bernhardt dort ankam...

den beiden Dichtern einen ernstlichen Unterschied gemacht hätte. Diese gut zahlenden Zuschauer hatten niemals recht gewußt, ob „Phädra“ nicht etwa von Sardou und „Freodora“ nicht in Versen verfaßt sei...

(Ein Indianer-Denkmal.) Aus Brantford, Ontario, in Canada, wird vom 15. d. gemeldet: Heute wurde hier die auf Staatskosten errichtete Statue Joseph Brant's...

(Anvorhergehehendes Hinderniß.) In der Familie eines Wiener Bankiers werden schon seit Wochen emsige Vorbereitungen getroffen, um die am 2. November stattfindende silberne Hochzeit der Eltern würdig zu gestalten...

(Von der Königin Victoria) wird ein lebenswürdiger Zug gemeldet: „Vor einigen Tagen starb einer ihrer alten Diener. Die Königin wohnte dem Leichenbegängnisse bis zum Schlusse bei, dann geleitete sie die Witwe nachhause und sagte: „Ich bin gekommen, um mit Ihnen zu weinen; in einigen Wochen, wenn es Zeit sein wird, Sie zu erheitern, werde ich Ihnen eine glückliche, fröhliche junge Frau, meine Tochter Beatrice schicken.“

(Dampffischen.) Das ist nach einer Nachricht des „Wirtschaftlichen Tageblatt“ die neueste Erfindung. Der Verwaltungsrath der südwestrussischen Eisenbahnen soll auf den Wunsch der frommen Bediensteten beschloffen haben, demnächst Dampffischen zu erbauen, welche an Sonn- und Feiertagen den Zügen angeschlossen werden...

Robert regte sich nicht und wartete die Wiederöffnung der am Morgen unterbrochenen Bourparlers ab.

Zu seiner großen Ueberraschung jedoch machte Boisdesnier keinerlei Umschweife, sondern fuhr in seiner gewohnten Weise fort:

— Ja, das ist eine böse Geschichte mit der Erbschaft dieser verurtheilten Tante... Allein, Cousin, im Grunde genommen, wenn der Schlag ein harter ist, so bleibt Ihnen ja doch wenigstens das Gut... Und wenn Sie ein wenig nachhelfen wollen, so wird es Ihnen immer so viel abwerfen, daß Sie davon ganz bequem mit einer Familie leben können...

Ich habe Sie zwanzigmal sagen gehört, daß Sie nicht heirathen wollen. Nun, darüber löst sich streiten. Sie haben vielleicht Recht... oder vielmehr, es ist Schade!... Wie dem auch sei, Sie haben an uns eine Familie, aufrichtige Freunde... Was Tausel brauchen Sie mehr?

Als die drei Freunde allein waren, erzählte Robert den wunderbaren Monolog, welchen er zu hören bekommen.

— Das ist ja wunderbar, sagte Aurora, denn die ganze Rede läßt sich in die paar Worte zusammenfassen: „Heirathen Sie meine Tochter!“ — Heirathen Sie meine Tochter und ich werde ein Interesse daran haben, meine Bemühungen mit den Ihrigen zu vereinigen, um die Kapitalien der Tante ausfindig zu machen!

— Das ist geschickt genug, fügte Rival hinzu. Es fragt sich nur noch, ob er wirklich auch etwas weiß!

— Du bist nicht geschickt, mein Lieber, sagte Aurora; wüßte er, wo der Schatz verborgen ist, er hätte schon heute Morgen den Theilungsantrag angenommen. Er muß einen anderen Grund haben.

Wie werthvoll immer die Unterstützung des Barons auch sein mochte, er verlangte für dieselbe einen Preis, der jede weitere Unterhandlung unmöglich machte. Robert verbrachte eine grauame Nacht. Er berechnete, daß, wenn er du Condray verkaufte und Alles zu Geld machte, er die lächerliche Ziffer von sechs- bis achtzehntausend Francs als Jahreserinnahmen erhielt.

Vergleiche zu ihrem fürstlichen Vermögen war, ihr folgen und ihre Existenz theilen könne?

Ein Monat war seit der Gewißheit des Ruins verstrichen; es war gegen Ende November, und keinerlei Entdeckung hatte die Situation geändert. Aurora und Rival waren nach Paris zurückgekehrt.

Robert begann indessen sein Gleichgewicht wiederzufinden. Anfangs durch diesen letzten Schlag des Schicksals ganz außer Fassung gebracht, gehörte er zu denjenigen, die sich rasch wieder erholten. Er wollte nun mit der Wirklichkeit rechnen und machte deshalb von Neuem Bilanz. War auch sein Traum, ein Millionär zu sein, zu Wasser geworden, so konnte ihm der Verkauf von Condray wenigstens jene Unabhängigkeit sichern, welche ihm gestattete, sich ganz Christiani zu widmen. Noch zwei Monate, und er sollte sie wiedersehen.

— Wer weiß? sagte er sich. Ein kurzer Aufenthalt in Paris würde ihm die Elastizität des Geistes und der Energie wiedergeben, deren er so sehr bedurfte. Bereit, den Kampf aufzunehmen, erhielt er sich in Athen.

Inzwischen widerfuhr ihm ein Abenteuer ganz anderer Natur.

Etwas vereinsamt in La Grange, wo die verwandtschaftlichen Beziehungen gewaltig erkaltet waren, setzte Robert seine täglichen Besuche in La Baraque eifriger als je fort, welche übrigens auch durch die Gemeinlichkeit nötig gemacht wurden, in welcher er mit dem alten Maire in den landwirthschaftlichen Angelegenheiten stand. Nicht minder fühlte er sich hingezogen durch das Interesse, welches er in der Art von Vormundtschaft über Joconde fand, die er übrigens in ganz naiver Weise mit dem ganzen Ernste eines eifrigen Professors ausübte.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen erfrorene, aufgesprungene, rothe Hände ist von bester und sicherster Heilwirkung die allgemein anerkannte

„HUNGARIA - SALBE“

welche jedwedes der obenwähnten Uebel laut Gebrauchsanweisung in längstens 8 Tagen heilt; begleichen die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende

„Hungaria-Gesichts-Crème“

welche die Gesichtshaut stets glatt, fein und frei von Wimpern, Mitessern oder irgendwelchen Ausschlägen erhält.

Preise (samt Gebrauchsanweisung): „Hungaria-Salbe“ 1 Flacon fl. 1, fl. 1.50, fl. 2, fl. 3; „Hungaria-Gesichts-Crème“ fl. 1 und fl. 2. 16108

Zu haben in Budapest bei Josef v. Fördt, Königsgasse 12; Ferd. Heruda, Hatvanergasse; Stefan Dankovskij, Josephplatz; Kralit und Hülfert, Sebastianigasse 6; Jan. Wiesemann, kleine Kronengasse 3; M. Wettin, Karlsgasse 3; D. Stärk, 2. Bezirk, Hauptgasse 20, und im

Central - Versendungs - Depot Molnár Endre,

Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 13.

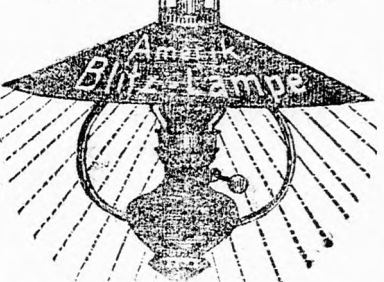
Enorme Freisherabsetzung Eine ganze klassische Bibliothek für 20 fl.

- 1. Schiller's sämmtl. Werke 12 Bde
 - 2. Goethe's Werke, 16 Bände
 - 3. Lessing's sämmtl. Werke, 6 Bde
 - 4. Körner's sämmtl. Werke in 1 Bd
 - 5. Hauff's sül. Werke in 2 Bänden
 - 6. Lessing's sämmtl. Werke, 1 Bd
 - 7. Shakespears sül. Werke 12 Bde
 - 8. Kleist's Werke 1 Band
 - 9. Goethe's Gedichte 1 Band
- Alle 9 anerkannt vorzüglichen Werke in schönem grossom Format u. in den prächtelsten Einbänden zusammen für nur 20 fl.!
- liefern unter Garantie für neu und fehlerfrei

ZIPSER & KÖNIG
Buchhandlung
Budapest, V. Váci-körút 24.
Versand gegen Einsendung oder
Nachnahme.

Das Weltwunder!!

Wie 100 Normal-kerzen ruhiges, milbes, weisses Licht, die Stunde 2 fr.



Silber-Preisliste frei sendet die alleinige Anstalt für amerik. Glüh-Lampen, Defens, Lüftung, Wasser-Filter- und Patent-Heizungen von
C. Otto Pelikan,
Wien, Praterstrasse Nr. 78, Praterstern.

Herr Johann Willarter, k. k. Hofmeister, Judenburg, am 20. Juni 1886: Die erhaltene Glüh-Lampe bewährt sich ausgezeichnet.

Geschwächte,

die zufolge von geheimen Liebes-sünden Nervenschwäche u. leiden werden in kürzester Zeit dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. — Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 fr. mehr.

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Miraculo-Injection

und Pillen helfen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluss der Harnröhre in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen, ohne Folge-übel. — Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 fr. mehr.

Ausschliessliche Erzeugung und Haupt-Depot der St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmerergasse 33.
Depot in Budapest bei Hof. v. Fördt, Apotheker, 15888

Einzig in seiner Art!

BUDAPEST,
V., Nádor-utca 4.
Wiener

Concurrenz - Compagnie.

Herrenkleider-Haupt-Niederlage

Nur 2 Preise: fl. 16 und 28

für aus den neuesten und besten Stoffen mit Chic und Geschmack ausgestattete Ueberzieher, Winter-röcke, Salouröcke, Reutshirts, komplette Anzüge etc. etc. Grösste Ateliers für Maßbestel-lungen zu allen Preisen. 15749

Kein Vorbieten, keine Ueberdortheilung möglich.
Verkäufe u. Confection à la Pool in London.
Willig & Reinkopf.
Filiale:
Stuhlweissenburg.
Der Verkauf ist der Firma Emanuel Reinkopf & Sohn übertragen.

Gegen Nervenschwäche und Innerliche Leiden!!

Leoben, 8. Oktober 1886. Die Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Chocolade bekommt mir bei meiner Nervenschwäche und innerlichen Leiden sehr gut, ebenso auch leisten mir bei Hals- und Brustverengung die Johann Hoff'schen Malz-Brustbonbons gute Dienste. Ich erlaube daher, mir gütigst gegen Post-nachnahme 5 Pfund Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade I., dann 3 Beutel Malzextrakt-Brustbonbons umgehend zu senden.

Hochachtungsvoll Anton Heurich, k. k. Kanzlei-Adjunkt in Ruhe.
Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-extrakt-Chocolade (für Blutarmer, Bleichsüchtige und Schlaflosigkeit), 65mal während des 40-jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. — Alle französischen, englischen und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen!

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarte (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff). — Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Zu haben in allen Apotheken, Dro-guerien und großen Geschäften.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Trödler-gasse Nr. 7, vis-à-vis der Haupt-post. Ferner auch zu haben bei
J. v. Fördt, Apotheker,
Königsgasse 12.

Das „Zwack'sche Unikum“ Cholera,

ist das einzige, bisher unübertroffene Präservativ-Mittel gegen die

dessen Heilkraft sich gegenwärtig in Fiume und Triest als ausgezeichnet erwiesen hat, und wurde selbes auch vom ungar. rothen Kreuz-Verein als dies anerkannt und in seinen erlassenen Verhaltens-Massregeln aufs wärmste anempfohlen. Gehältlich beim Fabrikanten

Josef Zwack & Co., Hüllöckerstrasse 19.
Josef v. Fördt, Apoth., J. Meßner, Spezerei- und Delikatessenhandlung, Bad-gasse Nr. 4, und in allen renommirten Spezereihandlungen und Kaffeehäusern.
Breite: 1/4 Drig.-Flasche, 1/2 Drig.-Flasche, 1/1 Drig.-Flasche
fl. 2.20, fl. 1, 60 fr.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Badgasse Nr. 5. Budapestischer Tischler-Gesellschaft. Josefplatz Nr. 1.

Vaterländische Erzeugnisse. Szabó József & Konsorten
Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allerfeinsten bis zu den allergeringsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität. Illustrierte Preis-courante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge wer-den bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent. 4845

Die seit 1826 in der Waijnergasse Nr. 9 zum „BLAUEN STERN“

bestehende
Leinwand- und Wäsche-Niederlage

von Haris Zeillinger & Comp.

empfeht das, für die Herbst-Saison ganz neu assortirte, große Lager von allen anerkannt guten Sorten Numburger, holländer, beländer, creas, schlesier, hont und ganz breiten Leintuch- und Deckentapen-Leinwänden, Tischgedecken, Kaffeetücher, Handtücher, Leinwand- und Battist-Satttücher, Schiffen und Shirting, Vargente, Kanakas u. Gradl, gestickten Streifen und Einlagen auf Leinwand und Battist, französische Zwirn-Spitzen und Ein-läge, Vorhänge, fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder jeden Alters, Krügen, Mandetten, Strümpfe, Socken, Tricot-Unterkleider und vielen anderen Bedarfs-Artikeln.

Brautausstattungen werden gut genäht und geschmackvoll nach den neuesten französischen Modellen, die stets in großer und mannigfaltiger Auswahl am Lager sind, angefertigt.

Auf Verlangen senden gratis und franko unseren neuen illustrierten Preis-courant, welcher die bestebsten Modelle von fertiger Wäsche, Bettüber-zügen, Taufpölkern, Tischzeugen u. s. w. in deutscher Abbildung nebst Kosten-voranschlägen für Brautausstattungen von 153 fl. aufwärts enthält.

Für echte Leinwand wird garantirt.
Auch diene zur gefälligen Kenntniss, daß wir Siebenbürger Tischzeuge und Handtücher, sowie Siebenbürger Koken einführen und daß die Fabriks-Haupt-Niederlage für Ungarn der k. k. priv. Kornenburger

Pferde-Decken-, Kotzen- und Bett-Decken-

Fabrik von Schaumann & Comp., k. k. Hof- und Armees-Bieferanten, sich in unserem Etablissement befindet.
Verkauf en gros und en détail zu Fabrikpreisen.
Bestellungen werden pünktlich effectuirt. 15871

AVISO.

Donnerstag, den 4. November 1886, Vormittags 10 Uhr, findet beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest (Rudolfs-Quai Nr. 15, Schiffants-Gebäude) eine Offert-Verhandlung wegen Abnahme von Bettensorten, Hädern (wollene, weiße, graue Hädern, Emballage-Leinwand, Badstricke, dann Säckehädern) für das Jahr 1887 statt, wobei die Angebote mündlich oder schriftlich gestellt werden können.

Die näheren Bedingungen, sowie die annäherungsweise zur Abnahme gelangenden Hädernmengen können beim obigen Betten-Magazin zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Budapest, am 10. Oktober 1886.

k. k. Militär-Betten-Magazin.

Herren- und Damen-Wäsche-, Leinwand- und Wirkwaren = Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit, dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich in Budapest, IV., Schlangengasse 1, mein Geschäft eröffnet habe, bei welcher Gelegenheit ich höflich bemerke, daß ich die gesch. Aufträge der geehrten Kunden jederzeit der fortwährend wechselnden Mode entsprechend pünktlich und zu mäßigen Preisen zu effectuiren bestrebt sein werde.

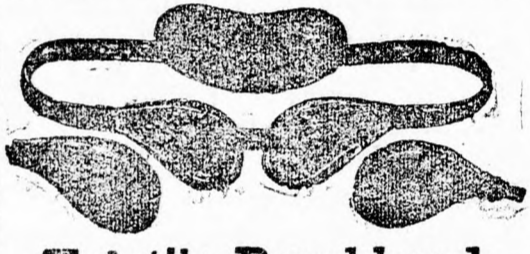
15970

Hochachtungsvoll **Karl Weisz.**

Von Sr. kaiserl. und königl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert.



Suspensorium, für jeden empfindlichen, schmerzhaften, unheilbaren Unterleibsleiden, oder diegehende unbedingt nötig, aus vulk. Kautschuk (wasserfest) fl. 3, aus Dirichleder von fl. 1.60 bis fl. 2.80, genehmigt von 60 Kr. bis fl. 1.80.



Keleti's Bruchband, schützt selbst den vernachlässigtesten und veraltetsten Schaden, mit zwei separaten Bändern (zum Ansetzen) und mit Bruchschlingen versehen, schützt den Schenkelring und schützt das Bruchband gegen Schwitzen, wodurch das Bruchband immer trocken und rein erhalten wird. Einseitig von fl. 6 bis fl. 12, doppelt von fl. 12 bis fl. 18.

Elastisches Bruchband (ohne Feder), auch im Weittragbar, sehr schmerzlos, ebenfalls mit Schwefelsäure versehen. Für nicht vernachlässigte Brüche sehr empfehlenswert. Einseitig 6 fl., doppelt 12 fl.

Bandbinden, Aufpflöster, alle Sorten Gummi- und Kautschuk-Spezialitäten, Schutzartikel (Präservativs), Kunst-Füße, Muttervorfall-Bandagen, Mutterkänge, Habelbruchbänder, Weierlagen aus vulk. Kautschuk, Waidbärenvorfall-Bandage, Schmorrbidale-Bandage (für goldene Ader), Bougie, Katheder, Höhröhre (für Schwerhörige), Inhalations-Apparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. In- und ausländische Bestellungen effectuirt.

J. Keleti, k. k. priv. Bandagen- (Bruchband-) und orthopädische Apparate-Fabrik, Budapest, Kronprinz Rudolfs- (herren-)Gasse Nr. 17 (im Servitengebäude).

Wir empfehlen unter Garantie die besten Rothweine: u. Spirituosen:

Dner 42 Kr. per Literflasche	Vorobieska fl. 1.— gr. Boute.
Bijontae 56 " " "	Sivovits, I., alt 1.— " "
Billányer 50 " " große Boute.	Jamaika Rum 1.60 " "
Dner Aderberger 60 " " "	" hochfeinst 2.50 " "
Billányer Anseje 80 " " "	" " " " 1.30 kleine
Ménejer 90 " " "	Cognac, ungarisch 1.50 große
Erkauer 1.— " " "	" französisch, Brunier 2.30 " "
Médoc 1.30 " " "	" " hochprim. alt 1.20 kleine
St.-Julien 2.— " " "	" " " " " " " " 5.— große
Cyaneau Lafitte 2.80 " " "	" " " " " " " " 2.50 kleine

So auch alle Sorten Weißweine, Liqueure, Thee u. A.
Frohner és Kremer,
Budapest, V., Dreissigstgasse Nr. 6. (Filiale: Harischbazar Nr. 11.)
Provinzaufträge werden prompt und bestens effectuirt. 16011

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek,** prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Rosetter's Haar-Regenerator von Ch. Zimmerman, Constanz. Zwanzigjähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe wieder gibt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert. Preis einer Flasche 2 und 3 fl. Allein echt zu haben bei **Joseph v. Zörök,** Apoth., Königsgasse 12; bei **St. Dantovsky,** Coiffeur, Josephplatz 2, und bei **Ed. Koch,** 1. Bezirk, Festung, Lärnögasse 5. 15903

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seil-Methode.** Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos und sicher. **Honorar mäßig, auch brieflich.**

Neueste Erfindung! In einer Minute den Schuh spiegelglänzend zu machen; jeder Käufer bekommt dieses gratis. Erwa gekauft 40 Kr. Ebenfalls bekommt man Schuhe zu herabgesetzten Preisen: Herrenschuhe von fl. 3.50 bis fl. 4.50, Damenschuhe von fl. 2.50 bis fl. 3.50 bei **Josef Schwarz,** Karlsring, Karlskaserne, zum „goldenen Stiefel.“

AGENTEN sucht gegen hohe Provision und Fixum das Kaffee-Verkaufs-Geschäft **Breslauer & Boerlein,** Hamburg. 16066

Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstmädung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung **Univ. Med. Dr. Anton Garai,** emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 71. Stock, Eingang an der Siege, nächst der Rabialstraße. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Dr. Hartmann's Auxilium bewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Harnröhrenfluor bei Herrn Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt bezeichnender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Verordnungs-Depot **W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.** Nur die mit Säugmarke und Karte versehenen Auxilium sind von Erfolg und echt. Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren beständiger Spezialist, laut Diplom v. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgeschaden und ohne Berufshörung. Medicamente werden direkt besorgt. Von maß. **And. Brück, Wien, I., Lobkowitzplatz 1.** Depot in Budapest bei **Josef v. Török, Apotheke.**

Viel gesündigt wird im Annoncenwege und dadurch leider das Vertrauen zur soliden Annonce erschüttert, bemerke daher, daß die von mir offerirten Waaren durchgehends besser und solidester Qualität und wird Niemand enttäuscht sein, sondern zu Nachbestellungen veranlaßt werden, wohin mein Bestreben gerichtet ist. **Eine Steppdecke** aus Rouge, 2spännig 3 fl., Wollatlas fl. 6.50, schwerem Atlas fl. 12, schwerem Atlas mit Bolant 20 fl. **Ein feines Schafwolltuch** 3 fl., ein feines, echtes Himalaya 6 fl., ein ¼ schweres Berlinertuch (alle Farben) fl. 1.40, auch fl. 2, 3, 4 bis 5 fl. **Ein gestriertes Damengilet** in allen Farben 2 fl., hochfein, verbrämt fl. 3.25, für Mädchen bis zu 12 Jahren fl. 1.50. **Ein Pelzunterhemd** für Herren fl. 1.20, eine Hose fl. 1.30, ein halbwollenes Jägerhemd 2 fl., Reinwolle, hochfein fl. 3.25, eine Damenhose aus Doppel-Kajan, hochfein fl. 2.80, ein solcher Unterrock, reicht weit fl. 3.50, 1 Filz-Unterrock fl. 1.30 bis 5 fl., Cheviot-Unterrock mit Atlas abgesteppt 7 fl., ein Damast-Gedek, farbig, sammt 6 Servietten fl. 2.20, dito. in Leinen 3 fl., mit geknüpften Franzen, schwere Qualität, Zwirn, zum Ausnähen, weiß und crème fl. 4.80, 1 Dgd. Staubtücher fl. 1.80, 1 Dgd. Gläsertücher, schwere Qualität, Leinen fl. 2.40, dito. sehr groß fl. 2.80, 1 Dgd. rein Leinen-Taschentücher, farbiger Rand, gesäumt und gewaschen 3 fl., 1 Dgd. Leintücher, ohne Rand, von billigster bis feinsten Qualität. Leinwände, Chiffone, B. Schroll'sches Fabrikat, ferner Brautausstattungen, wie auch für Neugeborene elegant und solid, zu sehr billigen Preisen. Provinzbestellungen gegen Nachnahme.

J. Földvári, Budapest, Etablirt 1873, früher Servitencplatz, jetzt Mathiasplatz Nr. 9.

Neue Baumschule - Eröffnung. Im Sandboden gepflanzte, reich wurzelige, mit glauwürdigen Asten versehen und prachtvoll entwickelte 1-, 2- und 4jährige **Aepfel-, Birn-, Herbst- und Marillen-, Zwetschen-, Kirchen- und Weichselbäume,** 500 Gattungen, per Stück von 15-40 Kr., ebenso Wildlinge, Zmpflinge, Obststämme, geaugelte und geimpfte Zweige billigst zu haben bei **Unghváry László,** städtischer Gärtner und Baumschul-Eigenthümer in Czegled (Pester Komitat), Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnstation. Mein Vorrath an aedelten Obstbäumen übersteigt die Zahl von 25,000. Der Besteller erhält bei 100 Stück entsprechenden Rabatt. Bei Bestellung von 200 Stück Verpackung und Zufuhr zur Bahn frei. **Zur Orientirung.** Die 15 Kr.-Exemplare sind 1- und 2jährige Treibungen, von 130 Ctm. aufwärts; der größte Theil mit oben 3-6 verzweigter Krone. Die zu 35-40 Kr. sind 3-4jährige Exemplare, mit 1 ½-2 Meter hohem Rumpf und mit 1-jähriger schöner Krone. Die Gattungen stammen größtentheils von unserer Fachautorität, Herrn Bereczky Máté, her. Rasch und pünktliche Effectuirung garantirt. **60 Seiten starker ausführlicher Preis-courant auf Verlangen gratis und franko.** Nachdem die Herbstzöglinge an Qualität immer gehelligener sind, erfolgt die Abendung sofort, demnach größtentheils im Herbst.

Sárkány's bürgerliche u. herrschaftliche Möbel-Salons BUDAPEST (innere Stadt), **Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock.** Wer sich Möbel bester Qualität, geschmackvoll und billigst ausgeführt, zu billigstem Fabrikpreise anschaffen will, beliebe mein in **16 Salons großartig angelegtes Möblierungs-Etablissement** zu besuchen, um sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß solide Fabrikate zu wahrhaft coulantem Preise nur in meinen in **Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons** erhältlich sind. — Durch das Zusammenwirken von Fachleuten ersten Ranges sind hier die elegantesten **Tischler- und Tapezierarbeiten** für herrschaftliche Salons, **Podour, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer-Einrichtungen,** so auch einfache, aber vorzügliche Qualität gefertigte Möbel für den bürgerlichen Hausstand in überraschender Auswahl zu **billigstem Fabrikpreise** stets vorrätzig. **Salongarnituren** in jeder Gattung aus allen Stoffgattungen, **Leppiche und Porzelen** bis zu den feinsten Sorten zu **sehr billigen Preisen.** Für Emballirungen nach der Provinz ist bestens geforgt. **Zusirrite Preis-courante gratis und franko.** **Sárkány Ig., Möbelfabrikant,** Budapest, (innere Stadt), **Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock,** Eingang Donaugassen-Seite 15.

Birkenbalsam - Seife von **BERGMANN & Co. in Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die **einzig medizinische Seife,** welche **sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Körbe des Gesichtes** und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis á Stück 25 und 45 Kr. bei **Ferdinand Neruda.** 14883

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

Budapester billigste Möbel-Einkaufsquelle.

Nur **Károly-körut 20 bei Beck I.**

honi bútorcsarnok zum „rothen Kreuz“, sind über 200 Zimmer Möbel von feinsten, wie auch von milderer Gattung in **Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in **Muß und Eiche** vorrätig und werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. Illustrierte Preiscurante werden auf Verlangen franko und gratis zugestellt. Um allem Unfug vorzubeugen und wegen Führung anderer Konkurrenz erüchte ich höflich auf meine Firma zu achten. 11533

Werkführer, Maschinist, der schon in dieser Eigenschaft bestens fungierte, mit besten Zeugnissen versehen, sucht für sofort bei einer Herrschafts-Brennerei oder Dampfmaschine als Maschinist angeheilt zu werden. Adresse in der Exp. zu erfragen. 11849

In einem **Kellerweinstock,** wo zugleich eine **Winter-Regelbahn** errichtet wird, findet ein in **Budapest** zu verändernder, taunionsfähiger Vertheilungsbetrieb oder gewandter Geschäftsführer. Anstellung. Näheres in der Exp. 11858

Konkurs. Zu 6 Kindern zwischen 6-12 Jahren wird für ein Privathaus ein **diplomirter Lehrer,** ledig, der deutschen, ungar. und hebr. Sprache mächtig, pro 1. November aufgenommen. Jahresgehalt 200 fl. und freie Station. Zeugnisse erbeten an **Jüdor Klein, Näh-laviczka, Csaraj Kom.** 11866

Freiselbeer-Kompot von feinem pikanten Geschmack, verdauungsbehebend (besonders Kindern und Kranken sehr zu empfehlen). Das Kilogramm zu 85 kr. 6. W. offerirt **Apotheker Johann v. Grueber, Gutenstein,** Niederösterreich. Post-Kolli zu 5 Kilogramm portofrei 3 fl. 90 kr. 11853

Eine norrddeutsche **Erzieherin** wünscht Stellung zu 1-2 Kindern. Selbe kann auch in der Musik Vorgeschriftene unterrichten. Gest. Dff. unter „R. L. 100“ an die Exp. 11747

Ein kleines **Kaffeehaus** (mehr Kaffeehaus), innere Stadt, mit Billard und Mar-morischen, alter Posten, ohne Konkurrenz, welches täglich 200 Liter Milch konsumirt, ist sofort preiswürdig zu haben. Auskunft Karls-gasse (Karlskaserne) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 11629

Ein tüchtiger **Buchhalter,** perfekter deutsch und ungarischer Korrespondent, sucht Nachmittagsbeschäftigung. Ansprüche bescheiden. Gefällige Anträge unter „R. F.“ übernimmt die Exp. 11823

Eleganter Wagen sammt Pferd und Geschirr ist billig zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Zu sehen von 2-5 Uhr. Näh. in der Exp. 11871

Fabrik im besten Betriebe, wenig Kapital erforderlich, ist wegen anderweitiger Unternehmung billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 11902

Die Quelle der Damen-Mode-Verfertigung

beendet sich **Theresienring 7, im Graf Batthyány'schen Haus,** mit dem 6 eisernen Ringen, und übernimmt alle Gattungen von Damen-Toiletten, Kostüms, Jaquets, Paletots, Regen- und Wintermäntel, welche in der eigenen Werkstätte auf das aller-neueste und geschmackvollste erzeugt und zu auffallend billigen Preisen berechnet werden.

Für gut passende Taille wird garantiert.

Provinz-Austräger werden schnellstens effizient Adolf Zauber. 11842

Wegen zu sehr überhäuftem Lager und Räumung des Lokales werden sämtliche solid gearbeitete **Möbel** nur bis 31. Oktober zum Erzeugungspreis verkauft. **Bernstein & Comp.,** Tapezierer- u. Tischlergesellschaft, Palatingasse 1. 9615

In einer größeren **Provinzstadt** ist ein gut gangbares Wirthschafts-geschäft mit billiger Ablösung zu übergeben. Adresse in der Exp. 11418

Ein **Lehrling** mit Gehalt wird in dem Herren- und Damen-Modegeschäft des Weiner Mathias Andrássy-straße 3, sofort aufgenommen. 11809

Garantie! Ueber 200 Zimmer Möbel, Letztmodern, ähnerst solid gearbeitet, komplett sammt Vorhängen, Teppichen, Delgemälde, werden **staunend billig** wegen Mangel an Raum verkauft. Bei Abnahme mehrerer Zimmer **besonderen Vorzug.** Zur freien Besichtigung täglich Vormittag von 8-12 und Nachmittag von 2-6 Uhr, **Franz Deatgasse Nr. 7.** 11402

Liefere reinen **Natur-Wein:** roth: 30, 40, 50, 60 und 80 kr., weiß: 30, 40, 50 u. 60 kr. per Liter in **Flaschen.** **Spezialität:** echter Erlauer Rothwein (Bibabér), per Bouteille fl. 1. **C. Ernest Reich,** Budapest, Königs-gasse 4. Meine Flaschenweinfabrik befindet sich vom 1. November ab Königs-gasse 8. 11806

Eine Greislerci 1. Manges mit Trafik und Brauntweinstock, Geposten, ohne Konkurrenz, elegant eingerichtet, Tageslohnung 40 bis 50 fl., schöne Wohnung, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung abzulösen. Auskunft Karls-gasse (Karlskaserne) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 11714

Der Besitzer des **ung. Prämienlofes, Serie 2296 Nr. 25,** wird im eigenen Interesse ersucht, seine Adresse unter Chiffre „D. R.“ in der Exp. gef. abzugeben. 11808

Eine geprüfte **Industrie-Lehrerin** wünscht in und außer dem in Weiß- und Bunt-Stickeri, sowie in allen übrigen Handarbeiten Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. 11843

Kravatten- und Nieder-Fabrik der Rosa Schwarz, 6. Bez., Andrássy-straße 17. Größte Auswahl in fertigen Kravatten, ganz **Seide 6 St. 1 fl. 10 kr., 12 St. 2 fl.;** echte Fischbein-Nieder von fl. 2 aufwärts. Kravatten und Nieder werden zum Pufen und Repariren angenommen und billig berechnet. 10574

Möbel auf Raten

erhalten anständige Jahresparteien, ferner Geistliche, Professoren, Staatsbeamte u. gut situirte Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz durch **B. Wogajek, V.,** Akademiegasse 9. 10959

Ein sehr **feiner Divan,** mit hoher geschnitzter Lehne, Teppichstoff überzogen, billig zu verkaufen. Göttergasse 26, Parterre, Thür 5. 11760

Claviere, Pianino und Harmonium kauft, verkauft und tauscht coulantest **Anton Jul. Eder,** Clavierfabrikant und gerichtl. beid. Sachverständiger, Franziskanerplatz 4. Dasselbst ist ein guter Bösendorfer Stuhlflügel, so auch ein kreuzförmiger Echebar-Stuhlflügel preiswürdig zu haben. 11818

2 Eisenöfen, Mittelgröße, in gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen; dajelbst sind auch die jetzt so sehr beliebten neuen Doppel-Mantel-Öfen, nach Meidinger System, in allen Größen und billiger wie an allen andern Verkaufsstellen zu haben. Eder's ältestes Budapest'sches Heizmaterial-geschäft, Franziskanerplatz 4. 11816

Sehr gutes Wiener **Clavier,** fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Universitätsplatz 6, 2. Stock 42. 11817

Dufour'sche Seiden-gaze, sehr wenig gebraucht, in verschiedenen Nummern, verkauft zu sehr billigen Preisen **Sigmund Herz,** Mistolcz. 11811

Ein Gassen- und 1 Hofzimmer, 1. Stock, ist per 1. November zu verlassen. **József-tér 9, 1. em. 1.** 11844

Große, schöne **Maroni** 1 fl. 80 kr., feinste edle Kastanien 1 fl. 30 kr., neue Tafelbeigen 1 fl. 80 kr. verkauft 4 5 Kilo franko. Für Händler zum Tagespreis. **Franz Janke,** in Görz. 11693

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dajelbst auch Reparatur-, Pug- und Kleiderarbeiten. **Kat. 4. Bez.,** Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1. 1884

Hausverkauf. In der Königs-gasse ist ein Parterre-Haus, welches 80% Netto trägt, wegen anderweitigen Unternehmens aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. Agenten ausgeschlossen. 11735

Mindestens fl. 10 ö. W. täglich fester Verdienst für Jedermann **ohne Kapital** zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkaufe von geschickt ausgestellten Ratenbriefen befaßt. Offerte zu richten: **Wechselhaus H. Fuchs,** Budapest, Dorotheagasse 9. 8221

Schöne gefunde **Wohnung** im 3. Stock für 1. November zu vermieten, 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Vorzimmer, Kabinett, Küche, Speis und Zuegehör mit 2 separaten Eingängen 5. Bez., **Bályn-utca 26. Näh. beim Hausmeister.** 11822

5-6 Herren

erhalten bei einer anständigen Familie ausgezeichnete Mit-tagskost. Näheres Kerepesy-straße Nr. 12, 2. St. Nr. 12. 11746

Für Postmeister und Gargons. Als Haushälterin empfiehlt sich ein Fräulein, das gleichzeitig Post- und Telegraphendienst versteht und die Wirthschaft versteht. Gest. Anträge unter „F. v. B.“ an die Exp. 11825

Apfel, jedes Quantum, schöne edle, jede Gattung, liefert **Baumann in Kufstberg,** via **Karajebes (Banat).** 11721

fl. 20,000 zu 7% sind gegen Antabulation auf Budapest Häuser, auch auf 2. Sähe in kleineren Beträgen oder im Ganzen zu vergeben. **Ein Edgrund** im 6. Bez., in der Podmanitschgasse gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. Alles Nähere Königs-gasse Nr. 25, 1. St. Nr. 15., täglich von 1 bis 3 Uhr. 11399

Bekanntschafft (eventuell Heirath) sucht ein gebildeter, unabhängiger Wirth (37 Jahre alt, kath.), mit einer häuslichen und wenn möglich musikalisch-gebildeten Witwe. Auf Vermögen wird nicht reflektirt, auch bilden ein bis zwei wohlver-zogene Kinder kein Hinderniß. Freundl. Entgegenkommen unter „A. U.“ an die Exp. 11898

Doppelmühle zu 263ölligen Steinen, Rie-menbetrieb, **Mahlcylinder** 3 Meter lang mit 2 Abtheilungen billigst zu haben. **S. Mistolcz u. So.,** Budapest, Waignerstraße 55. 11897

Ein altes Holz-, Kohlen-Heu- und **Hafer-Geschäft** ist wegen anderweitiger Geschäfte zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. in der Exp. 11531

Wohnung mit 2 hellen, 2fenstrigen Hofzimmern, sammt Küche, Speis, Keller und Boden preiswürdig zu vermieten, im Hause **Nombachgasse Nr. 5, 2. Stock.** 11852

Die billigste Einkaufs-Quelle auch gegen **Ratenzahlung.** In dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des **Adler M. Váczikörut Nr. 16, 1. St.,** werden die elegantesten Damen-Kleider, Fäden, Umhüllen, Regenmäntel, Mantel- und Radmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu äußerst billigen Preisen auch gegen Ratenzahlung verkauft. Trauerkleider werden in einem Tag aufs Beste angefertigt. 11745

Ottomanen-Divans sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. **Leopold Deutsch, Tapezierer,** 5. Bez., Arany János-utca, früher Hochstraße 34. 11825

Aus der Holzbranche sucht ein tüchtiger **Waldmanipulant** für Eichen oder Buchen, der auch guter Detail-Verkäufer, der vier Landes-sprachen mächtig ist, Stellung. Demselben stehen Bruna-Referenzen zur Seite. Adr. erbeten **J. Böhm, Temesvár, Josephstadt,** rechte Bezageile Nr. 10. 11720

Gewölbeinrichtung. Stellagen, Pulte, Glaskästen, für verschiedene Geschäfte geeignet, sind wegen Räumung des Lokales sofort billigst zu verkaufen. 8. Bez., Stations-gasse 41. 11887

Ein Magazinier

in gezeitem Alter, in Komptoir-Arbeiten versiert, wird aufgenommen. Näh. in die Exp. 11743

Eladó a vidéken, Pesthez közel, egy évek óta fennálló **vegyeskereskedés,** esinos berendezés, kedvező feltételek, olcsó hasznóber, Czim a kiadóhivatalban. 11737

Carbolkalk, Carbonsäure und alle Desinfektions-Mittel bei **Arnold Watterich,** Budapest, Tabak-gasse Nr. 1, „zur blauen Kugel.“ 11039

Möbel. Stilgerecht ausgeführte, selbst-erzeugte elegante **Schlaf- und Speisezimmer** zu coulantesten Preisen bei **Joseph Reiz,** Tischlermeister, Budapest, Fabrik-gasse 12, vis-à-vis dem Paristen-Gebäude. 11753

Teppiche, staunend billig, 50% unter dem Einkaufspreis. Karlsring 26, Ecke Gittergasse, 1. Stock. 11564

Wohnung, 2 Gassen-, 1 Hofzimmer, Küche, 1. Stock, per 1. November l. Z. beziehbar, Karlsring 26, zu verlassen. 11565

Günstige Gelegenheiten. Sämmtliche noch vorhandene **elegante Möbel** werden bis zum 28. Oktober um jeden Preis verkauft. Zu besichtigen von 9-12 und von 2-5 Uhr. **Franz Deatgasse 13, 1. Stock.** 11874

Pädagog, der gründlich unterrichtet Volksschul-, Gymnasialgegenstände, Buchführung, Franz., Hebr., wünscht als Erzieher Engagement. Gest. Anträge unter „Erzieher“ an die Exp. 11888

Eine Wohnung per 1. November oder 1. Februar, preiswürdig zu verlassen. Zu erfragen 5. Bez., **Arpadgasse 10, Thür 18.** Dajelbst wird gesucht auf frequentem Posten für Trafik u. Lottokollektur geeigneter **Geschäftstokal** mit anstoßender Wohnung. 11880

Geld-Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere in u. ausl. Lose, Staats-papiere, Aktien, Pfandbriefe und Prior-Obligationen, Gold- u. Silbermünzen zu den billigsten Zinsen. **Arnold Brandl, Budapest, Bank- und Wechsel-Geschäft, Dorotheagasse 5.** 11883

Gesucht 1. Nov. 1. Stock, 2 Zimmer, Küche, eventuell Speis, Zins höchstens 400 Gulden. Anträge sub „D. 3. 3539“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.** 11909

Eine gut erhaltene **Komptoir-Einrichtung** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 11907

Ein 38jähriger Mann sucht Stelle als **Magazinier,** Plakagent, Baker, Portier oder ergleichen Anstellung. Gest. Anträge unter „R. F.“ an die Exp. 11882

Praktikant gesucht für ein Fettwaaren- und Produktengeschäft. Offerte unter „A. R. 3. 2220“ an die Exp. 11887

In der Chem. Fabrik

Kunsthäberei und Weißwäscherei zur „Creolin“ werden Herren- und Damen-Kleider, Wäsche, Vorhänge, Spigen (ohne Chlor) aufs prächtigste gepuht. Billigste Preise. Deat-gasse 1, vis-à-vis der Redoute. 11860

Für ein hiesiges **Detailgeschäft** wird eine gewandte Verkäuferin mit schöner Handschrift gesucht. Schriftliche Offerten unter „S. 10“ an die Exp. 11881

Ein Kostnabe wird in einer vornehmen christlichen Familie in Oden in gänzliche Verpflegung genommen. Gute Hausmanns-kost, strenge Aufsicht, sorgfältige Pflege. Adr. in der Exp. 11905

Monatzimmer mit separatem Eingang, für einen soliden Herrn pr. 1. November zu vergeben. 11910

Diplomirter Lehrer, ledig, erfahrene Lehrkraft, unterrichtet Ungar., Deutsch, Hebräisch, sucht eine Stelle. Gest. Antr. mit Gehaltsangabe unter „Lehrer G.“ an die Exp. 11598

Ein Tischler, kinderlos, wünscht eine Hausmeisterstelle zu bekommen. Adresse in der Exp. 11886

2 Gassenzimmer, Küche sammt Zugehör, Leopoldstadt, in der Nähe der österr.-ung. Staatsbahn per 1. November zu vermieten. Jahreszins 252 fl. Näh. in der Exp. 11885

Gyermekertészno kerestetik ki hegedulni is tud, a delutáni órákra. Irásbeli ajánlatok e lap kiadóhivatalához „P. O 4321“ czim alatt in-ézen dök. 11884

Pr. 1. November zu vermieten 2 Zimmer mit Küche, und ein Zimmer mit Alkov und Küche. 7. Bez., **Csengerigasse 12.** 11890

Pr. 1. November zu vermieten 2 Gassenzimmer mit Alkov, Vorzimmer, Küche, Speis; 1 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer mit Küche. 1 Gassenzimmer mit Küche und ein liches Kellerlokal für Werkstätte oder Magazin. 6. Bez., **Szondygasse 66, Ecke der Bajagasse.** 11889

Es sind mehrere schöne **Gassenwohnungen,** per 1. November zu beziehen. Näh. in die Exp. 11891

Ein helles **Monatzimmer** per 1. November sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 11892

Megüzeni Barnájának, Adjon hirt hü babájának, Ré ki gondol szüntelenül, Ijja, ki csak érte hevül, Siess tollért, irj recipét, Kegyetlenül szókéd szivét, A búbanat ne tépje szét.

Wohnungen von fl. 170 bis fl. 400, 6. Bez., obere Batzzeile 56, 50 und 54, nächst der Szondygasse, ebenso 7. Bez., **Allianzgasse, Ecke Wesselen-gasse 54.** Alles pr. November beziehbar; auch Sou-terrain-Lokalitäten für Greis-ler und Wirth zu vermieten. 11894

Ein sehr eleganter feiner **Salon-Teppich,** 43 1/2 Meter echte Brüsseler und 25 1/2 Meter Ech-moll-Läufer sind Karlsring 31, 2. Stock 65, sehr billig zu 11889